Bambergische

Jahrbücher

von 741 bis 1830

verfaßt

von

Heinrich Joachim Jäck,
königl. Bibliothekar zu Bamberg.

Zweiter Jahrgang.

Auf eigene Kosten.

Gedruckt bei Joh. Bapt. Reindl.

1830.

Die Leser des ersten Jahrganges werden sich vom Werthe des Inhaltes überzeugt haben; der zweite ist reichhaltiger und interessanter; er würde das höchste Interesse erreichen, wenn jene Unter-Behörden, welchen die Erforschung der früheren Verhältnisse am erwünschtesten seyn sollte, mich eben so eifrig und gefällig unterstützt hätten, als sie mich unartig zurück gedrängt, oder verhindert haben. Noch mehr Interesse hätten die Jahrbücher aus der Benutzung jener 30—50 Fuhren Acten auf der reponirten Registratur gewinnen können, welche im letzten Jahre theils nach Baireuth, theils zur Vernichtung nach Norden wandern mußten.

Historischer Verein für Schwaben

Stadtbibliothek Augsburg

die andere dem Bischofe und Domkapitel gehören sollte. K. Sigmund widerrief alle Privilegien, welche er und seine Vorgänger der Stadt ertheilt hatten, befahl die Mauern und Thürme nieder zu reißen, die vorzüglichsten Ruhestörer hinzurichten, und durch die übrigen alle Kosten zahlen zu lassen. Der Bischof brachte selbst das päbstliche Exkommunikations-Dekret und den kaiserlichen Spruch mit, verweilte vorerst zu Forchheim, sammelte Truppen, eroberte mit ihnen die Stadt, und ließ die Strafe genau vollziehen. — 26. Juli erhielt das Kl. Langheim eine Begünstigung vom Würzburgischen B. Johann II. und dessen Domkapitel für die Besitzungen zu Seßlach. — Unterdessen war der Ritter Arnold v. Seckendorf gestorben, an dessen Sohn Konrad, auch Aberdar genannt, B. Anton das Burggut zu Höchstadt wieder um 750 fl unter den vorigen Bedingungen 4. Okt. abtrat, ehe er seine zweite Reise nach Basel zur Anhörung des Endurtheils angetreten hatte. — 14. Okt. erließ der Kirchenrath zu Basel mehrere Begünstigungen für das Kl. Langheim. — B. Anton bemühte sich vergebens, die Augustiner-Eremiten zu Nürnberg an ihre Pflichten zu erinnern; er wiederholte seine Ermahnung auch 1436 und 1445. — Pankraz v. Stiebar war Vogt zu Schellenberg und Richter des Halsgerichtes zu Neunkirchen am Brand. — 31. März starb Abt Eberhard III. von Banz; 2. Mai wurde Eberhard IV. v. Lichtenstein dessen Nachfolger.

1435, 26 Jänner, verkaufte B. Anton das Amt Senftenberg an Veit v. Rotenhan. — 4. April wurde Abt Johann aus Aspach vom B. Anton auf der alten Burg in Gegenwart des Gra-

sen Georg v. Löwenstein belehnt. — 19. Mai befreite Kurf. Friedrich I. v. Brandenburg die domkapitel'schen Unterthanen vom Nürnberger Gerichte. — In der Mitte der Stadt brach ein Feuer aus, welches fast alle Häuser der langen und Keßlers-Gasse, des Marktes und das ehemalige Karmeliten-Gebäude, wo jetzt das Jesuiten-Kollegium steht, schnell vernichtete. — 23. Juni überfielen 200 bewaffnete Bürger, unter Anführung der 4 Rathsherren Heller, Ortlein, Glocklein und Schick, das Kl. Michelsberg, nahmen alle Gegenstände von einigem Werthe, deren sie habhaft werden konnten, auf 7 Wagen unter dem Vorwande der besten Aufbewahrung hinweg. Nach einigen Tagen erbrachen sie alle übrigen noch verschlossene Thüren, und raubten nicht nur Kostbarkeiten, sondern auch aus der Bibliothek die besten Bücher nebst Urbarien und Privilegien, aus der Speise-Kammer 10 eingesalzene Ochsen und 10 Schweine nebst 4 Zentner Butter, und den ganzen Getraid-Vorrath, verbrannten den Kirchthurm, die Oekonomie-Gebäude, das neue Kalterhaus und alle anstoßende Wohnhäuser, rissen die bleiernen Brunnen-Röhren aus; nahmen die bleierne Decke der Dächer und alle Schlösser ab, hieben alle Bäume des Gartens um, führten das Vieh mit dem Futter hinweg, vertrieben den Abt mit seinem Konvente, und zerstörten auch das Aegidi-Spital am Fuße des Klosters, wo jetzt das Haus der Unheilbaren steht. — B. Anton zahlte am Gregors-Tage 700 fl. Zins für 7000 fl. Darlehen des Georg von der Tanne. — 9. Dez. verwies K. Sigmund dem B. Anton die Bedrückung des Kl. Langheim, und übergab es dem Kurf. Friedrich I. v. Brandenburg zum besondern

Schutze. — Im öffentlichen Verzeichnisse der Pfarrkirchen fehlte Lonnerstadt, vermuthlich aus Verfall. — Abt Hermann III. des Kl. Michelsberg starb. — B. Anton feierte die Weihnachten auf der Altenburg.

1436, 3. Febr., schloß B. Anton mit dem Herzoge Friedrich von Oesterreich einen Bund für ihre Besitzungen in Kärnthen; später auch mit dem Herzoge von Sachsen wegen der Böhmischen Unruhen. — Montags nach Judica verkaufte er das Schloß und Amt Oberscheinfeld an Sigmund v. Leonrod, kaufte aber das Schloß Gleisenau um 2000 fl. von den Gebrüdern Tintner auf der alten Burg. — Dienstags nach St. Veit hielt er zu Bamberg eine Kirchen-Versammlung, zu welcher die Antritts-Rede in der k. Bibliothek sich befindet. — Der Ritter Franz Rummel war Amtmann zu Nieder-Höchstadt. — Das Saalgericht zu Bamberg befreite die Kl. Langheimschen Lehenleute von der Frohn bei benachbarten Edelleuten. — Die Aebtissin Katharina v. Stiebar bei St. Theodor ist gestorben.

1437 ertheilte B. Anton die Erlaubniß, den wegen des Aufruhres im Schlosse zu Giech und anderswo verwahrten Kirchenschatz 6. Mai feierlichst in das Dom zurück bringen zu lassen. — 10. Okt. verkaufte er an die Edlen von Rabenstein sein Schloß Wirsberg, und Fürth am Berg um 5000 fl. an die Truchsesse. — B. Anton bewog das Domkapitel zur Einwilligung in den Verkauf des Schlosses Dietrichstein und des Marktes Feldkirchen in Kärnthen an den Ritter Pankraz Ungnad für 1600 ungarische Goldgulden, 550 Wiener Denare und 150 Mark feinen Silbers.

1438, 16. Juni, verkaufte B. Anton das Dorf

Motschenbach an Andreas v. Giech um 580 fl.; in Kärnthen die Herrschaft Herrmansperg um 560, die Gülte Salkenberg um 700, die Gülte Wieseneck um 1100 Dukaten. — Das seit mehreren Jahren aufgelöste Konvent des Kl. Weisenohe vereinigte sich wieder nach dem Wunsche B. Anton's und dessen Bevollmächtigter, Hartung Abt von Michelfeld und Eckard Probst von Neunkirchen. — Die Wittwe Anna Gisela Schmitt zu Neunkirchen schenkte ihr ganzes Vermögen für einen Jahrstag dem Kloster daselbst. Die Stadtbürger beriefen sich wegen der zunehmenden Last ihrer Schulden auf eine Entscheidung des B. Johann v. Brunn zu Würzburg gegen B. Anton. Da jener mit ihnen nicht einig werden konnte, so beriefen sie sich auf Georg Truchseß v. Pommersfelden u. 10 Ritter der Rosen-Gesellschaft, durch deren Entscheidung 1439 eine Zusammenkunft des B. Anton, des Domkapitels und der Stadtbürger 1440 veranlaßt wurde. In dieser wurde beschlossen, daß das Umgeld nach dem Lambertinischen Vertrage von Jedermann ohne Unterschied erhoben, und zugleich, solange die Schulden der Stadt Bamberg nicht bezahlt seyn würden, von jedem Feuer-Heerde jährlich 1 fl., von jedem 100 fl. des Vermögens 1 fl., von allen erblichen Gütern über 60 fl. auch 1 fl., und von 10 fl. Leibgeding ebenfalls 1 fl. bezahlt werden sollte.

1439 entlehnte B. Anton 2800 fl. von Georg v. Rabenstein, und 1200 fl. von Euchar v. Rotenhan, für welche er jenem das Amt Pottenstein, und diesem die Güter von Wirsberg übergab. — Der Weihb. Peter II., B. v. Mitrocomien, aus dem Augustiner-Orden, segnete die Kirche auf dem Berge Gügel bei Giech ein.

1440 willigte B. Anton nach vielen Verhandlungen in die Vereinigung der Immunitäten mit der gemeinen Stadt unter gleicher Leistung der Abgaben nur bis zur Tilgung der Stadtschulden, unter ausdrücklichem Vorbehalte aller übrigen Rechte der Immunitäten bis zur Wiedereinsetzung in ihren vorigen Stand. — Der Weihb. Hugo, Bischof v. Nikopolis, erhielt vom B. Anton den Auftrag zur Einweihung des Altars im neu gestifteten Siechhause der Teuerstadt gegen Hallstadt. — Um diese Zeit ist die Stadt sehr erweitert, der große Mühl-Graben vom mittleren Bug-Wörth über Bamberg bis zum neuen Rath-Hause geführt, das Erdreich auf die rechte Seite des Mühlen-Wörthes geschüttet, mit Eicheln besamet, mit Stauden bepflanzt, und der obere Theil der Stadt zum Besten des Domkapitels mit vielen Mühlen besetzt worden, statt welcher eine Mühle am Dominikaner-Kloster abgebrochen wurde. — Ein Blitz entzündete den Rathhaus-Thurm so schnell, daß nicht einmal das darin befindliche Archiv der Stadt gerettet werden konnte, indem gleichzeitig die Regnitz durch lange anhaltenden Regen sehr hoch war. — Durch die Unvorsichtigkeit einer Pfründnerin brach im Katharina-Spital Feuer aus, und vernichtete dasselbe mit den meisten Urkunden und Rechnungen. — Peter Haller aus Nürnberg war Vogt zu Schellenberg, und Richter des Halsgerichtes zu Neunkirchen.

1441 verpfändete B. Anton die Hofmark Neunkirchen an den Vogt Peter Anton v. Haller nebst der Vogteilichkeit über das Kloster und dessen Lehenleute; diesem Eingriffe widersetzte sich Probst Ulrich von Merkenhausen so nachdrücklich, daß Peter Anton v. Haller schon im nächsten Jahre der Vog-

teilichkeit entsagen mußte. — B. Anton verbot, daß jemals ein Bewohner der Immunitäten Stadtrath werde. — Er verlieh dem Herzog Fridrich v. Sachsen das Erb-Obermarschall-Amt. — Abt Iban zu Weissenohe legte seine Stelle in die Hände des Abtes Hartung II. von Weissenohe und des Bamberger Domherrn Wernher v. Aufsees nieder.

1442, 1. Febr, erlaubte B. Anton dem Kl. St. Theodor, seinen Holzkarren zum Einführen aus dem Hautsmoor mit einem Pferde statt des ehemal. Maulesels zu bespannen. — K. Friedrich III. nahm die Rechte des Domkapitels gegen die Gerichte zu Auerbach und Nürnberg in Schutz. — Der Weihb. Hugo segnete den Altar des ehem. Siechhauses ein. — Samstags nach Erhardi überließ B. Anton 4 Domherren das Recht, öffentliche Abgaben zu bestimmen; in Folge dessen erhoben sie einen Pfenning von jeder Maß Bier. — 6. Aug. ertheilte K. Friedrich III. dem Bisthum Bamberg die Befreiung von auswärtigen Gerichten. — 6. Dez. wurde Graf Wilhelm v. Henneberg, Gerlach v. Eberstein, Albert v. Eglofstein, und Johann v. Brandenburg und sechs andere zu 10 Pflegern des Bisthums ernannt, und ersterem dessen Verwaltung auf 6 Jahre mit Einwilligung der vorzüglichsten Landstände, des Domkapitels und B. Anton's übertragen. Während dieser Zeit sollte B. Anton in Kärnthen von dessen Einkünften und einem jährlichen Zuschusse zu 400 fl. aus dem Bisthume leben, damit die Schulden des Landes vermindert wurden. — Der Pfarrer der obern Maria-Kirche, Joh. Kautsch, war zugleich Probst bei St. Gangolph und Dechant bei St. Stephan.

1443 befreite K. Friedrich III. die Bambergischen Unterthanen vom Nürnberger Gerichte. — 2. Nov. verkaufte B. Anton das Schloß und Amt Wachenroth rc. an die Familie Truchseß um 7000 fl, welche unter dem nächsten B. Georg die Schlösser Wachenroth und Schnaid an 3 Edle v. Stiebar um 4600 fl., und den Blauershof an die v. Egloffstein um 1400 fl. verkaufte. — Dienstags nach Burchard wurde zur Bezahlung der jährlichen Abgaben eine freiwillige Einigung zwischen dem Stadtgerichte und den Immunitäten über die Mittel und Wege verabredet, und zwar in der Art, daß jener Bürger oder Bewohner der Immunitäten, welcher am ersten Samstage sein Wochengeld nicht bezahlte, und in der zweiten beide nicht mit einander entrichtete, sogleich in den Thurm gesperrt werden, und 14 Tage daselbst bleiben sollte, wenn er auch die zwei Rückstände bezahlte. Einer frommen Wittwe wurden Pfänder nach 14 Tagen abgenommen, an die Juden versetzt, und die 2 Wochengelder auf diese Weise bezahlt; eine Dirne aber mußte ungeachtet der Pfänder 4 Wochen die Stadt verlassen, und durfte nicht eher zurück kehren, bis sie auch das Wochengeld dieser 4 Wochen entrichtet hatte. — Die zu Nürnberg oder anderswo Wohnenden, welche Güter, Gilten, Zinse rc. in der Stadt oder den Immunitäten erhoben, mußten gleichfalls ihre Wochengelder entrichten.

1444, im Febr., entlehnte B. Anton 1900 fl. gegen 100 fl. Zins von Heinrich Christianer. 17. Juli bestätigte er dem Abte Rüdiger v. Theres die ihm verliehenen Regalien. — Dem Markte zu Neunkirchen am Brand ertheilte er 2. Sept. die Freiheit, ein Siegel und eine gelbe Fahne mit dem Wa-

pen zu führen, welches auf gelbem Grunde eine weiße Kirche mit 9 Thürmchen und mit dem Bildnisse des h. Michael, welcher das Bamberger Wapen in der Hand hält, vorstellt. — Der Reichs-Erbmarschall, Konrad v. Pappenheim, stiftete sich durch viele Güter 4 Jahrstage. — Der Probst Ulrich v. Merckenhausen daselbst starb; sein Nachfolger hieß Erhard Luz.

1445, Freitags nach Quasimodo, versetzte B. Anton die Flecken Burgkunstadt, Graiz und Zeuln um 1500 fl., und das Amt Marloffstein um 2900 fl. an Peter Haller zu Nürnberg. — Er klagte vor dem Landgerichte gegen Paul v Streitberg wegen Beeinträchtigung auf 600 fl. Entschädigung. — Im Sept. meldete der Hirt Hermann Leicht zu Frankenthal die erste Erscheinung der 14 Heiligen; im Juni und Juli des folgenden Jahres meldete er die zweite und dritte.

1446, 1. Mai, bestätigte B. Anton dem Abte Georg zu Prieflingen die früher verliehenen Regalien. — 19. Aug machte er eine Bestimmung über die Siegel und Schlüssel des Domkapitels in Abwesenheit des Domprobstes. — 13. Okt. belehnte er Thomas v. Dietrichstein. — 27. Okt. bewilligte er dem Domkapitel, eine neue Steuer zu erheben. Er zwang den Abt Johann v Fuchs und das Konvent im Kl. Michelsberg zur Verzichtleistung auf alle frühere Befreiungen und Rechte. — K Friedrich III. erneuerte zu Wien die Immunitäts-Rechte der Zollner zu Bamberg. — Geldmangel bewog das Kl. Michelsberg zum Verkaufe des Zehnts in Gremsdorf an Heinrich v. Seckendorf um 560 fl. gegen Wiederkauf. — Das Kl. Langheim wurde vom

würzburgischen B. Gottfried v. Limburg im Centwesen begünstigt.

1447 erschien eine neue Umgelds-Ordnung zu Bamberg. — Den Bewohnern von Tarvis in Kärnthen wurde das Viehhalten erleichtert. — Die dem Stifte Bamberg untergeordnete Abtei Stein in Schwaben wurde auf die Klage Hanns Gerster's vor das Landgericht geladen. — Das Filial Poseck wurde von der Pf. Lahm ober Kronach getrennt, und selbstständig. — Der Ritter Franz v. Rotenhan war Amtmann zu Stuffenberg. — Abt Friedrich IV. von Langheim legte 16. Juni den Grund der ersten Kapelle zu Frankenthal, welche 24. April des nächsten Jahres vom B. Anton schon eingeweiht wurde. — Die Filiale Kirchlein wurde von der Pfarrei Altenkunstadt getrennt, und zur Pfarrei erhoben, wie früher und später Jsling, Veitlahm, Mainklein, Schwarzach rc.

1448, 27. April, wurden die verpfändeten Güter und Rechte zu Hallstadt, Güßbach, Strullndorf, Geusfeld, Ebing, Zückshut, Oberndorf, Neuses, Pödeldorf, Frensdorf rc. durch den Domherrn und Pfleger des Bisthums, Georg v. Löwenstein, ausgelöset, und Vorsichts-Maßregeln gegen fernere Verpfändungen des Bischofs getroffen. — Die ehemalige Wittwe Agnes v. Seckendorf hatte sich an den Ritter Franz Rumel verehelicht, und mit seinem und ihrer Söhne Willen 30 Aug. das halbe Schloß, Amt und Stadt Höchstadt um baar erlegtes Geld verkauft. — B. Anton befreite die Güter des Kl. Langheim in dessen 6 nächsten Dörfern von der landesherrlichen Steuer, um einen Vorschuß von 6000 fl. zu erhalten. — Durch die neuen Konkordate erhielt

der römische Hof das Recht zur Vergebung aller Probsteien in den Stiften. — P. Nikolaus V. erlaubte, daß künftig auch unadeliche Jünglinge in das Kloster Michelsberg aufgenommen würden. — Der Ritter Georg Truchseß war Amtmann zu Lichtenfels.

1449 reformirte B. Anton nach dem Willen P. Nikolaus V. das Kl. Michelsberg in der Art, daß er es mit unadelichen Konventualen besetzte. — 3. Nov. starb Abt Friedrich IV. von Langheim; 9. Nov. wurde Johann III. Dienstleben zum Nachfolger gewählt. — Wegen der Fehde des Markgrafen Albrecht gegen die Nürnberger unterhielt die Stadt Bamberg auf deren Rechnung 900 Mann ein ganzes Jahr. — Der Domprobst Martin v. Lichtenstein mußte seine Stelle dem Pabste zur neuen Verleihung abtreten, und konnte nur mit vieler Mühe die Hälfte seiner bisherigen Einkünfte für den Rest seines Lebens behalten

1450 wurde der Augustiner Johann II. Goldener oder Rupp aus Nürnberg zum Weihbischofe und B. v. Accon ernannt. — Am Linhard's-Tage trat B. Anton an den Ritter Fritz v. Seckendorf, wahrscheinlich Sohn Konrad's Aberdar, das Burggut zu Höchstadt wieder um 750 fl ab. — Abt Johann v. Fuchs des Kl. Michelsberg starb als Verwiesener zu Wien, wie dessen Stellvertreter Konrad Wanbacher, als Verwalter des Klosters, 24. Nov. zu Bamb. — Das Generalvikariat, Kl. Langheim und die Pfarrei Staffelstein theilten sich schon in die künftigen Opfer der Wallfahrts-Kirche zu Frankenthal, obschon sie von Innen erst 1456 vollendet wurde.

1451, 2. Jänn., wurde Johann II. Golde-

ner, als Weihb. und B. v. Accon, wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften, welche er als Lehrer der Theologie im Augustiner-Kloster zu Nürnberg erprobt hatte, gegen eine Besoldung von 200 Dukaten aus dem bischöflichen Einkommen bestätigt. — B. Anton veranstaltete einen Kirchenrath in der Domkirche, wobei der zu Nürnberg gewesene päbstliche Gesandte, Nikolaus Cusanus, den Vorsitz nahm. — Eine außerordentliche Ueberschwemmung in der Nacht nach Vincenz zerstörte den Kranich, mehrere Mühlen und Häuser an der Regnitz. — Die runde Andreas-Kapelle nächst der ehemaligen Ehe-Thüre im Dom bot jedem Beter des englischen Grußes einen 40tägigen Ablaß. — Der blühende Handel Villachs, und der Gewinn aus dem Betriebe des Bergbaues und der Hammerwerke veranlaßte mehrere Vermögende von Friaul und Venedig, sich dort zu begütern und nieder zu lassen.

1452 bestimmte das Domkapitel, zu welcher Zeit seine Mitglieder anwesend seyn, und allgemeine Versammlungen statt finden müßten. Auch sollte jeder künftige Bischof sich ihm eidlich verbinden, daß er die Aemter Zeil und Ebersberg weder veräußern, noch verpfänden wolle. — Abt Hartung II. im Kl. Michelsberg legte seine Stelle nieder, und starb. In dessen Stelle trat der Bamb. Weihb. Johann II., aber nur als leichtsinniger Verwalter des Klosters unterzeichnete er 30. Nov. eine Verkaufs-Urkunde bedeutender Einkünfte gegen 300 fl. auf Ablösung.

1453, 27 Juli, legte der Probst Erhard Luz zu Neunkirchen wegen zu hohen Alters seine Stelle vor dem B. Anton nieder; 28. Aug. wurde sein Nachfolger Jakob Damendorfer bestätigt. —

B. Anton ließ die noch erhaltene obere Brücke und den Kranich bauen. Er bestätigte seinen Weihbischof Johann II. v. Accon, als Verwalter des Kl. Michelsberg. — P. Nikolaus V. verzieh dem B. Anton, daß er die Juden in Schutz nahm. — K. Friedrich III. ertheilte 22. Juni zu Grätz dem Bambergischen Markte Feldkirch in Kärnthen die peinliche Gerichtsbarkeit. — Höchstadt wurde als selbstständige, zum Kapitel Schlüsselfeld gehörige Pfarrei bezeichnet. — Auch die Pf. Hannberg ist schon bekannt.

1454 verkaufte B. Anton die Dörfer Wachenroth ꝛc. um 7000 fl. — Die Villacher Bürger ließen den Grafen Ulrich v. Cilly nicht nach Tarvis vordringen; auf seine Beschwerde entschied der Burggraf Albrecht v. Nürnberg. — Der Ritter Johann v. Ißlingen war Kastner und Vorsteher des Bürger-Rathes zu Lichtenfels.

1455, 1. März, gab B. Anton dem Dorfe Schnaid bei Bechhofen einen eigenen Pfarrer. — 15. Aug. starb der resignirte Probst Erhard Luz von Neunkirchen — Zwischen 1453 — 55 soll Albrecht Pfister zu Bamb. seine Bibel in 3 Bänden gedruckt haben, von welcher hier nur einige Blätter, zu Paris aber ein schönes vollständiges Exemplar sich findet, wie ich mich selbst überzeugte.

1456 äußerte B. Anton dem Domkapitel die Besorgniß, die Geistlichkeit möchte in der Zukunft ihre früheren Einkünfte verlieren. — P. Nikolaus V. nahm das Kl. Michelsberg in seinen Schutz.

1457 wurde die Clarissin Dorothea Pertina von Nürnberg gesendet, das Dominikaner-Kloster der Nonnen zum h. Grabe in Bamberg umzuändern.

1459. Um diese Zeit kam die Weih-Steuer von 2000 fl. für die Einsegnung eines neu regierenden Fürstbischofs auf, obschon die Wochenstube bei Unruhen an einem Orte auf ihre Kosten Söldner-Soldaten stellen und unterhalten mußte. — Wolfram v. Egloffstein wurde in die Kloster-Kirche zu Neunkirchen begraben, wo er sich ein ewiges Licht bereits gestiftet hatte. — 5. Mai starb B. Anton zu Bamb. im höchsten Alter, und wurde an den Altar des h. Paul im Dom begraben. Die Nachwelt erhielt ihm den Ruf, daß er ein eifriger Forscher der Botanik, Chemie und Physik war, und durch sehr viele Verpfändungen und Verkäufe der Güter und Rechte sowohl, als durch unmäßige Schuld-Verschreibungen an Juden, das Vaterland sehr unglücklich machte, zu welchem die Verfälschung vieler Urkunden und der Mißbrauch der Siegel besonders beitrug.

Sein Nachfolger, Graf Georg v. Schaumburg, vorher Domprobst, wurde 11 Dez. vom P. Pius II. aus Mantua ermuntert, die alte Klöster-Ordnung, vorzüglich im Michelsberg, wieder herzustellen. — Die Aebtissin bei St. Theodor, Gertraud v. Aufsees, Schwester B. Friedrich's, ist gestorben.

1460 vereinigte B. Georg den Grafen Wilhelm v. Henneberg und die Ritter v. Schaumberg über die streitige Cent zu Markt-Steinach. — 26. Aug. trat er das Burggut zu Höchstadt um 700 fl. an den früheren Besitzer Fritz v. Seckendorf ab. — Geldnoth bewog das Kl. Michelsberg zur Verpfändung mehrerer Güter bei Höchstadt. — Albrecht v. Wildenstein war Ritter auf Wildenfels, Vogt zu Schellenberg, und Richter des Halsgerichtes zu Neunkirchen. — Die Irrungen des Bamb. Landgerichts

mit dem würzb. und markgr. wurden durch einen Schiedspruch des Herzogs Wilhelm v. Sachsen beigelegt. — Der Domprobst Albert v. Lichtenstein stellte einen Pfarrer zu Adelsdorf vor. — Im Konvent der Franziskaner entstand eine Uneinigkeit, ob sie sich der neuen Ordensregel, welche vom P. Pius II. genehmigt war, durch den Provinzial-Vikar Johann v. Lare und durch den B. Georg I. eingeführt werden sollte, sich bequemen wollten. Letzterer ließ die widerspänstigen Brüder entfernen, und statt derselben eine gleiche Zahl Folgsamer am 8. Februar in das Konvent treten. Ihrer Aufsicht und Leitung gab er das gleichfalls reformirte Clarissen-Kloster zu Bamberg, in welchem 5 Nürnberger Schwestern eine Lebensweise einführten, welche sich unter 35 Schwestern bis zur Säkularisation erhielt. — Die Clarissen zu Nürnberg hatten sich unter der Aebtissin Clara Gundelfinger der vom P. Nikolaus V. 1452 angeordneten Reform so gut angeschmiegt, daß 1460 schon 5 Schwestern als Muster der neuen Ordnung zu den Clarissen nach Bamberg gesendet wurden.

1461 ließ der gelehrte Formschneider und Buchdrucker Albrecht Pfister aus seiner Presse erscheinen: Boners Fabeln, Rechtsstreit zwischen Tod und Menschen, deutschen Belial. — 29. Dez. wiederholte P. Pius II. zu Rom den Befehl zur Reformation des Kl. Michelsberg. — Die Wallfahrt von Gößweinstein ist entstanden, und erhielt eine Kirche. — B. Georg I. trennte die Pfarrei Gößweinstein von jener zu Hollfeld. — Er und mehrere seiner Nachfolger hatten in ihrem Siegel den Löwen auf dem Querbalken und ihre Familien-Wapen unter einer Fürsten-Krone vereinigt.

1462, im Herbste, reiste B. Georg I. nach Rom. — 15. Okt. trat Heinrich Zieglein die Pfarrei Altenkunstadt an den Langheimschen Konventual Hieronymus v. Reitzenstein als Pfarrer ab, welcher später Weihb. und Pf. bei St. Martin zu Bamb. wurde. — Pfister gab heraus in kl. Fol. Biblische Geschichte von Joseph, Daniel, Esther und Judith; deutsche und latein. Armen-Bibel, Rechtsstreit der Menschen mit dem Tode (verschieden vom vorigen Rechtsstreite.)

1463, am Tage Himmelfahrt Christi, setzte B. Georg I. den Weihbischof Johann II. als Verwalter des Kl. Michelsberg ab, und den Abt Eberhard v. Wenlo aus St. Jakob zu Mainz dafür ein. Zugleich reformirte er das Kl. Michelsberg, jenes der Dominikaner, Franziskaner, Karmeliten, Clarissen und der Nonnen im h. Grabe; jene bei St. Theodor ließen sich aber nicht reformiren. — Nachdem B. Georg I. schon voriges Jahr sich vergebens bemüht hatte, die Augustiner-Eremiten in Nürnberg zu reformiren, während deren Ordens-General eine hindernde Bulle vom päbstl. Hofe erschlichen hatte, so bewirkte er doch 11. Mai einen Widerruf derselben, und vollendete dann die Reform, auf welche auch der Senat gedrungen hatte. — 1. Juli hielt B. Georg I. einen Kirchenrath, in welchem er eine neue Konsistorial- und Dekanatsgerichts-Ordnung erließ, welche die Domherrn bei jeder neuen Bischofswahl beschränkten. — Wegen des Hutrechtes des Ritters Christoph Fuchs v. Bimbach zu Unterhaid befehdeten sich die Bamb. und würzb. Unterthanen mit Brand und Raub. — Das Filial Gößweinstein wurde von

der Pf. Hollfeld getrennt, und selbstständig. — Der Domdechant Hartnid v. Stein bewog den P. Pius II. zu einer Bulle, nach welcher die Probstei des Stiftes St. Jakob mit der Domdechantei immer vereinigt bleiben soll.

1464 verglichen sich die Fürsten von Bamb. und Würzb. wegen der durch das Hutrecht zu Unterhaid veranlaßten Befehdung. — B. Georg I. verlieh dem Kurf. und Markgr. Friedrich zu Brandenburg das Erb-Ober-Kämmerer-Amt. — Der Weihb. Johann II. wurde in die Dominikaner-Kirche begraben, und ein Ordensbruder gleiches Namens an dessen Stelle eruannt. — K. Friedrich III. bestätigte dem Pfalzgrafen Otto vom Rheine das Schutzrecht über die Abteien der obern Pfalz. — (1462, 63, 64) hat das Domkaptel sein jährliches Umgeld von 1000 Pf. Heller dem Magistrat einzunehmen überwiesen, welche in Fristen von 125 Pf. dem domkapitelschen Werkmeister bezahlt werden mußten.

1465 starb der Probst Jakob Damendorfer v. Neunkirchen am Brand zu Nürnberg im Kloster-Hofe.

1466, Freitag nach Jovocavit, verkaufte B. Georg I. das Schloß Stuffenberg und den Markt Baunach an Luz v. Rotenhan. — Zu Villach wurde das Versorgungs-Haus alter und schwacher Bürger zum h. Geist gestiftet, für dessen Erhaltung das Bisthum höchst wachsam war.

1467 erneuerte B. Georg I. den Verkauf des Schlosses Marlofstein an die Haller zu Nürnberg. — In der Osterwoche ertheilte er die Erlaubniß zur Erbauung einiger Häuser und Kaltern in der Wildensorg am Fuße der Altenburg mit der Bedingung,

daß die Besitzer in jedem Nothfalle dieselbe mit ihren Gewehren vertheidigen wollten. — 27. Dez. ließ er von Eitel Marschalk zu Ebnet wegen Burgkunstadt, Zeuln und Graiz besondere Reverse ausstellen. — Das Kl. Langheim wurde als unabhängiger Reichsstand zum Reichs-Matrikel mit 1 Mann zu Pferd und 2 zu Fuß gezogen; eben so 1471, 1489, und noch 1510. — B. Georg I. erhielt vom P. Paul II. die Weisung, die Clarissen zu Nürnberg in der Aufnahme neuer Schwestern gegen den Magistrat zu schützen.

1468, Freitags nach Thomas, verkaufte B. Georg I. das Schloß Wolfsberg an der Truppach an die Edlen v. Rosenbach. — Samstags nach Invoc., entlehnte er vom Domherrn Joh. Marschalk 2000 fl. gegen 100 fl. Zinsen zur Ablösung des Schlosses Nauhaus. — Das Bisthum beförderte zu Feldkirchen in Kärnthen die Stiftung eines Spitales.

1469, Samstags nach Allerheil., überwies B. Georg I seine an die Edlen v. Schott zu zahlenden Jahres-Zinsen von 60 fl. auf die Erbzinsen der Bürger zu Lichtenfels. — Abt Heinrich III. von Egloffstein zu Weissenohe schickte seinen Konventual Euchar Gozmann, welcher 1501 sein Nachfolger wurde, an die hohe Schule zu Paris. — Das Filial Ebermannstadt wurde von der Pf. Pretzfeld getrennt, und selbstständig.

1470 wurden in der ehem. Juden-Kapelle 4 Meßpfründen zum Besten der Rathsherrn und ihrer Söhne gestiftet, welche jetzt mit der obern Pfarrkirche vereinigt sind. — Das Filial Ebensfeld wurde durch eine von Anna Stöhr gestiftete Frühmesse von der Pf. zu Staffelstein getrennt, und selbständig.

1471, 2. März, erlaubte P. Sixtus IV. der Abtei Langheim, die Pfarrei Altenkunstadt immer mit einem Konventuale zu besetzen. – 30. Juni kaufte B. Georg I. die Ansprüche des Bisth. Würzb. auf Zapfendorf um 260 fl., und Montags nach Margareth vereinigte er sich mit Sigmund v. Egloffstein über das Dorf Ottenhofen. – P. Sixtus IV. genehmigte die Zahl der Domkapitulare und Domizellare. — 26. Juli erließ B. Georg I. eine kräftige Verordnung gegen den zu großen Aufwand bei Hochzeiten, Kindstaufen ꝛc. — 2. Juli bestätigte das Saal-Gericht zu Bamberg das Immunitäts-Recht der Zollner am Brand. — Fritz v. Wiesenthau ist im Mitbesitze des Rittergutes Adelsdorf.

1472, 1. Juni, ließ B. Georg I. durch Oswald v. Rosenau einen Revers über Burgkunstadt, Zeuln und Graiz ausstellen. — 31. Jänn. erlaubte P. Sixt IV. den Benedictinern zu Michelfeld, unter gewissen Bedingungen Fleisch zu essen. — Die sogenannte Juden- oder Maria-Kapelle wurde vom Domherrn Johann Marschall v. Ebnet mit Einkünften begründet. — 1. April gestattete P. Sixtus IV. den Aebten Langheims, sich des Stabes und der Infel bei feierlichen Messen zu bedienen. — Eberhard v. Rabenstein stiftete die Meßpfründe in der Kunegunda-Kapelle zu Pottenstein. — 9 Sept. ertheilte B. Georg I. dem Markte Burgebrach die Erlaubniß, 4 Jahrmärkte zu halten.

1473, 22. Juli, starb Abt Johann III. von Langheim; 25. Nov. wurde Johann IV. Schad als Nachfolger gewählt. — Abt Eberhard IV. von Banz legte seine Stelle nieder, und starb bald nachher; Tristram von Zuffras wurde Nachfolger. —

30. Sept. verkaufte der Ritter Andreas zu Boxberg an den Ritter Lutz Schott den halben Theil des Schlosses, Amtes und der Stadt Höchstadt gegen baares Geld 5150 fl. mit Einwilligung des B. Georg I., welcher dem Bisthum den Wiederkauf vorbehielt.

1474 trat B. Georg I. das Schloß Marlofstein an Karl v. Wiesenthau ab. — Im Markte Neunkirchen starben viele Menschen an der Pest. — Zu Burgebrach wurde eine Kaplanei gestiftet. — 9. Sept. wurde der Langheimsche Konventual und Pfarrer zu Altenkunstadt, Hieronymus v. Reitzenstein, Weihbischof und Bischof v. Natura am Pontus Euxinus, und erklärte sich gegen den Fürstb. Georg I., mit der ihm zugewiesenen Besoldung von 60 Goldgulden aus der Pfarrei, und mit 140 aus der fürstl. Kammer zufrieden zu seyn.

1475, 5. Febr., starb B. Georg I. zu Bamberg, und wurde in den Peters-Chor begraben. — Graf Philipp v. Henneberg wurde unter Kapitulations-Punkten gewählt, deren eidliche Verbindlichkeit er durch P. Sixt IV. beseitigen lassen wollte. Dieser ernannte B. Wilhelm v. Reichenau von Eichstädt zum Schiedsrichter, welcher dieselben mit einiger Abänderung beibehielt. — B. Philipp verlieh dem Kurf. Albert v. Brandenburg das Erb-Ober-Kämmerer-Amt. — Der Pfarrer Dr. Hieronymus v. Reitzenstein, zugleich Cisterzienser in Langheim, wurde nach dem Tode des Weihb. Johann III. an dessen Stelle ernannt. — 4. Juli starb Abt Eberhard III. v. Venlo des Kl. Michelsberg, und wurde im Chore vor dem Altare des h. Benedict begraben.

1476, 25. Sept., erklärte K. Friedrich III.

die Eingriffe der Landgrafen von Hessen, des Grafen v. Waldeck und Hans Zechendorfer's unstatthaft. — Donnerstag nach Valentini kaufte B. Philipp den Schernberger Wald um 1000 fl; Dienstags nach Simoni erließ er eine neue Umgelds-Ordnung, welche sich neben der Weih-Steuer und dem Liebes-Beitrage auch auf die Geistlichen für 10 Jahre verbreitete. — Dienstags nach Katharina entlehnte er 500 fl. gegen 25 fl. Zins vom Hans v. Schaumberg auf das Amt Gößweinstein. — Die jetzige Pf. Hallerndorf wurde gebaut. — Die Türken zogen durch Kärnthen, ohne Villach zu erobern; dafür äscherten sie Feldkirchen ein. — Das Schloß, Amt und die Stadt Höchstadt wurde vom Bisthum um 10,300 fl. wieder gekauft. — Die Pfarrei Hallerndorf soll entstanden seyn.

1477 bediente sich die Stifts-Kellerei St. Gangolph zum Siegel des stehenden Kirchen-Patrons mit einer Fahne in der Rechten, und mit einem Kreuzschilde in der linken Hand, unter welchem das eigene Geschlechts-Wapen des Kellners sich befand. — Joh. Lochner war zugleich Probst der Kollegiat-Stifte von St. Martin zu Forchheim und von St. Sebald zu Nürnberg, wie auch Domherr zu Regensburg.

1478 erneuerten die Türken ihren Einfall in Kärnthen. 26. Juli suchte der Bamb. Hauptmann Graf v. Ortemburg mit einer ansehnlichen Mannschaft bei Tarvis sie aufzuhalten, allein er wurde zurück gedrängt, und 300 Streiter nieder gehauen. Die dadurch erhöhte Furcht veranlaßte die Bewohner von Villachs Umgebung, sich auf die Gebirge zu flüchten, weßwegen die Stadt und nahen Dörfer verbrannt wurde. — Günther v. Brandstein war Amtmann

und Pfleger zu Niesten. — Martin Truchseß zu Pommersfelden kaufte als Ganerbe den Rothenberg. — 25. Aug. ertheilte P. Sixt IV. die Genehmigung, daß der Weihb. Hieronymus im Genusse der Pfarrei-Einkünfte von Altenkunstadt bleiben dürfe.

1479 ließ B. Philipp durch seinen Rentmeister einen Plan entwerfen, wie das Wochengeld auf der Wochenstube wieder gesammelt werden könnte. — Auch löste er die an Martin v. Stiebar verpfändete Cent zu Schney mit 200 fl., und das an Ulrich v. Schaumberg verpfändete Amt Wallenfels mit einer Leibrente von 50 fl. ab. — Er verlieh dem Könige Mathias von Böhmen durch den Grafen Otto v. Henneberg das Oberschenken-Amt. — Der Graf Berthold v Henneberg war zugleich Domdechant zu Mainz, Domherr zu Bamberg, und Probst bei St. Gangolph.

1480 kam eine Schaar des türkischen Heeres in das Bamb. Gebiet an der Levant, aber nicht nach Ober-Kärnthen.

1481, 6. Okt., starb der Probst Heinrich II. Maier von Neunkirchen. — Zu Bamb. erschien das Leben der natürl. Meister in 4. in Versen wahrscheinlich aus J. Sensenschmidts Presse, wie das Meßbuch des Benedictiner-Ordens in Fol. auf dem Michelsberg.

1482, 21. Febr., bestätigte P. Sixt IV. die abgeänderten Kapitulations-Punkte B. Philipps. — 3. März bewilligte B. Philipp verschiedene Abänderungen der Decanats-Ordnung durch ein besonderes Kompromiß. — Die Buchdrucker Heinrich Petzensteiner und Joh. Sensenschmidt ließen im Nov. aus ihrer Druckerei auf dem Michelsberg

den Winter=Theil des Freisinger Brevirs in 4. erscheinen. — 12. Aug. unterzeichnete dieser den Ehe-Vertrag seines Neffen, Grafen Hermann v. Henneberg mit Elisabeth, Tochter des Markgrafen Albert von Brandenburg.

1483, 2. Febr., starb Abt Udalrich III. Haug im Kl. Michelsberg, und wurde am Altare gleiches Namens begraben. — 18. Okt. starb Abt Tristram v. Zuffras zu Banz; Heinrich IV. Gros v. Trockau wurde Nachfolger. — Mont. nach Jub. endigte ein Schiedsspruch zu Cronach einen Streit zwischen B. Philipp und Georg v. Reitzenstein. — An die Stelle der verstorbenen Aebtissin Brigitte v. Heut zu Schlüsselau kam Katharine, Tochter des Ritters Thomas v. Aisch, mit welcher die Familie ausstarb.

1484, 21. Febr., erschien aus Sensenschmidts Druckerei das Bamb. Brevir in Fol., im April die Freisinger Kirchen=Agend in 4. — Das Filial Geisfeld wurde von der Pf. Amlingstadt getrennt, und selbständig. — 25. Febr. leistete B. Philipp einen Geldbeitrag für die Kärnthischen Besitzungen an K. Friedrich III., damit dieser mit dem K. Mathias v. Ungarn einen dauerhafteren Frieden abschließen konnte, welcher der Freiheit des Bisthums nicht nachtheilig werden sollte.

1485, Mont. nach Invoc., kaufte B. Philipp vom Pfarrer Veit Müllner zu Schwarzach den sechsten Theil am Batzenberg. — K. Fridrich III. wallfahrtete von Nürnberg nach Frankenthal wegen eines Gelübdes zu den 14 Heiligen. — Joh. Sensenschmidt druckte zu Bamb. den Kanon des Regensburger Meßbuches, welches er mit Joh. Beckenhaub zu Reg. vollendet hatte.

1486 wurde zu Bamberg ein feierliches Ritter-Turnier gehalten. — 6. Mai genehmigte B. Philipp den vom B. Georg gemachten Vertrag mit dem Markgrafen von Brandenburg — P. Innocenz VIII. sendete aus dem römischen Archive eine Abschrift der Urkunde, nach welcher das Bisth. Bamberg nur dem römischen Stuhle untergeordnet ist.

1487, 26. Jänn., starb B. Philipp mit dem Ruhme, die Forderungen der Juden bezahlt, und diese dann nach fruchtlosen Ermahnungen im Dom aus der Stadt gejagt, das kleine Trinkmaß abgeschafft, die Abgaben nicht erhöht, und doch gefüllte Speicher und Kassen hinterlassen zu haben. — Das Filial Windheim wurde von der Pf. Teuschnitz getrennt, und durch Beiträge der Privaten selbständig.

Heinrich III. v. Groß wurde 1. Febr. als Nachfolger gewählt bald vom P. Innocenz VIII. bestätigt, und 1. April vom B. Friedrich zu Augsburg eingesegnet. — 23. März bestätigte er den von seinen beiden Vorgängern mit den Markgrafen von Brandenburg abgeschlossenen Erbvertrag. — 10 Okt. hielt er seinen feierlichen Einzug in die Stadt. — Er machte den Ausspruch, daß die Rechnungen des Magistrats, welcher bisher die Einsicht der Rechnungen verweigerte, von seinen Abgeordneten unter der Verbindlichkeit des Stillschweigens eingesehen werden sollten, damit das Mißtrauen der Immunitäten beseitigt, und deren Beiträge befördert wurden. — Hanns Briefmaler aus Nürnberg, Buchdrucker im Zinkenwörth, ließ ein Fisir-Büchlein auf allerhand Eich in 4., als sein erstes Werk erscheinen — Joh. Sensenschmidt gab im Sept. das Freisinger Meßbuch in gr. Fol. hier heraus. — 16. Okt. brach im

Sand ein Feuer aus, welches auch die an den Bischofs-Hof grenzenden Gebäude und das Dach des Thurmes desselben verzehrte. — K. Friedrich III. befreite die Bambergischen Unterthanen in Kärnthen von der Niederlags-Gebühr ihrer Waaren zu St. Veit, Klagenfurt und Völkermarkt. — Der Franziskaner-Guardian, Johann Macarius zu Bamb., bewog den Abt Andreas im Michelsberg zur Abfassung der 4 Bücher vom Leben des h. Otto.

1488, im März, gab Joh. Sensenschmidt das Olmützer Meßbuch hier aus. — 26. Nov. ließ B. Heinrich III. die 1463 ergangene Konsistorial- und Dekanats-Gerichts-Ordnung verbessert erscheinen.

1489, 8. Dez., befreite K. Friedrich III die Bambergischen Unterthanen in Kärnthen von auswärtigen Gerichten. — Der Domherr Melchior Truchseß zu Bamb. war zugleich Probst bei St. Gangolph, Domherr zu Mainz, Würzburg und Speier, und Probst zu Lindau bei Konstanz. — Heinrich Modschiedler v. Gerau, dessen Familie 1509 ausstarb, war Vogt zu Schellenberg, und Richter des Halsgerichtes zu Neunkirchen. Der Probst Johann Secklein daselbst starb. — Veit v. Rottenhan verkaufte das ihm eigenthümliche Seehaus (jetzt Seehof) mit allen Seen, Wiesen und Feldern um 30,000 fl. an B. Heinrich III. — Ein Bamb. Meßbuch erschien in gr. Fol.

1490 wurde beschlossen, daß die Domherren wochentlich zwei Berathungen halten sollten. — B. Heinrich III. ertheilte dem Buchdrucker Joh. Sensenschmidt und dem Heinr. Petzensteiner ein Privilegium gegen den Nachdruck ihres Bamberger Meßbuches, von welchem ein Exemplar auf Perga-

ment in der öffentl. Bibl. sich findet. — Auch ein Bamb. Kalender auf 1 Fol. Blatt kam heraus.

1491, 19. Mai, hielt B. Heinrich III. einen Kirchenrath zu Bamberg, dessen Beschlüsse gedruckt wurden. — 27. Aug. beschloß das Domkapitel, wie die Obleyen künftig vertheilt werden sollten. — Joh. Sensenschmidt druckte im Juni die Synodal-Statuten v. Bamb. kurz vor seinem Tode. — Joh Pfeyl u. Heinr. Petzensteiner gaben die Bamb. Agend in 4. heraus; Hanns Briefmaler aber eine wunderliche Geschichte von einem großen Wütherich in 4.

1492, Sonntags nach Jubilate, verkaufte Veit v. Rotenhan zu Rentweinsdorf die Schindelmühle nebst 2 andern Häusern zu Baunach an das Bisthum. — Ein Schiedspruch endigte den Streit über das Altwasser zwischen Baunach und Rattelsdorf und über die dazu gehörige Wiese des Bisthumes. — Das Bamb. Kloster Arnoldstein in Kärnthen wurde von den Türken verbrannt, und dessen Geistliche ermordet; bald darauf wurden die Feinde von Khevenhüller bei Villach geschlagen. — H. Petzensteiner, Lorenz Sensenschmidt u. Joh. Pfeyl gaben ein Regensburger Meßbuch in Fol. heraus. — Das Filial Neufang wurde von der Pf. Steinwiesen getrennt, und durch Private selbständig.

1493, Mittwoch nach Lichtmeß, löste B. Heinrich III. das an Günther v. Brandenstein um 1865 fl. verpfändete Amt Ludwig-Schorgast aus. — Hans Pernecker und Marx Ayrer im Zinkwörth druckten: Wem der geprannt Wein nutz sei oder schad; das Leben St. Sebalds; von Kaiser Karls Recht; die Historie von dem Grafen im Pfluge; des edlen Ritters Morgeners Walfart in St. Thomas

Land; ein Wunderzeichen des h. Thomas in Indien; vom Könige im Bade; von dem Mann im Garten; die Erschöpfung des ersten Menschen Adam; Lucifers Fall mit seiner Gesellschaft; Ursache, durch welche alle Händel der Welt verkehrt werden; alle in 4. — 2. März erklärte K. Maximilian I., daß die den Kärnthischen Unterthanen aufgelegten Steuern den Privilegien des Bisthumes nicht nachtheilig seyn sollten.

1494 strebte B. Heinrich III. nach der vom Kl. Langheim neu erbauten Burg zu Hochstatt entweder zum Tausche gegen ein anderes Gut, oder zur allgemeinen Oeffnung für Jedermann, oder zur Wohnung eines fürstb. Vogtes, oder zur Niederreissung; da der Abt Johann IV. nicht sogleich gehorchte, so wurde er auf der alten Burg eingekerkert. Während dessen bemühten sich Kommissäre, das Konvent zur Einwilligung zu bereden, welches vorgab, in Abwesenheit des Abtes keinen gültigen Beschluß fassen zu können. Der Abt wurde unter dem Versprechen der Rückkehr in das Gefängniß, sobald er das Konvent zur Einwilligung in eines der 4 Ansinnen bewogen hätte, nach Langheim gesendet. Das Konvent beschloß die schnellste Zerstörung der Mauern, Gräben und anderer Aussenwerke der Burg, was in 24 Stunden durch einige 100 klösterliche Bauern vollendet war, während die Kommissäre noch auf den Beschluß im Kloster warteten. Der Abt kehrte nach der geeigneten Eröffnung in sein Gefängniß zurück; der Bischof aber gerieth in Wuth, und schnaubte nach Rache bis zum Tode des Gefangenen. — 25. Nov. starb Abt Johann IV. von Langheim im Gefängnisse auf der alten Burg zu Bamberg; 4. Dez. wurde Emmeran Teuchler zum Nachfolger gewählt. — Das Pfor-

ten=Gericht erließ wichtige Beschlüsse. — P. Innocenz VIII. gestattete den Bewohnern des Bamberger Bisthums, an verbotenen Fasttagen auch Milch-Speisen zu genießen. — Ein Mädchen von 14 Jahren wurde zu Würzburg eingezogen, weil es einige Exemplare des zu Bamb. gedruckten Spott=Liedes über das vereitelte Gesuch des Herz Albrecht v. Sachsen, seinen Sohn zum würzb. Koadjutor zu befördern, öffentlich verkauft hatte. Die unverkauften Lieder wurden verbrennt, und der Hergang dem B. Veit mit dem Antrage berichtet, den Buchdrucker zu strafen. Herzog Albrecht beschwerte sich deßwegen bei dem K. Maximilian I.

1495, 2. Mai, ernannte P. Alexander VI. den Kardinal Johann Anton zum Probste bei St. Stephan zu Bamb.; er ernannte Bevollmächtigte zur Besitznahme. Da er aber aufgefordert wurde, persönlichen Besitz zu nehmen, so trat er die Stelle an Wilhelm v. Wolfskehl zu Rom ab, und machte sich einen Vorbehalt des jährlichen Ertrages. Nachdem dieser gestorben war, ließ er in der Entfernung durch Bevollmächtigte die Probstei für sich verwalten, bis er sie 1502 an Georg v. Limburg abtrat, welcher später Fürstbischof geworden ist. — Alexander VI. hatte die Statuten des Stiftes St. Stephan auf den Antrag des Dechants Kilian Horn bestätigt. — Der Probst Eberhard Cadmer bei St. Gangolph war zugleich Stiftsherr bei St. Stephan, und zu Augsburg. — K. Maximilian I. bestätigte dem Pfalzgrafen Otto vom Rheine das Schutzrecht über die Abteien der obern Pfalz. — K. Maximilian I. bestätigte die Befreiung der Bamb. Unterthanen von auswärtigen Gerichten, und alle übrigen

Privilegien. — B. Heinrich III. kaufte von den Rauschen ihren halben Theil am Hammer zu Radeck. — Mit seiner Einwilligung kaufte Claus v. Redwitz vom Kl. St. Theodor das Dorf Burkersdorf. — Die Lustseuche fing an sich schnell zu verbreiten. — Joh. Pfeyl ließ das Regensburger Brevir in Fol zu Bamb. erscheinen.

1496, 4. Jänn., starb der Probst Konrad Deigel zu Neunkirchen.

1497, im Dez, gab J. Pfeyl das Regensburger Meßbuch in Fol. zu Bamb. heraus. — 24. Mai übertrug B. Heinrich III. mehrere Lehen und bestätigte die Frühmeß-Pfründe, welche der Domprobst Veit Truchseß in der Michaels-Kirche zu Fürth gestiftet hatte. — 9. Sept. erneuerte P. Alexander VI. den Aebten zu Langheim die im J. 1200 verliehene Gewalt, die kleinen Weihen vorzunehmen, und Kirchen-Geräthe einzusegnen. Zugleich erlaubte er 17. Okt. dem Weihbischofe, Hieronymus v. Reitzenstein, den Ertrag der Pfarrei St. Martin zu Bamb., welcher auf 100 Dukaten angeschlagen war, als Oberpfarrer für seinen Unterhalt zu benutzen, und für alle Nachfolger zu behalten.

1498 drohte Kasimir, Sohn des Markgrafen Friedrich v. Brandenburg, daß er die Stadt Bamb. mit neu gerüsteten Truppen wegen des Schlosses Streitberg überfallen wollte. B. Heinrich III. forderte die Bürger zur Gegenwehr auf, ließ das Kl. Michelsberg durch den Ritter Georg v. Rosenberg auf der Nordseite verschanzen, am Clarissen-Kloster und andern Theilen der Stadt Bollwerke errichten, Reiter ausstellen, und Landknechte werben, welche alle er durch seine Gegenwart anfeuerte. Da-

durch wurde der Markgraf veranlaßt, seinen Ueberfall zu unterlassen. — Die Aebtissin bei St. Theodor, Kunegund v. Wetzhausen, Erbauerin des Begräbnisses und oberen Chores, ist nach 40jähriger Verwaltung ihres Amtes gestorben. — Ritter Georg I. Schrit war Vogt zu Schellenberg und Richter des Halsgerichts zu Neunkirchen. — J. Pfeyl druckte das Bamb. Brevir in 2 Oct. Bänden.

1499 verringerte B. Heinrich III. das Weinmaß, und 23. Dez. schloß er mit den Herzogen Friedrich und Johann v. Sachsen einen Bund zum wechselseitigen Schutz ab. — Die Kl. Weissenohe und Michelfeld schloßen einen Sterbpact ab. — Der Bürger-Rath zu Burgebrach erhielt den Nachlaß des halben Umgeldes wegen der vielen Kosten der Befestigung des Marktes. — Joh. Pfeyl druckte das Bamb. Meßbuch in Fol.

1500, 26. Sept., erlaubte P. Alexander VI. dem Weihb. Hieronymus, seine Pfarrei Altenkunstadt als eine päbstliche Kommende an seinen Vetter Martin v. Reitzenstein zu überlassen, obschon dieser erst 17 Jahre alt war. — Im Dez. starb zu Mainz der dasiege Weihb. Erhard v. Redwitz, ehemals Konventual von Langheim. — J. Pfeyl druckte das Regensburger Brevir und Meßbuch in 3 Fol. Bänden; der Bauern Lob in 4.

1501, 27. März starb B. Heinrich III., und wurde in den Peters Chor begraben. — 3. April wurde der Domprobst Veit Truchseß zu Pommersfelden als Nachfolger gewählt, bald vom P. Alexander VI. bestätigt, und vom K. Maximilian I. belehnt. 10. Okt. empfing er die Huldigung des Abtes Euchar Gozmann zu Weissenohe. Er selbst

untersuchte die Abgaben-Bücher. — 15. Sept. erneuerte K. Maximilian I. zu Nürnberg die Immunitäts-Rechte der Zollner. — 15. Nov. erlaubte B. Veit, den Markt Neunkirchen mit Mauern und Gräben zu umgeben, und zur Bestreitung der Kosten ein Umgeld auf alles Getränke desselben zu legen, weßwegen erst 1582 das Werk vollendet worden zu seyn scheint. — Eine Kirchen-Agende von Bamb. in 4. wurde auf Pergament gedruckt; eben so lieferte J. Pfeyl ein Bamb. Brevir in Fol.

1502, Mont. nach Peter-Ketten-Feier, kaufte B. Veit von Jobst v. Egloffstein das Schloß Leyenfels um 6000 fl. — Das Kollegiat-Stift Stephan vereinigte sich mit dem römischen Hofe, daß künftig der Bischof den Probst desselben aus dem Domkapitel ernennen sollte, welcher vom Dechant eingesetzt, und zur Erhaltung der Güter und Rechte des Stiftes eidlich verbunden würde, ohne sich eines Sitzes oder einer Stimme im Kapitel zu erfreuen, oder eine Gerichtsbarkeit über das Stift auszuüben, was nur dem vom Kapitel gewählten Dechant zustand. — Zugleich wurde, an die Stelle des zurück getretenen Kardinals Johann Anton und dessen gestorbenen Stellvertreters Wilhelm v. Wolfskehl, Georg v. Limburg als neuer Probst eingesetzt. — 23. Okt. starb der große Gelehrte, Abt Andreas Lang des Kl. Michelsberg, von welchem mehrere ungedruckte historische Werke noch in der öffentlichen Bibliothek und dem k. Archive sich befinden; er wurde vor dem Chore am Altare des h. Wolfgang begraben

1503, 21. Mai, machte B. Veit eine Landgerichts-Reformation durch Abdrücke bekannt. Darin war unter andern bestimmt, daß der Land-

richter Ritter, Wapen- und Stifts-Genoß, die Beisitzer rittermäßige Edelleute, und nur zwei Bürger (Patrizier) seyn sollten, welche kein Handwerk treiben, und weder mit Elle, noch Maaß verkaufen. — 16. Juli starb der Weihb. Hieronymus v. Reitzenstein, und wurde in seine Pfarrk. St. Martin begraben. — 7. Sept. starb B. Veit mit dem Rufe eines gelehrten, beredsamen, und in den Regierungs-Geschäften sehr gewandten Mannes, welcher sich die Liebe der Unterthanen durch Verringerung ihrer Abgaben, und durch eifrige Untersuchung ihrer Beschwerden in hohem Grade erwarb, obschon er das kleine Trinkmaß bestätigte. Er haßte die Schatzgräber, Sterndeuter und Wahrsager.

19. Sept. wurde Georg II. Marschalk v. Ebnet als Nachfolger ausgerufen, bald vom P. Pius III. bestätigt, und vom K. Maximilian I. belehnt; er hielt jedoch keinen feierlichen Einzug.

1504, im Anfange, fertigte Heinrich Kratzwols auf das Fest der bischöfl Einsegnung Georg's II. eine lat. Rede, welche zu Bamb. gedruckt wurde. — 1. April unterzeichnete Dr. Kaspar Breyel, Preil od. Breill, als Weihb. und B. v. Natura, seine Verpflichtungen für die Diözese Bamberg, und seine Zufriedenheit mit dem Ertrage der Pfarrei St. Martin, nebst 50 fl. aus der fürstb. Kammer bis zum Empfange einer Meß-Pfründe. — Freitags nach Bartholomä wurde Mich. Gretlein von Melkendorf mit dem Strange gerichtet; der Lochhaus-Knecht berechnete die Kosten der Verpflegung desselben in den 3 letzten Tagen für 6 Essen des Mittags u. Abends mit 12 Pfennige jedesmal, folglich im Ganzen 2

Pfunde 12 Pfenn.; ferner 9 Pfenn. für 1 Pf. Lichter, als man über ihn ist gegangen an die Frage; 15 Pf. dem Nachrichter zu fragen; 12 Pf. dem Priester, welcher das Sacrament gebracht hat; 4 Pf. dem Sünder, als man ihm das h. Sakrament gab; 8 Pf. für 1/4 Wein, als man ihn ausgeführt hat; 19 Pf. für 1 Elle Barchent, die man ihm aufband; 9 Pf. für 1 Pf. Lichter auf die letzte Nacht, ihn zu warten; 9 Pf. zu schließen; 5 Pfund den Stadt-Knechten von Gerichts wegen; 2 Pfund dem Nachrichter für Stricke und Handschuhe, 8 Pfund dem Ankläger, im Ganzen 20 Pfunde 7 Pfenn.

1505, 30. Jänn., starb B. Georg II., und wurde in den Georgs-Chor begraben.

Sein Nachfolger Georg III., Erbschenk v. Limburg, wurde 6. oder 13. Febr. schon wegen seines durchdringenden Verstandes gewählt, und bald vom P. Julius II. bestätigt. Er kaufte das Amt Vilseck vom Herzoge Philipp in Baiern um 13,000 fl. wieder ein. — 25. Mai starb Abt Wolfgang Prechtlin des Kl. Michelsberg, und wurde am Altare der Erbarmung Gottes begraben. — 20. Dez. starb Abt Heinrich IV. von Banz; Johann IV. Schütz von Hachenbach wurde Nachfolger.

1506 erließ B. Georg III. eine verbesserte Konsistorial-Gerichts-Ordnung, nachdem der 26. Mai versammelte Kirchenrath damit zufrieden war. — Durch Nachläßigkeit eines Mühlknechts brach einmal Nachts Feuer in der Fischmühle aus, und griff so schnell um sich, daß nicht nur die untere und obere Brücke beschädigt, sondern auch 50 Gebäude auf beiden Regnitz-Ufern in Asche gelegt wurden. — Auch

das Kl. Banz ist abgebrannt. — Im März ließ Joh. Pfeyl ein Bamb. Meßbuch in Fol. erscheinen.

1507 ließ Joh. Pfeyl wieder ein Bamb. Meßbuch drucken, welches mit jenem von den J. 1490 und 1499 ganz übereinstimmte. — 26. Juni forderte er die Dechante und weltlichen Beamten des platten Landes, wie die untergeordnete Geistlichkeit zur genauen Beobachtung der Synodal-Statuten auf. — 6. Juli forderte er alle Geistlichen auf, mit Chorröcken im Gottesdienste zu erscheinen. — 15. Nov. unterwarf sich Abt Euchar Gozmann und das Konvent zu Weissenohe dem B. Georg III. als ihrem Schutzherrn, nachdem die Nürnberger es ganz ausgeplündert, und ihn zur Huldigung gezwungen hatten. — Die durch Johann v. Schwarzenberg als Minister verfaßte, zu Bamberg durch Hans Pfeyl gedruckte, und Samstags nach St. Veit vertheilte Halsgerichts-Ordnung fand in ganz Deutschland solchen Beifall, daß sie schon im nächsten Jahre zu Mainz durch Joh. Schöffer dreimal nachgedruckt wurde. Schwarzenberg war von 1500 bis 1523 gegen eine Besoldung von 222 fl. Minister; von 1523 bis 1526 erhielt er nur noch 100 fl., dann begab er sich in die markgräflichen Dienste. — 7. Dez. kaufte B. Georg III. einen Theil des jetzigen Geyerswörths von Sebald Geyer. —

1508, 9. Okt. Nachts, schlug der Blitz in die Dom-Sakristei ein, und zerstörte das Bild des h. Kilian und einen seidenen Vorhang. — B. Georg III. kaufte vom Grafen Balthasar v. Schwarzburg den Hof Eindorf bei Neuckenroth, welches K. Maximilian I. 16. Mai 1510 bestätigte. — Die

Aebtissin Katharina v. Aisch in Schlüsselau starb, und Ursula v. Drappach wurde ihre Nachfolgerin.

1509 erschien zu Bamb. eine Druckschrift in 4.: die Weysung u, Aussruffung des Hochw. Heilthums zu Bamb. ꝛc. — 2 Stiftsherrn übergaben zu Forchheim ein Kapital für die Verbesserung der Strasse bei Zapfendorf. — Abt Johann III. in Michelsberg hatte Streitigkeit vor Gericht mit den Marschalken Claus und Heinrich v. Ebnet über Kleukheimer Güter. — 31. Aug. druckte Johann Pfeyl die latein. Bamberger Synodal-Statuten des B. Georg III. zum zweitenmal in Fol. aus.

1510 bestimmte B. Lorenz zu Würzburg als Schiedsrichter, daß unter 20 Domkapitularen auch der Probst und Dechant zu zählen sey. — B. Georg III. ließ das Verzeichniß aller Kirchen, Abteien, Pfarreien, Meßpfründen und Klöster des Bamb. Sprengels durch Druck verbreiten. — 8. Juli schloß er mit den Pfalzgrafen Ludwig und Fridrich v. Baiern einen Vertrag wegen ihrer Rechte in der obern Pfalz. — 25. Nov. starb Abt Emmeran von Langheim; 3. Dez. wurde Johann V. Faber, genannt Strauß Nachfolger. — Joh. Pfeyl druckte das Regensburger Meßbuch in Fol.

1511, 3. Okt., starb Abt Euchar Gozwin von Weissenohe zu Bamberg, wurde in sein Kloster begraben, und 15. Okt. Heinrich IV. aus den zwei einzigen Konventualen vom B. Georg III. ernannt. — Hans Pfeyl ließ das Leben K. Heinrich's II. und Kunegund vom Kuster Nonosius des Kl. Michelsberg mit Holzschniteen in kl. 4. erscheinen.

1512 stiftete die Familie Glebsatel die Almosen-Pflege zu Höchstadt. — 15. Mai ließ J. Pfeyl

zu Bamb. die Regensburger Synod-Beschlüsse des B. Johann in Fol. latein. ausdrucken.

1513, am goldenen Sonntage vor Weihnachten, schwammen 10 wilde Schweine über den Mühlenwörth auf der Regnitz in die Stadt. — B. Georg III. und das Domkapitel verglichen sich mit den Pröbsten und Rathsherren zu Nürnberg über die geistliche Gerichtsbarkeit daselbst, was P. Leo X. im folgenden Jahre auch bestätigte. — 13. Okt. brannte der größere Theil der Stadt Villach durch die Unvorsichtigkeit eines Pferdsknechts mit dem Lichte in einem Hochzeithause ab. — Der Chorherr Michael Koßlinger zu Forchheim stiftete das Versorgungs-Haus für arme abgelebte Leute (Spital) zu Höchstadt, welches er 2. Mai 1517 mit einer Kirche versah. — Die Priorin Euphrosina von Schaumberg im h. Grabe zu Bamberg sendete 8 Schwestern nach Meißen zur Umänderung des Nonnen-Klosters Weiden. — 14. Juni weihte der Weihb. Kaspar Breyel die Sebastians-Kapelle ausserhalb Nürnberg, nächst der Pegnitz unterhalb der Mühle Weidemühl, nebst einigen Altären ein. — Ein Edler v. Rosenau war als fürstl. Rath mit 60 fl. Gehalts und mehreren Geld- und Natural-Zuflüssen angestellt, welcher durch seine vielfachen Kenntnisse auf Bundes- und Reichs-Tagen als Abgeordneter wichtige Dienste leistete, und viele Mißhelligkeiten zwischen Nachbarn und Lehenleuten schlichtete.

1514, im Juli, ließ Joh. Pfeyl die 1491 u. 1501 erschienene Bamberger Agend wieder ausgeben. — 2. Okt. wurde ein Ritter von Tannhausen in einem Auflaufe der Bürger von Höchstadt gegen adeliche Hintersaßen erschlagen, wie die noch stehende

Säule vor dem untern Schloß-Thore zeugt. — 1514 u. 1519 bekleidete Georg Ellner aus Staffelstein die Würde eines Dekans der philosoph. Fakultät zu Wittenberg. — Martin Pollich war der erste Rector der Universität Wittenberg.

1515 wurden die ersten Sonne-Uhren nach der Angabe Joh. Schoner's zu Bamberg gefertigt. — Die Truchseße und Martin v. Egloffstein haben mit dem Bürger-Rathe von Höchstadt über die adelichen Hintersaßen einen Vergleich abgeschlossen, welchen B. Georg III. bestätigte. — Der Probst Martin Schmidt von Neunkirchen starb. — Der berühmte Mathematiker und Astronom wurde Stiftsherr bei St. Jakob.

1516, 10. Mai, schlug der Blitz durch den hintern Domthnrm in den Peters-Chor, und zertrümmerte das an dessen Bogen gehangene elfenbeinerne Kreuz, welches Kunstwerk K. Heinrich II. gestiftet hatte. B. Georg III. ließ den noch sichtbaren steinernen Vorplatz und Kranz ausser der Domkirche setzen.

1517, 27. April, schrieb Lorenz Behaim an seinen Freund Willibald Pirkheimer zu Nürnberg, daß der Domherr Jakob v. Fuchs, Bruder des Dechants, ein ganzer Reuchlinist, muthiger Bekämpfer theol. Träume, ein vorzüglicher Freund Ulrich's v. Hutten, und Mitarbeiter an dessen Briefen finsterer Männer sey. — 21. Juli schrieb letzterer aus Bamb. an Erasmus v. Rotterdam, daß er 15. Juli vor seiner Abreise aus Augsburg vom K. Maximilian I. mit einem von der schönen Konstantia Peutinger gestochenen Lorberkranze als Zeichen eines gekrönten Dichters beehrt worden sey. —

Die Rathsherren zu Nürnberg verbanden sich, wegen der Pfarreien St. Sebald und Lorenz daselbst, an den Bischof zu Bamberg jährlich 200 fl. zu zahlen. — 29. Juli starb der Weihb. Kaspar Preil, und wurde in seiner Pfarrkirche St. Martin begraben. — Montags nach Peter Kettenfeier wurde das Rittermannlehen Frensdorf an Alwegen von Hemmenhofen verkauft und verlehnt. — Das Filial Hausen wurde von der Pf. Heroldsbach getrennt, und selbstständig.

1518 wurde B. Georg III. auf dem Reichstage zu Augsburg vom K. Maximilian I. mit besonderem Vertrauen beehrt. Er widersetzte sich daselbst sehr kräftig den vielen Eingriffen des röm. Hofes in die Rechte der teutschen Kirche, und dessen Aussaugen durch den förmlichen Handel mit Ablässen um schnödes Geld. — 15. Sept. bestätigten die Markgrafen Georg und Kasimir alle Privilegien ihrer Voraltern für das Kl. Langheim. — In dieser Zeit bewiesen schon der Stifts-Kaplan Christoph v. Sand und der Hofkaplan Joh. Burkard öffentlich ihre Vorliebe für die neue Lehre, wie Ulrich v. Hutten, der Vikar Konrad Zertlein, der Stiftsherr Dr. Lorenz Behaim, und dessen 2 Vertraute, der Rathsherr Wilib. Pirkheimer und der Probst Georg Behaim bei St. Lorenz zu Nürnberg. — Der Rath v. Rosenau vertrat den B. Georg III. auf dem Bundes-Tage zu Ulm. — Joh. Pfeyl gab wieder das Regensburger Meßbuch in Fol. heraus. — Der Astronom Joh. Schöner hatte als Stiftsherr bei St. Jakob zur eifrigen Pflege seiner Studien den Chor-Besuch so sehr vernachläßigt, daß er seiner Pfründe entsetzt, und als Pfarr-Verweser

nach Kirch-Ehrenbach versetzt wurde, welches er 1525 verließ, um als Lehrer der Mathematik am Gymnasium zu Nürnb. sein Leben vergnügt zu endigen. — Das 1314 gestiftete Kloster der Augustiner erklärte sich zu Kulmbach für die Lehre Luthers.

1519 begünstigte B. Georg III. vorzüglich jene Höflinge, welche für die Verbreitung der neuen Glaubenslehre eifrig waren, und sendete seinen Liebling v. Rosenau auf den Bundes-Tag zu Nördlingen. — Georg Erlinger, in Rechnungen auch Erlanger, vielleicht aus Erlangen, zog als Buchdrucker von Augsburg nach Bamb., nachdem Joh. Pfeyl noch im August 2 Bände des neu eingerichteten Brevirs in 8. herausgegeben hatte, und vielleicht im nämlichen Herbste gestorben war.

1520, 25. Juli, war B. Georg III. Schiedsrichter zwischen B. Konrad zu Würzburg u. Graf Wilhelm v. Henneberg. — Während er wegen der Weinlese zu Zeil einige Wochen verweilte, ließ er sich mehrere Almanache, welche der Maler auf der Schießstatt zu Bamb., ungeachtet der schimpflichsten Gemälde auf die Priesterschaft, ungehindert verkaufte, bringen. Zur nämlichen Zeit wurde dem päbstl. Protonotar, Joh. Eck, der fernere Verkauf der Ablässe und die Bekanntmachung der Bannbulle gegen Luther's Lehre und deren Anhänger Laz. Spengler und W. Pirkheimer in der ganzen Diözese auf das strengste verboten; Eck selbst zu Bamb. überall mit Spott behandelt. — Der Markgraf Kasimir befahl den Kl. Langheimischen Lehenleuten zwei jährliche Weinfuhren von Königsberg bis Plassenburg, wenn der Abt sie auffordere. — Die Aebtissin d. Klar., Kathar. v. Schoffstal od. Schiffstal ist gestor-

ben. — B. Georg III. sendete seinen Hofrath v. Rosenau nach Koburg zur Beendigung einiger Geschäfte mit dem Fürsten Friedrich dem Weißen, welcher sich daselbst gerade aufhielt. — Der Minister v. Schwarzenberg hatte die vom bisch. Kaplan Hans Neuber übersetzten Aemter des M. T. Cicero (de officiis) schon vollendet, obschon er sie erst 1531 herausgab. Eben so bediente er sich auch zu andern schriftstellerischen Arbeiten der bisch. Kapläne Georg Wassermann und Mich. Kerper.

1521 predigte der Dominikaner, Gallus Kom, zu Nürnberg öffentlich gegen das Mönchswesen; weßwegen er, sobald er zur Ahndung nach Bamb. gerufen wurde, und sein Prior, Konrad Pfluger, sich ihm heftig widersetzte, nach Wittenberg sich begab. — Hofrath v. Rosenau war im Namen des B. Georg III. mit Wolfg. v. Schaumberg zu Leipzig für den Abschluß eines Vergleichs mit dem Herzoge Georg v. Sachsen wegen der Irrungen über das Schloß der Stadt Mühlberg. — 24. Okt. gestattete B. Georg III den Bauern des Villacher Bezirkes die Weide an der Alpe mit der Befugniß, Sennhütten auf derselben zu erbauen. Ueber diesen der Viehzucht höchst vortheilhaften, zu Bamberg ausgefertigten Vergleichungs-Brief erhoben sich 100jährige Prozesse. — Die Ritterschaft erhob große Beschwerden gegen die Erhebung des Umgeldes, verweigerte es entweder ganz, od. zahlte wenig und unordentlich. — Georg Erlinger druckte das astron. Aequatorium mit vielen Figuren im latein. Fol.

1522, 3. März, starb Abt Johann III. v. Heelb im Kl. Michelsberg, und wurde vor dem Altare des h. Johannes begraben. — 6. April war

B. Georg III. Schiedsrichter zwischen dem Grafen Wilhelm v. Henneberg und Ritter Christoph v. Fuchs wegen der Burg Wallenberg. — 31. Mai starb er in der alten Burg, und wurde in den Peters-Chor begraben. Er war 1470 geboren, zu Ingolstadt unterrichtet, 1483 Domherr zu Bamb., bald auch zu Straßburg und Würzb., 1501 Domprobst zu Bamb., und bald auch Probst zu St. Stephan. Als Fürstbischof erwarb er sich durch seine Kenntnisse, Thätigkeit und Aufklärung mehr Verdienste, als alle seine Vorgänger. Ein Grabmal im Dom verewigt sein Andenken.

Sein Nachfolger Weigand v. Redwitz, welcher früher das gelobte Land besucht hatte, wurde 18. Juni gewählt, und bald vom K. Karl V. und P. Adrian VI. bestätigt. Dabei wurde ihm aufgetragen, 1/4 der gewöhnlichen Steuer zur Türkenhülfe von seinen Unterthanen zu fordern, was großen Mißmuth erregte. — Der Pfarrer Joh. Grau zu Kronach hatte geheirathet, und sollte deßwegen verdrängt werden. Er wendete sich an Dr. Luther, welcher Sonntags nach Lambert an Joh. v. Schwarzenberg für ihn schrieb. — Der Franziskaner Joh. Löwen zu Hof erklärte sich freimüthig in seinen Predigten für die Lehre Luthers, wie der Schullehrer Mart. Helfer und der Pfarrvikar Kasp. Löhner, welcher vom Bamb. Domherrn und Markgrafen Friedrich ernannt war. — 1. Sept. war zu Nürnberg Reichstag wegen der religiösen Neuerungen angeordnet; B. Weigand wohnte mit Joh. v. Schwarzenberg, Dan. v. Redwitz, Wilh. v. Wiesenthau rc. bei.

1523, 7. Jänn., schickte der päbstl. Gesandte Cheregati zu Nürnberg eine Breve P. Adrian VI. aus Rom vom 30. Nov. 1522 an die Stadt Bamb. mit der Aufforderung, sie möge von Luther's Lehre weichen, die vergifteten Bücher weder drucken, noch verkaufen lassen, und die verkehrten Buchdrucker bessern. — 17. Jänn. erinnerte K. Karl V. die noch nicht eingesendete Türkensteuer, durch welche das Mißvergnügen der Einwohner bis zu öffentlichen Thätlichkeiten erhöht wurde. Darum befahl K. Karl V. zu Nürnberg 14. Sept. den Kriegsrotten, aus einander zu gehen, und den Frieden zu halten. — 2. Febr. kehrte B. Weigand nach Bamb. zurück, ließ aber Joh. v. Schwarzenberg als seinen Abgeordneten in Nürnb. Reichs-Regiment zurück, um ihn aus seiner Umgebung zu entfernen. Doch war der Fürst noch unentschlossen, weßwegen auf den Kanzeln der ganzen Diözese eine weit größere Lehr-Freiheit war, als in angränzenden Ländern, wie die Druckschriften beweisen. — Der 1515 geborne Phil. v. Limpurg-Speckfeld wurde Domherr zu Bamb. und Würzb. — 19. Mai wurde der berühmte Gelehrte Esrom Rüdinger od. Rudiger zu Bamb. geboren. — 14. Juni brachte der Bambergische Lehen-Adel mehrere Anmassungen auf dem Reichstage gegen das Hochstift vor. — Georg Erlinger gab heraus: Register der Evangelien der Sonn- und Fest-Tage des ganzen Jahres. Fol.; dann Freitags nach Christi Himmelfahrt der Türken Heimlichkeit in 4; neun Laster und Mißbräuche, die erfolgen aus dem Zutrinken in 4.; Ordnung der Taufe nach Bamb. Rubrik von Wort zu Wort verteutscht in 4., (also ist man nach 300 Jahren dummer geworden);

endlich Ulrich Burchard's Dialogen vom christl. Glauben. — Kustos Joh. Schwanhäuser gab eine Predigt auf den Aller-Heiligen Tag in 4. heraus. — Jak. v. Fuchs gab einen Sendbrief an den Bisch. Konrad v. Thüngen zu Würzburg heraus, welcher im nämlichen Jahre 4 verschiedene Ausgaben in 4. erhielt; er entfernte sich dann.

1524, 14. Jänn., erschien B. Weigand auf dem Reichstage zu Nürnb. — Er verlieh dem Herzog Fridrich v. Sachsen das Erb-Ober-Marschall-Amt. — 9. Jänner bestätigte K. Karl V. zu Nürnberg das Immunitäts-Recht der Zollner v. Brand. — Im Juni erschien der Bamb. Weihb., Andr. Hanlin, als Bamb. Abgeordneter auf dem Reichs-Tage zu Regensburg, verweilte 15 Tage, und verzehrte 40 Gold-Gulden. Er bemühte sich, den B. Gabriel zu Eichstädt und den Markgrafen Kasimir v. Brandenburg zum Billigen der dasiegen Beschlüsse zu gewinnen; aber vergebens. Vielmehr veranlaßten diese Beschlüsse die übrigen deutschen Fürsten zur engeren Verbindung, aus welcher die Spaltung Deutschlands bald folgte. — Das Schlüsselfelder Pfarrbuch erwähnt Georg's v. Tünfeld, des letzten seines Stammes in unserer Gegend, als Landgerichts-Verwesers des Stiftes Bamberg, welche Familie dann in Oesterreich sich fortpflanzte. — Der Prior der Augustiner-Eremiten zu Nürnberg, Wolfgang Volbrecht, schuf in der Charwoche die Messe und andere kirchliche Gebräuche ab, und vertheilte das Abendmahl unter beiden Gestalten; er wurde deßwegen zur Verantwortung nach Bamberg gerufen. Allein er machte eine Berufung, und legte unterdessen mit seinem ganzen Konvente das Ordens-Kleid ab. — Nik. Cat-

telsburger ließ einen Brief an seine Schwester Margareth zu Bamb über den Zustand der Religion gedruckt erscheinen. — 7. Sept. erneuerte B. Weigand den Vertrag zwischen der Stadt Höchstadt und den Edlen v. Löffelholz wegen deren Hintersaßen. — G. Erlinger machte 2 Ausgaben von einer Predigt des Kustos Joh. Schwanhäuser bei St. Gangolph in 4. — Joh. v. Schwarzenberg ließ zu Nürnberg bei Andr. Osiander einen Brief an B. Weigand mit der Anzeige drucken, daß er seine Tochter aus dem Kloster zum h. Grabe zurücknahm. Dieser Brief war bald viermal aufgelegt. — Im Herbste weigerten sich die Gemeinden Forchheim und Herzogen-Aurach, ihren Zehnt zu entrichten, setzten ihre Rathsherren ab, und verlangten vom Fürsten die Wald- und Wasser-Freiheit. Nur mit bewaffneten Leuten konnten die Aufwiegler gezüchtigt, und die alte Ordnung wieder hergestellt werden. Durch diese strenge Maßregel wurden die Einwohner abgeschreckt, an dem im nächsten Frühlinge ausgebrochenen Aufruhre der Bauern Theil zu nehmen. — B. Weigand ließ durch den Goldschmied Achaz Rockenbach einen gold. Ring mit 1 Amethisten zu 16 fl. als Hochzeit-Geschenk für Hans Löffelholz, und 1 gold. Kreuz mit 5 Jazinthen zu 9 fl. als Hochzeit-Geschenk für Wolf v. Rabenstein verfertigen. Dieser bei Hof beliebte Goldschmied war 1518—30 Rathsherr, kam bei dem Bauern-Aufruhre in Verdacht der Theilnahme, reinigte sich aber so gut, daß er nach demselben Bürgermeister wurde. — Die Schloßpfr. Kraftshof, welche im XIV. Jahrh. durch die Familie v. Kreß gestiftet war, wurde protestantische Pfarrei.

1525, im März, hatte B. Weigand sich kaum von der drohenden Empörung des Landes überzeugt, als er den mit Maria v. Egloffstein verehelichten Hauptmann Franz v. Giech zu Kronach, nebst seinem Rathe Lor. Oehlein zur Dämpfung der Unzufriedenheit in mehrere Aemter sendete. — Er hat seine Soldaten dem schwäbischen Bund gegen die aufrührischen Bauern in Schwaben gesendet. Da zu Rothenburg auch ein Aufruhr entstand, so konnte er dem Markgeafen Kasimir von Brandenburg keine Truppen senden. Er rief daher seine Ritter auf Dienstag nach dem Palmtage zur Berathung nach Bamberg ein. Unglücklicher Weise war deren Antwort in die Hände einiger Aufrührer gekommen, welche das Gerücht verbreiteten, der Bischof wolle durch die Ritter die Bürger in der nämlichen Morgen-Stunde von 8—9 überfallen, in welcher sie dem neu evangelischen Kanzel-Vertrage Joh. Schwanhäuser's in der Kirche St. Gangolph, oder dem gleichzeitigen eines Kloster-Geistlichen Euchar in der Karmeliten-Kirche beiwohnen. Dadurch wurden viele Stadtbewohner bewogen, sich Dienstags Früh auf den Hauptgassen zu versammeln, Anführer aus ihrer Mitte zu wählen, die Sturmglocke durch Hans Neudorfer zu ziehen, und die Stadt-Thore zu verschließen. Der Rath bat um Ruhe und Hülfe vom Fürsten. Vergebens erbot sich dieser durch 3 Abgeordnete, Emeran v. Redwitz, Hans Braun und Hieron. Kammermeister zu Unterhandlungen; vielmehr wurde auch das nahe Landvolk auf den andern Tag zur gemeinsamen Berathung gerufen, ein Ausschuß aus Stadt- und Land-Bewohnern gewählt, und der Bischof zum Beiwohnen eingeladen. Er hatte sich

mit dem Hofe zu seiner Sicherheit bereits in die Altenburg begeben. Der Hof bestand aus Emeran u. Friedr. v. Redwitz, welcher 1522 — 30 Ritterhauptmann mit 30 fl. Gehalts war; Willib. und Andr. v. Groß, Mich. v. Lauffenholz, Hans Marschalk, Georg v. Wildenstein, Christoph Truchses, Ernst v. Rüssenbach, Pankratz Lochner, Georg v. Schweinfurt u. Schaumberg, Euchar v. Auffees, welcher seit 1512 Landrichter mit 50 fl. Besoldung war, Matthäus v. Giech, und Kastner Jakob Heltner von Weismain.

Am grünen Donnerstage war das bewaffnete Volk theils auf dem Markte, theils in der langen Gasse aufgestellt. Der Bischof ritt unter einiger Bedeckung von der Altenburg in die Stadt durch die Reihen der Bewaffneten zur Vernehmung ihrer Beschwerden, und begab sich dann auf das Rathhaus zum versammelten Ausschusse, welcher wenigstens gleiche Belastung aller Güter der Adelichen und Geistlichen verlangte, wenn er sich derselben, zur Beseitigung der allgemeinen Noth, nicht ganz bemächtigen wollte. Da er diesem Antrage nicht entsprechen konnte, so brach er die Unterhandlung ab, kehrte in die Altenburg zurück, und ernannte nebst seinem Vogte, Andr. v. Haslach, Erasmus Zollner und Georg v. Lauffenholz zu Schloß-Hauptleuten. Sogleich gab die Sturmglocke das Zeichen zur Plünderung der bischöflichen Residenz, Domherrn- und Kanoniker-Höfe und des Kl. Michelsberg; nur die Domkirche blieb durch eine starke Bedeckung verschont. Dagegen wurden alle Papiere des Archives, besonders des Fiskalamtes, herausgerissen, und auf dem Domplatze, wie in den anstoßenden Gassen zerstreut, die

meisten Häuser der geflüchteten Geistlichen und das Kl. Michelsberg ganz ausgeplündert. Während das Landvolk immer zahlreicher herbei strömte, verglich man sich am Sonnabende vor Ostern, daß sowohl der Bischof, als die Landschaft 9 Personen zur Prüfung und Erledigung der Beschwerden ernennen sollte. Ueber diesen Vergleich erscholl das Geschütz der Altenburg, wie das Geläute aller Glocken, das Freuden-Geschrei auf den Strassen der Stadt.

Die aus dem Domkapitel, Clerus und den Rittern vom Bischofe gewählten 9 Abgeordneten wurden verworfen, und dafür Andere aus den benachbarten Fürstenthümern verlangt. Vier derselben trafen ein, wozu der Bischof noch 5 aus seinen Räthen nnd Rittern ernannte. In den Verhandlungen auf dem Rathhause führte die Landschaft eine so kräftige Sprache über ihre Beschwerden, daß die 4 fremden Abgeordneten in Schrecken geriethen, und an gütlichem Ausgange verzweifelnd, die Stadt wieder verließen; die 5 übrigen wollten sich auch entfernen, wurden aber mit Gewalt zurückgehalten. Noch während der Verhandlungen hatte die Landschaft unter keinem Vorwande den Mitbesitz der Burg Giech zu erlangen gewußt. Auf die Nachricht von der fortschreitenden Empörung der Würzburger wurden auch die Bamberger in ihrem Dünkel gestärkt, übertrieben trotzend ihre Forderungen, und reitzten das ganze Landvolk zum Aufruhr so schnell, daß alle Bewohner der Städte, Märkte und Dörfer (Forchheim und Herzogen-Aurach allein ausgenommen) die Waffen ergriffen. Sie bildeten 3 große Haufen, welche zu Bamberg, in den Ebenen von Ebermannstadt und Hochstadt am Main sich gesammelt hatteu, stürmten fast gleichzeitig

auf alle adelichen und geistlichen Gebäude des platten Landes, plünderten und zerstörten sie durch Brand, während auch in der Stadt die Weinkeller der Geistlichen und Adelichen ausgeleert wurden. So wurdeu die Schlösser Thurnau, Freyenfels, Aufsees, Plankenfels, Lindenberg, Peesten, Wildenrod, Strößendorf, Schmölz, Tuschnitz, Fischbach, Wartenfels, Grünstein, Wasserknoden, Niesten, Arnstein, Senftenberg, Schellenberg, Lindelburg, Breitenstein oberhalb Hetzles, Ebersberg, Schmachtenberg, Stuffenberg, Buweck, Burgebrach, Wachenroth, Wernsdorf, Memmelsdorf, Giech, Fürth am Berg und Leyenfels theils niedergerissen, theils ausgebrannt. Blos Neudeck, Veldenstein und Marlofstein wurden von Rittern, als Amtleuten und Besitzern, gegen jeden Angriff tapfer vertheidigt, und die Altenburg blieb vom B. Weigand besetzt.

Da die Zahl aufrührischer Landleute in der Stadt immer zahlreicher wurde, so fürchteten die gut gesinnten Bürger, ihnen endlich zu unterliegen, und schlugen deßwegen der ganzen Rotte eine Musterung ausserhalb der Stadt vor. Nach dem Auszuge nahmen die Bürger 600 Landknechte auf Kosten der gemeinen Stadt bis zur hergestellten Ruhe in Sold, und verschloßen den übrigen die Thore, welche sich theils am Fuße der Altenburg, theils auf dem Hallstadter Anger lagerten, bis sie auch daselbst von den schwäbischen Bundes-Truppen vertrieben wurden. Eben so lange blieb auch der Fürstbischof auf der Altenburg, umgeben von mehreren muthigen Rittern und Reisigen, welche ihr Leben für ihn zu opfern bereit waren. Die Unterhandlungen, welche die Nürnbergischen Räthe, Martin Tucher, Bern. Paumgärtner und Steph. Gellner als Abge-

ordnete mit der Landschaft begonnen hatten, wurden auf die Nachricht von der Annäherung des Bundes-Heeres und von der Niederlage der Bauern bei Würzb. sogleich abgebrochen. B. Weigand schickte dem Heere bis Haßfurt einige Räthe mit dem Amtmann Phil. Lochinger von Ebersberg in Gesellschaft des Nürnb. Gesandten Heinr. Knod entgegen, durch deren Vermittlung der Markt Zeyl vom Brande und von der Plünderung frei blieb. Alle Ortschaften, durch welche der Bund zog, wurden von ihm geplündert, sie mochten am Aufruhre Theil genommen haben oder nicht. Deßwegen sowohl als auch wegen bereits hergestellter Ruhe wurde dessen Anführer v. Truchses gebeten, in das Bamb. Land gar nicht zu ziehen, aber vergebens. Am 23. Juni lagerte sich das Heer zwischen Hallstadt und Bamb., weßwegen man auch des andern Tages, Sonntags nach Fronleichnam, den ersten öffentlichen Gottesdienst wieder zu halten wagte. Montags früh ritt der oberste Feldhauptmann des Bundes, Georg Truchsees zu Walburg, nebst dem Markgrafen Kasimir, vielen Kriegsräthen und Edelleuten in die Stadt, und rief den Stadtrath nebst der Gemeinde auf den Burgplatz am Dom, um dem anwesenden B. Weigand neue Huldigung zu leisten. Zu gleichem Zwecke mußten die Bewohner der Immunitäten vor dem Domkapitel und den Kollegiatstiften als ihrer Obrigkeit sich versammeln. v. Truchses hatte gleich bei seiner Ankunft 9 sehr ansehnliche und unschuldige Bürger z. B. Jak. Bayer, Ach. Rockenbach, Hans Seiler, Erhard Stark ꝛc. verhaften, ihre Häuser und Einrichtung einziehen, und unter seinen Sekretär, dann Dietrich Spet, Dr. Georg v. Schaumberg, Peter

Scherer und Mich. Ott vertheilen lassen. Diese Willkühr reitzte die Bewohner auf das höchste, und 400 der wohlhabendsten verließen sogleich ihre Stadt. Hierauf haben die Bundes-Vorsteher die übrigen Theile des Fürstenthumes entwaffnet, und im Namen des Bischofes vom Neuen verpflichtet. Die Stadtbewohner mußten noch für sich und das ganze Land versprechen, sich alles ferneren Aufruhres bei Vermeidung der schwersten Strafen zu enthalten, alle früheren Abgaben im gleichen Maße zu entrichten, alle geraubten Gegenstände zurück zu geben, alle ferneren Aufwiegler sogleich gefangen zu nehmen, und den Adel, wie die Geistlichkeit, zu entschädigen. Nachdem das Bundesheer 13,000 fl. gefordert, und durch Bestimmung von 6 fl. auf jeden Feuer-Heerd, mehrere 1000 fl. von der Stadt Bamberg empfangen hatte, zog es nach Schwaben zurück.

Die Treue und Ergebenheit der Bewohner Forchheim's (wie jener der Märkte Neunkirchen und Herzogen-Aurach) bewog den Fürstbischof, daselbst mit den Rittern und Geistlichen über die Art und Mittel ihrer Entschädigung sich zu berathen, und sachkundige unpartheyische Männer zur Untersuchung der einzelnen Beschädigungen zu ernennen. Dies wurde von 27 Männern Montags nach Maria Heimsuchung vollzogen und unterzeichnet. Nach geschlossenem Vertrage ließ B. Weigand die Schuldigsten des ganzen Landes hinrichten, und sich überall vom Neuen huldigen. Von mehr als 400 geflüchteten Stadtbewohnern sind nur 2 zurückgekehrt, 12 andere, z. B. Hans Neudörfer, Hans Drechsler, Hans und Fritz Schnitzer, Hans Koller aus Bamb., dann Hans Braun v. Litzendorf, Melch.

Gebhard v. Hollfeld und Mich. Wirth v. Staffelbach, welche geblieben waren, wurden auch enthauptet. Der Chirurg Hans Hartlieb aus der langen Gasse hatte sich zwar nach Nürnberg geflüchtet, ist aber später daselbst erforscht, und 24. Okt. 1528 hingerichtet worden. Die erste Steuer des 20 Pfennings, d. i. 5 fl. von 100 fl. Vermögens, mußten alle jene zahlen, welche nicht durch Eid rc. beweisen konnten, daß sie keinen Theil an der Empörung genommen hatten. Auch die beiden Markgrafen von Brandenburg machten wegen der 14 ersten oben aufgezählten Schlösser Anspruch auf Entschädigung, weil sie durch Eigenthums- oder Lehen- oder Territorial-Rechte ihnen gehörten. Zum Ersatze des Schadens von mehr als 300,000 fl. wurde Samstags nach Lucia statt der Anfangs bestimmten Vermögens-Abgabe des 20sten Pfennings eine Herdstattsteuer von 3 fl. verordnet, wovon 1/3 an Peter Kettenfeier, 1/3 an Martini 1526, 1/3 an Martini 1527 theils zu Bamberg, theils zu Kronach gezahlt werden sollte. Als aber auch dieses Zahlungs-Mittel nicht genügend war, wurde das Rauchgeld für Eigenthümer und Miethsleute, endlich noch besonders 1 fl. 30 kr. für jede Herdstatt, und der 30ste Pfenning als Vermögens-Steuer mit besonderen, dem Adel sehr vortheilhaften, Bedingungen festgesetzt. Dazu kam noch 10 Okt. eine neue Umgelds-Ordnung auf 12 Jahre. Alle diese Anlagen wurden von den Unterthanen mit musterhafter Bereitwilligkeit geleistet, und von der Zeit der neuen Huldigung herrschte zwischen dem Fürsten, Kapitel und Unterthanen die vollkommenste Eintracht.

Wie die Staffelsteiner Einwohner durch Berau-

bung und Anzündung der Kirche, Probstei und des Wirthshauses zu Frankenthal sich brandmarkten; so verübten die Lichtenfelser ein Gleiches im Kl. Langheim; die Burgkunstadter, Graitzer und Zeulner zu Trieb und Hochstadt, und die Seßlacher zu Tambach. — Das Kl. Banz wurde ebenfalls von den Bauern zerstört; drei Konventuale begaben sich nach Koburg, die 3 übrigen mit dem Abte Johann IV. nach Forchheim. — Das Nonnenkloster zum h. Grabe in Bamberg wurde ganz verheert und ausgeplündert. — Zu Marien-Weiher wurde die Kirche verheert, und alle Urkunden verbrannt; von dieser Zeit blieben die meisten Einkünfte der Pfarrei und der Wallfahrts-Kirche im Besitze der Lutheraner bis 1644. — Die adelichen Nonnen von Schlüsselau flüchteten sich vor den aufrührischen Bauern in ihren Stadt-Hof auf dem Jakobsberge, und kehrten erst nach 2 Jahren in ihr Kloster zurück. — Die 24 Augustiner-Eremiten zu Nürnberg wohnten dem Religions-Gespräche der Lutheraner daselbst bei, übergaben dem Senate das Kloster, und heiratheten. — Den Dominikanern daselbst wurde vom Senate untersagt, ihr Konvent durch Aufnahme neuer Mitglieder zu ergänzen. Ihr Prior Konrad Pfluger wohnte dem Religions-Gespräche für die Katholiken bei. Dagegen wurde bei den Dominikanerinnen ein lutherischer Prediger vom Senate angestellt, und die Aufnahme neuer Schwestern untersagt. Während die anderen Mönche ihre Klöster und Kirchen versperren, und sich zur Verehelichung pensioniren, oder aber in die Karthause oder in das Aegidius-Kloster versetzen ließen; konnten die Franziskaner zu Nürnberg allein weder durch Drohungen, noch durch Versprechen aus ihrem Kloster verdrängt

werden; sie litten den größten Mangel und hatten sich nur heimlicher Unterstützung, besonders von den Clarissen zu erfreuen. Nachdem sie aber ihr elendes Leben geendigt hatten, wurde ihr Kloster in ein Waisenhaus verwandelt. — Die Stadt Bamb. hat zwar dem schwäbischen Bunde, und K. Karl V. wegen des Bauern-Kriegs 13,000 fl. erlegen müssen; doch bewilligte das Domkapitel Mittwoch nach Maria Heimsuchung, daß die Bewohner der Immunitäten ihren Antheil unter dem Vorbehalt ihrer Freiheit beitragen sollten. — Zur Tilgung des von den Bauern verübten Schadens im ganzen Bisthume mußte das Kl. Neunkirchen 600 fl. beitragen, obschon es schon mit vielen Schulden belastet war. — Der ehem. Kustos Schwanhäuser, jetzt prot. Prediger im Katharina-Nonnen-Kloster zu Nürnb., gab einen Trostbrief an seine Anhänger zu Bamb. „in seinem Elende" heraus. — Der Hofkaplan Ulrich Burkard wurde durch Nik. Gabel ersetzt, nachdem jener aus des Bischofs Dienste getreten war. Sein 1523 erschienenes lat. Gespräch vom christl. Glauben gab er verteutscht durch Joh. Kreß (Crusius) 1524, 1525, 1527 bei G. Erlinger heraus. — Unser berühmte Künstler und religiöse Schwärmer Paul Lautensack mußte seine Vaterstadt verlassen. Er begab sich zuerst nach Nürnb., wurde aber wegen seiner Schwärmerei wieder vertrieben. — Die jetzt prot. Pfarrei Betzenstein wurde als Filial von Velden getrennt. — Durch die Zerstörung des Schlosses Gièch bei Scheßlitz von den aufrührerischen Bauern, ist diese Meßpfründe und die beiden 1343 und 1439 gestifteten Messen der nahen Kapelle Gügel zum heil. Pankraz mit der Pfarrei Scheßlitz vereinigt worden. —

Durch die Zerstörung des Schlosses Rabeneck wurde auch die Schloßpfarrei vernichtet.

1526 machte die neue Glaubens-Lehre unter den Bewohnern Villachs große Fortschritte. — Zu Weissenohe wurde Achaz v. Hirscheid als Abt gewählt, nachdem sein Vorgänger Heinrich IV. begraben war; aber vom B. Weigand nicht bestätigt, weil er dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz gehuldigt hatte. — Der Probst Heinrich III. Wurfbain zu Neunkirchen starb. — Abt Johann IV. von Banz brachte zwar seine 6 Konventuale in das Kloster zurück; aber keiner wollte die klösterliche Ordnung und Kleidung mehr beobachten. Als der Abt bei dem würzburger Fürstb. Konrad sich beschwerte, wanderten alle 6 nach Koburg. — Der Prediger Schwanhäuser zu Nürnb. gab eine Schrift über das Kloster-Leben heraus. — Der Domherr Dan. v. Redwitz und der Probst v. St. Gangolph Paul Neydecker, welcher zu Rom 1522 die Wahl-Bestätigung B. Weigand's erlangt hatte, wohnten als Bamb. Abgeordnete dem Reichstage zu Speyer bei.

1527 waren die Nonnen von Schlüsselau kaum in ihr Kloster zurück gekehrt, als die Aebtissin Ursula v Drappach starb, und Brigitta v. Stiebar als Stellvertreterin gewählt wurde. — 17. Jän. und 4. Mai gab Georg Erlinger zwei lat. Werke des Augustiners Bartholomae von Usingen in 8. heraus. — Dan. v. Redwitz wohnte als Bamb. Abgeordneter dem Reichstage zu Regensburg bei. Der Pfarrer Friedr. Schwalbe zu Lichtenfels erklärte sich für die neue Lehre, und wurde Superintendent zu Heldburg. — Die durch die Familie von Guttenberg gestiftete Pfarrei Melkendorf wurde prot.

1528 starb die Aebtissin Magdalene v. Lichtenstein bei St. Theodor. — 14. März gab G. Erlinger eine Anrufung der Heiligen, und Beschämung Luthers von August. Bartholomä v. Usingen in 8. lat. heraus. — B. Weigand beklagte sich bei dem schwäbischen Bunde gegen den Markgrafen Georg v. Brandenburg, daß die Geistlichen seiner Diözese die jährlich bestimmte Abgabe für das Unterhalten ihrer Beischläferinnen nicht mehr bezahlten, und sich sogar verehelichten. — Der Bamb. Weihbischof Dr. Andr. Hanlin entweihte zu Würzburg einen zum Scheiterhaufen verurtheilten antibaptistischen Priester. — B. Weigand ließ durch den Goldschmied Achaz Rockenbach 1 gold. Ring zu 5 fl. 1 Ort als Hochzeit-Geschenk für seinen Kämmerer verfertigen. — Von dem am Aegid-Tage gestorbenen ehem. Kustos Schwanhäuser erschien nachher eine gute Schrift: Vom Abendmahle. — Joh. v. Schwarzenberg starb zu Nürnb. — Die 1375 gestiftete Pf. Kirchleuß wurde prot. — B. Weigand wurde veranlaßt, alle seine Landstände aufzufordern, sich sowohl zum Kriegszuge, als zum Kosten-Beitrage bereit zu halten. Zugleich erschienen 4 sächsische und hessische Abgeordnete zu Bamb. mit dem Antrage auf Entschädigung und Sicherheit: denn ihre Fürsten hätten gemeinschaftlich einen großen Kosten-Aufwand zu Kriegs-Rüstungen, und zur Vertheidigung ihrer Länder gegen die fränkischen Bauern-Empörer gemacht. Obgleich B. Weigand sich mit seiner Unschuld an einer feindlichen Bewaffnung, und mit gänzlicher Unwissenheit von jener auswärtigen Verbindung entschuldigte, so drohten doch die 4 Abgeordneten, ihre Fürsten würden sich Recht zu verschaffen wissen.

Dies bewog die Kurfürsten Reinhard von Trier und Ludwig von der Rheinpfalz, sich als Vermittler dem B. Weigand anzubieten, wie sie von Würzburg bereits anerkannt waren. Dadurch ließ dieser sich verleiten, Daniel v. Redwitz, Kaspar v. Berg, Bernard v. Schaumberg, und seinen Kanzler Dr. Theisinger als Bevollmächtigte nach Meiningen zu senden, und 60.000 fl Entschädigung von Seite Bamb. und Würzb. unter Verpfändung mehrerer Aemter zu bewilligen, wie den versammelten Landständen Donnerstags nach Kilian eröffnet wurde. Zwar äußerte der Bund zu Worms seine Ueberzeugung von dieser ungerechten Zahlung, und drang bei Hessen und Sachsen auf deren Rückgabe. Allein beide Bisthümer erklärten der Versammlung, daß sie dieses Opfer für den Frieden gerne machten. — Die Kollegiatstifte führten die Bildnisse ihrer Kirchen-Patrone in den Siegeln. — 13. März stellte das Kl. Langheim als Patron den letzten katholischen Pfarrer Joh. Eck der Gemeinde Kulmbach vor, welcher bald der Lehre Luthers folgte.

1529, Dienstags nach Dionys, bemühte sich B. Weigand auf dem Landtage zu Bamberg, die Prälaten, Ritter und Städte zu kräftigen Maßregeln für die fernere Vertheidigung des Vaterlandes gegen auswärtige Feinde, und zugleich zur thätigsten Türkenhülfe zu bewegen. Ein Land-Ausschuß junger Mannschaft wurde auch vom Landtage beschlossen. Allein die Beiträge zu 2 fl. Rauch- oder Heerd-Geld für jedes 100 fl. des Werthes der Häuser von Eigenthümern, und 1 fl. von Beständnern; dann abwechselnd der 20. und 30. Pfenning des Vermögens, auch einmal 3 fl. jedes Hunderts, gingen schwer ein, und

waren für den Bau der Festungen und deren Mannschaft nicht zureichend. Denn das ganze Land, Forchheim und Herzogen-Aurach allein ausgenommen, wurde durch die Strafe- und Entschädigungs-Gelder für die im Bauern-Kriege zerstörten Schlösser ganz entschöpft. — 14. Juli starb Abt Johann IV. zu Banz; die 3 jüngsten Konventuale kehrten dann in das Kloster zurück, und die 3 ältesten wurden mit Pension befriedigt. Die 3 Jüngsten wählten aus ihrer Mitte Alexander v. Rotenhan zum Abte. — Der Bamb. und Würzb. Domherr Jak. v. Fuchs entsagte beiden Präbenden, verehelichte sich zuerst mit Marg. Zindlin, dann als kurpfälz. Rath u. Statthalter zu Amberg mit Maria v. Ebenleben, und zeugte mit ersterer 1 Tochter, mit letzterer 2 Söhne u. 1 Tochter. — Zur Aufrechthaltung des kath. Bundes besuchte B. Weigand den Reichstag zu Speyer.

1530 erpreßten die österreichischen Burgvögte Steuern von Bamb. Unterthanen in Kärnthen, über welchen Eingriff B. Weigand bei dem K. Ferdinand I. sich beschwerte, und 13. Juli durch die Vermittlung Christoph's v. Schwarzenberg in einem Vergleiche wieder beruhigt wurde. — B. Weigand ließ sich durch das päbstliche Indult nicht bewegen, seine Geistlichkeit für den römischen König zu besteuern, oder Kirchen-Geräthe von Gold und Silber zum Kriege wider die Türken verwenden zu lassen, obschon er auf dem Reichstage zu Augsburg erschien. — 6. Mai wurde die durch die Bauern 1525 zerstörte Kirche zu Langheim wieder eingeweiht, nachdem die Gebeine der Stifter aus dem Kapitelhause auf die beiden Seiten des Hochaltars versetzt, und ihr Daseyn durch Bildnisse und Inschriften aus Ala-

baster, welche mit der Kirche vandalisch nach der Säkularisation zerstört wurden, angezeigt war. — 9. Sept. befahl B. Weigand, daß alle in Weismain's Umgebung wohnenden Unterthanen zur neuen Erbauung der Burg Niesten frohnen, und selbst die Centfreien zur Türkensteuer beitragen sollten. — Die 1490 geborne, 1504 in das Kloster der Clarissen zu Bamb. aufgenommene, 1523 als Priorin ausgetretene Tochter Joh. v. Schwarzenberg starb im ledigen Stande. Wegen ihres Austrittes hatte Luther einen Brief an den Vater geschrieben, welcher in den Sammlungen seiner Werke sich befindet.

1531, 24. Mai, starb Abt Johann IV. Suttner im Kl. Michelsberg, und wurde am Altare des h. Ulrich begraben. — B. Weigand machte etliche Artikel des Abschiedes und der Ordnung, welche am Reichstage zu Augsburg 1530 gefaßt wurde, durch Druck in 4. bekannt. — Der Minister v. Schwarzenberg gab seine Verteutschung des M. T. Cicero von den Aemtern heraus.

1532 erschien B. Weigand zu Regensburg für die persönliche Verhandlung über das päbstliche Indult nach vergeblichen Versuchen seiner Abgeordneten. — 13 — 26. Nov., und 7 — 11. Dez. suchte er durch Lehenbriefe über das Ober- und Unter-Marschallamt gegen Sachsen das Ansehen des Bisthums Bamb. aufrecht zu erhalten.

1533 machten die Markgrafen Anspruch auf den Veldener Forst.

1534, 19. Mai, Dienstags vor Pfingsten, wurde die gewöhnliche Kirchen-Versammlung zu Bamberg gehalten. — Die Markgrafen machten Ansprüche auf die vom K. Heinrich II. dem Bisthum geschenkte

Abtei Kitzingen, welche ein Opfer der Glaubens-Neuerung wurde. Der vom Bisthume ausgewanderte bisch. Kapl. Hans Neuber wird als Benefiziat zu Tetnang bei Lindau in Schwarzenberg's Cicero erwähnt. — Die Beschlüsse des Kirchenraths zu Bamb. unter B. Weigand kamen Dienstags nach Exaudi in Fol. heraus. — K. Ferdinand nahm die Patrizier-Familie Neydecker in den einfachen Adel auf.

1535, 27. Jänn., wurde die Gültigkeit des 1530 mit Oesterreich abgeschlossenen Vertrages über die Bamb. Unterthanen in Kärnthen auf 101 Jahre ausgedehnt. — 18. Mai starb zu Bamb. Paul v. Schwarzenberg, Sohn und Gegner des religiösen Glaubens des Ministers. Er war daselbst 1468 geboren, wurde auf mehreren auswärtigen Schulen, und besonders auf der Akademie zu Erfurt gebildet, wo Coban Heß sein Hauslehrer war, erhielt 1507 eine Dompfründe zu Bamb., 26. Dez. 1512 zu Würzb., später auch zu Köln, und wurde Probst des Stiftes Haug zu Würzb. Seine im Dom noch befindliche messingene Grabschrift ist in Salver's Reichsadel abgedruckt. — Der Probst Wolfgang Stark zu Neunkirchen, welcher sein Kloster neu erbaut, und dessen Wohlstand sehr befördert hatte, ist gestorben. — 18. Nov. starb Andr. Tockler als der Letzte des Geschlechtes, welches das Katharina-Spital gestiftet hat, in dessen Kirche auf dem Michelsberg eine messingene Tafel sein Andenken erhält. Man vermuthet, daß die Tockler im XII. od. XIII. Jahrhunderte zuerst nur ein Haus mit Hof, einigen Zinsen, Gülten und Zehnten in der Stadt und auf dem Lande als Grundlage der Stiftung bestimmten, bis 1314,

1345, 1347 und 1357 von den Nachbarn noch 4 Häuser zu jenem geschenkt, und später noch mehrere vom Spitale selbst gekauft wurden, daß der große Raum des jetzt Heßleinischen Hauses auf dem Marplatze gewonnen wurde. Bisher hatte die Familie Tockler selbst die Aufsicht und Pflege über das Spital geführt.

1536 machten die Markgrafen Anspruch auf die Schutzgerechtigkeit von Schorn-Weisach.

1537, 28. Apr., starb der Domherr Dan. v. Redwitz, welcher 1503 daselbst, und 1523 zu Würzb. präbendirt wurde. Er hatte 1525 die Auszeichnung erhalten, als Bamb. Abgeordneter auf dem Reichstage zu Augsb. zu erscheinen, für welchen Zug mit 9 Pferden und Bedienten er während 7 Wochen nur 180 fl. verzehrte. — 28. Juni schloß B. Weigand zu Forchheim mit dem Nürnberger Magistrate einen Vergleich über seine ehemaligen Diözesan-Rechte ab, welche er durch die Glaubens-Neuerung verloren hatte, und wovon nur eine Spur im deutschen Hause zu Nürnberg, und in der katholischen Kapelle zu Fürth, bis zur Säkularisation sich erhalten konnte. — 10. Okt. erneuerte er seine Umgelds-Ordnung wieder auf 12 Jahre. — Der Ritter Nikolaus v. Kunreuth war Schultheiß zu Forchheim. — Lonnerstadt wurde in einer Urkunde nur als Filial v. Höchstadt bezeichnet.

1538, 1. Juli, wurde zu Forchheim durch B. Christoph v. Augsburg als Schiedsrichter der vieljährige Streit über die Bambergischen Kirchen- und Lehen-Rechte in den Markgrafthümern Ansbach und Baireuth beendigt. — 4. Aug. starb Abt Johann V. von Langheim; 13. Aug. wurde Konrad I. Haas aus Ebern als Nachfolger gewählt.

1539 Eine Rattung erschien für die Bäcker, eine Mühl-Ordnung, eine Mehlwaag-Ordnung für alle Städte, Aemter und Schlösser des ganzen Landes. — 9. April starb Abt Martin Seilich im Kl. Michelsberg; sein Nachfolger war Georg Adam Ziegler in der Würde.

1540 starb die Aebtissin bei St. Theodor, Dorothee v. Misterberck; ihre Nachfolgerin hieß Ursula v. Rosenau. — Gefrees wurde von der Mutterkirche Schorgast getrennt, und in eine prot. Pfarrei verwandelt. — Die 1321 gestiftete Pf. Gesees wurde in Verbindung mit Mistelbach prot. — Die 1345 gegründete Pf. Lindenhart wurde prot.

1541 erschien B. Weigand auf dem Reichstage zu Regensburg.

1542, 7. Febr., starb der Weihb., Dr. Andr. Hanlin, und der Dominikaner-Prior, Dr. Joh. Rieger oder Rüger, wurde Nachfolger. Hanlin od. Haindel war geboren zu Kronach; 1507—17 öffentl. Lehrer, und einige Zeit Vize-Rector an der Universität Ingolstadt, wurde 1517 Dr. der Theol. u. bald auch Weihb. — 9. März ertheilte B. Weigand der Aebtissin Veronika zu Kitzingen einen Lehen-Brief über die weltlichen Güter ihrer Abtei, welchen ihr Bevollmächtigter durch eine Gegen-Erklärung erwiederte. — 29. Febr. forderte K. Ferdinand I. den B. Weigand zu Beiträgen für den Türkenkrieg unter besonderen Versprechen auf. — 20. März huldigte die Aebtissin Veronika zu Kissingen dem B. Weigand. Da aber der Bischof v. Würzb. schon 1534 die ganze Stadt Kitzingen an die Markgrafen v. Brandenburg verpfändet hatte, so wollte man derselben einen anderen Lehenherrn aufdringen,

weßwegen sie 4. Sept. 1544 die Berufung an die Reichsbehörde angriff. — 12. Aug. kauften die Truchseße von Pommersfelden das Rittergut Frensdorf. — B. Weigand wohnte dem Reichs-Tage zu Nürnb. bei; nach Speyer sendete er den Domh. Phil. v. Limpurg-Speckfeld. — Die Domh. Peter v. Pentznau und Sigm. Fuchs v. Rügheim legten ihre Stellen nieder. Der Domh. Phil. v. Streitberg, welcher erst 1541 präbendirt war, entsagte dieser Stelle, ließ sich aber doch aus Mangel am Unterhalte 1562 zum fürstb. Amtmann in Neunkirchen erheben. — Freitags nach Kreuz-Erfindung wurde verboten, an unberechtigten Orten Wildpret zu schießen, Stauden der Wachholder abzuhauen, Eier und Junge der Vögel aus den Nestern zu nehmen ꝛc. wie es schon 1528 geschehen war. (Diese Verordnung wurde bis 1796 noch 89mal wiederholt.)

1543, 4. Apr., übergaben die noch übrigen Dominikaner zu Nürnberg ihr Kloster dem Senate, und behielten sich, ihren Weibern und Kindern einen lebenslänglichen Unterhalt vor. — Die Domh. Mart. v. Ussigheim, und Christoph v. Stein traten aus dem Domstifte.

1544 wurde der seit 1532 im Domkap. befindliche Sigm. v. Russenbach mit Dr. Matthias Reuter und Chr. v. Schwabach auf den Reichstag zu Speyer gesendet. — Der seit 1534 zu Bamb. und seit 1535 zu Würzburg präbendirte Andr. v. Stiebar entsagte beiden Stellen, um den Stamm der Regensberger Linie zu Buttenheim zu erhalten. — 4. Sept. legte die Aebtissin Veronika v. Kitzingen und ihr Bevollmächtigter Lutz v. Rotenhan einen Widerspruch vor, daß der Markgr. v. Brandenburg

einen für Bamb. nachtheiligen Abschied ertheilte, weßwegen sie sich an die Reichs-Gerichte gewendet haben. Mittwoch nach Kreuz-Erhöhung wurde die 1516 — 31 erlassene Markt-Ordnung für Lebensmittel nach zeitgemäßer Abänderung erneuert. (Wiederholt 1567, 74, 78, 82, 84, 93, 94, 99, 1600, 1, 22, 36, 44, 86, 1754, 65, 67, 72, 95.)

1545 trat der vom P. Julius II. eingesetzte Probst Christoph Welser bei St. Stephan seine Stelle an den Neffen Andreas Welser ab. — Der Weihb. Dr. Joh. Rüger aus dem Prediger-Orden weihte die wieder hergestellte Kirche zu Frankenthal ein. — Der Domh. Phil. v. Limpurg-Speckfeld starb zu Würzb. 8. Okt. — Das Filial Theissenort wurde mit Schmölz vereinigt, und zur gemeinschaftlichen Pfarrei erhoben. — Dienstags nach Erhard wurde das nächtliche Herumlaufen und Schwärmen verboten. (Wiederh. 2. Aug. 1560, 64, 71, 74, 87, 1607, 18, 53, 1736, 63, 70, 80.) Gleichzeitig wurde die 1516 — 24 ergangene Verordnung gegen die Flucher, Schwörer und Gottes-Lästerer wiederholt. (Erneuert 1571, 84, 87, 97, 1605, 7, 10, 16, 89.) — Montags nach Leonard wurde über die Ausfuhr, das Schenken und die Taxe des Weines, im Geiste früherer Verordnungen von 1529, 30, 32 verfügt. (Wiederh. 1553, 56—58, 60—67, 71—80, 83, 86, 90, 95—98, 1601.) — Dienstags nach Erhard wurde den Gast- Bier- und Hecken-Wirthen verboten, Gäste nach der Polizei-Stunde aufzunehmen. (Wiederh. 1587, 90, 1607, 95, 97, 1702, 21, 23, 24, 43, 45, 47, 61, 70, 83.)

1546, 6. Jänn., starb der Weihb. Dr. Joh. Rüger, welcher ehemals Prior der Dominikaner zu

Bamberg war. In dieser Würde folgte ihm sein Ordens-Bruder Dr. Pet. Rau aus Ansbach. — Auch der Probst Fridrich II. Winkelmann zu Neunkirchen verschied in diesem Jahre. — Die seit 1400 mit einer Frühmesse versehene Pfr. Bindloch schloß sich an die neue Lehre an. — 9. Dez. erließ B. Weigand eine Verordnung, sowohl gegen die einheimischen, als fremden Bettler. (Wiederh. und verändert 1569, 71, 78, 88, 91, 1613, 31, 83, 84, 1761, 69, 72, 73, 75, 77, 79, 87, 91, 92, 93, 96. Unter diesen ist merkwürdig, daß die Armen von Geistlichen umsonst beerdigt werden, und die mit Almosen unterstützten Bettler desselben verlustig werden sollen.)

1547, 7. April, starb Justus Menius aus Forchheim als erster Superintendent zu Gotha. — 1. Juli zog Herzog v. Alba als Oberbefehlshaber des spanischen Heeres auf der Rückkehr aus Sachsen in Bamberg ein; in seinem Gefolge befanden sich die in der Schlacht bei Mühlberg gefangenen Johann, Churfürst von Sachsen, und Philipp, Landgraf v. Hessen. Am 3—4. Juli hielt K. Karl V. mit seinem Heere von 45,000 Mann Rasttag, und zog 5. Juli über Forchheim weiter. Die Mannschaft wurde unentgeldlich unter der Leitung der Unter-Offiziere verpflegt, und führte sich in der Stadt gut auf, aber verübte nicht wenige Unordnungen auf dem Lande. Der Magistrat reichte dem Kaiser und dessen Gefolge die in Reichs-Städten gewöhnlichen Geschenke an Wein, nämlich: ein Fuder in 2 Fässern; dem Prinzen v. Oesterreich 24 Kandel, dem Legaten päbstl. Heiligkeit 24 Kandel, dem Wolfgang Hochmeister teutschen Ordens in Preußen 24 Kandel, dem Bisch. v. Arras 16 Kandel, dem Bisch. v. Hildesheim 16

Kandel, dem Herz. v. Braunschweig u. dessen Sohne 32 Kandel, dem Herz. v. Ferrara 16 Kandel, dem Herz. v. Alba 24 Kandel, dem Marggr. v. Meissen 16 Kandel, dem Herz. v. Savoyen 16 Kandel, dem Marggr. Hans Albrecht Bisch. zu Magdeburg 24 Kandel, dem Marggr. Albrecht 16 Kandel, dem Martin v. Rotenhan Würzb. Rath 16 Kandel, der Nürnb. Botschaft 8 Kandel, dem Grafen v. Dekelburg 8 Kandel, Sr. Majestät Beichtvater 8 Kandel, Dr. Kugel von Nürnberg 6 Kandel, dem Kaisers Kämmerer 6 fl., den Trompetern und Heerpaukern 8 fl., den Duca d'Alba Trompetern 3 fl., dem Prinzen v. Oesterreich Trompetern 2 Thl., den Marggrafen Albrecht's Trompetern 2 Goldgulden, den Kaisers Thorhütern 4 fl., Kaisers Pfeifer und Instrumentisten 2 fl. — B. Weigand erhob auch von den befreiten Unterthanen eine Türken-Steuer. — In diesem Jahre führten zwei Stadträthe, als Pfleger, die Oberaufsicht über das Katharina-Spital. Ein Spital-Schreiber mußte Einnahme und Ausgabe über Geld, Getraid, Wein und Bier besorgen, und jährliche Rechnung legen. Neben diesem waren noch angestellt: ein Spitalmeister, welcher die Oekonomie und Pfründner beobachtete, eine Küsterin, eine Köchin der Pfründner, 2 Mägde für die Kranken, ein Kellner, ein Bäcker, 3 Fuhrknechte, 4 Mitlaufer, ein Stroh-Schneider, ein Flurer und 8 Viehmägde zur Bebauung der eigenthümlichen Güter, welche alle Kost und Lohn vom Spitale empfingen. Dieses Personale wurde bis 1698 behalten, in welchem Jahre die Naturalkost aufhörte, und die Felder und Wiesen verpachtet wurden. — Die 1359 gestiftete, und durch die Reformation prot. gewordene Pf. Elbersberg wurde wieder kath., und erhielt sich bis auf unsere Zeiten.

1548 verlieh B. Weigand dem Kurf. u. Herzog Moritz von Sachsen das Erb-Ober-Marschall-Amt. — Der Regensburger Probst, Anton Welser, erhielt die Probstei St Stephan zu Bamberg durch päbstl. Ernennung. — Der Freih. zu Obersalzburg, Gottfr. v. Wolfstein, seit 1510 Bamb. Domh., wurde auf den Reichstag zu Augsb. gesendet.

1549 starb Pankratz v. Egloffstein zu Kunreuth und Mühlhausen, und wurde daselbst begraben. — 24. Apr. verschied Abt Georg Adam Ziegler im Michelsberg, und wurde am Altare des h. Otto begraben. — Die 1348 durch die Familie v. Marschalk gestiftete Schloß-Pfarrei Redwitz wurde in Folge der Reformation eingezogen. — 28. Juni wurde die 1516, und 1516—28 erlassene Verordnung erneuert, wie Hochzeiten, Leichen, Kindstaufen u. Kirchweihen gefeiert werden, und welche Kleider-Ordnung statt finden soll. (Wiederh. 30. Aug. 1561, 74, 87, 1616, 28, 43, 49, 52, 73, 75, 82, 86, 87, 91) Gleichzeitig erging eine Verordnung gegen fremde Sträuner, Jauner, Diebe, Räuber, Zigeuner, herrenloses und anderes Bettel-Gesinde, welche (bis 1791) 121mal, zum Theil mit Zuziehung des ganzen fränkischen Kreises, wiederholt wurde. Gleichzeitig ließ B. Weigand die 1533—42 schon ergangene Verordnung, über Dienstboten, Knechte, Mägde Ehehalten wiederholen. (Erneuert 1652, 54, 60, 1751, 60.) — Freitags nach Leonard wurde die 1485 erlassene Verordnung gegen die Wein-Schmierer und geschmierte Weine erneuert. (Wiederh. 2. Sept. 1706.)

1550 wurde eine Fischer-Ordnung erlassen. (Wiederh. 1561, 65, 67, 85.) — Nordhalben wurde durch den Grafen zu Reuß-Lobenstein an Bamb. ganz ab-

getreten, und zur Pfarrei erhoben. — 2. Febr. starb der letzte Seelsorger Joh. Leuß im Kl. St. Theodor; auch die vorletzte Aebtissin Ursula v. Rosenau, und die letzte Anna Schenck v. Schenckenstein wurde gewählt. — 29. Okt. wurde die 1532 am Oster-Abende erlassene Verordnung, über den Taglohn der Arbeiter im Weinberg erneuert. (Wiederh. 1564, 1652.) — Freitags nach Fronleichnam wurde verfügt, wie die Zehnte eingezogen, verpachtet, und verkauft werden sollen. (Wiederh. 28mal in den zwei folgenden Jahrhunderten.)

1551 wurden die Domh. Georg Ulrich v. Künsberg und Georg v. Stein auf den Reichstag zu Augsburg gesendet.

1552, Mittwoche nach Palmtag, wurde eine Verordnung über Getraid-Kauf, Handel, Ausfuhr und Sperre erlassen, und jene von 1530 — 34 verändert. (Ein Gleiches geschah bis auf unsere Zeiten mehr als 150mal.) — Im Winter nahmen die Konventuale des Kl. Neunkirchen die besten Habseligkeiten, zogen theils nach Nürnberg in den Kloster-Hof, theils auf ihre Pfarreien und Höfe, und verehelichten sich. Nur der Probst, Augustin Krispus, und der Konventual Martin Preusch beobachteten noch genau ihre Pflichten in und ausser dem Chore, bis ersterer 8. Febr. 1555 starb. Letzterer blieb noch im Kloster 17 Jahre, bis er 1572 als Pfarrer nach Stöckach versetzt wurde, wo er 1577 starb. Nikolaus v. Egloffstein, Amtmann zu Schellenberg, wurde Verwalter aller Besitzungen, und wählte das Kloster zu seiner Wohnung, wie seine Nachfolger. — 12. Mai schickte Markgr. Albrecht Alcibiades aus seinem Lager vor Nürnberg eine Kriegs-Erklärung, rückte

des andern Tages mit seinem Heere in die Festung Forchheim, erlaubte den Soldaten Plünderung, und bestimmte noch eine Brandschatzung von 80,000 fl., während sein Vortrapp das Kloster Schlüsselau verbrannte, plünderte, und aller Urkunden beraubte. Der wehrlose B. Weigand unterzeichnete, um das übrige Land von der Plünderung zu befreien, 19. Mai den ihm von Albrecht vorgelegten Vertrag. Nach diesem sollte er Forchheim, und noch 19 Aemter mit Schlössern, Dörfern und Zugehörungen abtreten, die Zahlung einer markgräflichen Schuld von 30,000 fl. übernehmen, und noch 50,000 fl. in baarem Gelde entrichten. Die 19 Aemter hießen: Niesten, Burgkunstadt, Maineck, Kupferberg, Leugast, Ludwig-Schorgast, Vilseck, Pottenstein, Veldenstein, Neydeck, Gößweinstein, Hollfeld, Weischenfeld, Neunkirchen, mit welchem die Schlösser Marloffstein und Schellenberg vereinigt waren, Herzogen-Aurach, Unter- und Ober-Höchstadt, Oberscheinfeld und Wachenroth. B. Weigand entließ auch 18 Juni die Bewohner dieser Aemter von ihren Pflichten gegen ihn. Hierauf zog Albrecht mit seinem Heere den Main und Rhein hinab, um die daselbst liegenden geistl. Fürstenthümer zu plündern und zu brandschatzen. Auf die bei K. Karl V. erhobene Beschwerde wurden diese Fürsten 26. Aug. und 29. Sept. von der Verbindlichkeit, den mit Gewalt erzwungenen Vertrag zu erfüllen, befreit, zur Wiederbesetzung der ihnen entrissenen Aemter, und zum Rechtsgesuche an das Kammer-Gericht aufgefordert, welches auch geschah. Bamberg, Nürnberg und Würzburg errichteten ein Truppen-Korps, um alle ihnen vom Markgrafen entrissenen Städte, Flecken und Dörfer wieder zu be-

setzen. K. Karl V. forderte 29. Sept. alle Fürsten und Stände Deutschlands, besonders des fränk. Kreises, und die Statthalter und Räthe von Kulmbach auf, den B. Weigand in der Wiedereroberung seiner Aemter nicht nur nicht zu hindern, sondern möglichst zu unterstützen. Allein K. Karl V., durch den Kurfürsten Moritz von Sachsen, und durch den König Franz I. von Frankreich in große Verlegenheiten gesetzt, verzieh bei der Belagernng vou Metz 10. Nov. nicht nur den Friedensbruch Albrecht's, sondern bestätigte sogar dessen mit B. Weigand geschlossenen Vertrag, und ließ diesen durch den deutschherrischen Landkommenthur, Wilhelm v. Rothhaft, auch davon benachrichtigen. Nur verbot er dem Markgr. Albrecht, dessen Statthaltern auf dem Gebirge, alle fernere Feindseligkeiten gegen B. Weigand. — Die 1478 gestiftete Meßpfründe des Schlosses Guttenberg wurde mit der Gutsherrschaft prot., und später mit ihr wieder eine kath. Kuratie der Franziskaner zu Marienweiher. — 2. Aug. wurde alle Verbindung der Unterthanen von Bamb. mit jenen von Baireuth untersagt.

1553, 20. Jänn., verlangte B. Weigand vom Kl. Langheim ein Darlehen zu 6000 fl.; allein wegen Geldmangels folgten am 9. Juni erst 200 fl., und 1. Dez. 4000 fl. — 27. Jänn. schrieb M. Albrecht aus seinem Winterquartier zu Trier an den Bischof von Bamb., daß er nach Kulmbach zurückzukehren, und zu wissen wünsche, ob er den mit ihm geschlossenen Vertrag halten wolle. Entschuldigungen oder Zögerungen würden ihn bestimmen, Gewalt anzuwenden, deren nachtheilige Folgen für die Unterthanen nur er zu verantworten hätte. B. Wei-

gand bat sogleich das Kammer-Gericht um rechtliche Hülfe, welche auch ertheilt wurde; allein Albrecht erklärte sich selbst gegen dessen Ausspruch, und ließ sich auch nicht von den bis Heidelberg entgegen gekommenen Abgeordneten durch das Anerbieten einer Geldsumme zum gütlichen Vergleiche bewegen. Während Bamberg, Nürnberg und Würzburg Truppen warben, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, hatte auch Albrecht durch Wilhelm v. Grumbach in Sachsen noch mehrere Truppen anwerben lassen, um die vertragsmäßig erworbenen Besitzungen zu behaupten. Von Neustadt an der Aisch zog er, nachdem er Kunreuth, Höchstadt uud andere Oerter abgebrannt hatte, 7. April nach Pommersfelden, wo er 500 würzburg. Soldaten theils niedermachte, theils gefangen nahm, theils in die Flucht schlug. Auf diese Nachricht flüchtete sich B. Weigand und das Domkapitel sogleich in die Veste Forchheim. 11. April befahl K. Karl V. allen benachbarten Kurfürsten und Ständen des Reichs, den Fürsten von Bamb. und Würzburg gegen die Gewaltthätigkeit des Markgr. Albrecht thätigste Hülfe zu leisten. — 16. April zog M. Albrecht mit seinen Truppen nach Bamb., 17. April forderte er schon eine Brandschatzung von 200,000 fl., und 18. April ließ er sich von der Bürgerschaft huldigen. Unser Schloß Altenburg hatte sich bisher noch keiner feindlichen Macht ergeben, aber diesmal war es einem feigen Edelmanne auvertraut, dem das Urtheil der Zeitgenossen nnd Nachwelt gleichgültig war. M. Albrecht ließ das Schloß anfangs beschießen, aber ohne Erfolg, weil er nicht mit großem Geschütze versehen war. Dessen ungeachtet übergab der Befehlshaber die mit Munition und Lebens-

mitteln bestens versehene Burg, worin das Archiv und andere Schätze verwahrt waren, nach einigen Tagen ganz freiwillig. Albrecht ließ die Kostbarkeiten der Burg, wie die sämmtlichen Hofweine, nach Kulmbach führen, und dann dieselbe anzünden. Die Brandschatzung war zwar auf 80,000 fl. gemindert, allein 4. Juli waren erst 20,000 fl. gezahlt. Deßwegen nahm er des andern Tages 85 Bürger als Geiseln über Lichtenfels, Weismain, Kulmbach rc. nach Sachsen mit, wo sie ohne Rücksicht auf Alter und Gebrechlichkeit mit dem Hauptquartier herum geschleppet wurden.

Kaum hatten seine Truppen sich entfernt, so zogen die Nürnberger gegen Baireuth nach, und legten die Burg Streitberg in Asche. Die Bamberger folgten über Weismain, welches Christ. Eitel v. Zettwitz schon 7. Juli räumen mußte, über Steinenhausen, wo sie am 13. Juli lagerten, nach Kulmbach, dessen Vorstadt, wie die Dörfer Melkendorf, Burghaig, Mannsgereuth, Bezmansberg rc. angezündet wurden. So großen Schrecken sie dadurch verbreiteten, so konnten sie doch die Veste Plassenburg bis zum 7. Aug. noch nicht erobern, sondern zogen sich nach Bamb. zurück, als sie die Nachricht von Albrecht's Niederlage bei Sievertshausen auf der Lüneburger Haide, wo unsere Geisel ihre Freiheit auch erhielten, und von seiner baldigen Rückkehr erhalten hatten. Nach seiner Ankunft ließ er sich in seinem Fürstenthume wieder huldigen, eroberte im Oktober Stadtsteinach und Lichtenfels, plünderte und verbrannte Hollfeld, Küps, Zeiern, Steinwiesen, Wallenfels und andere Ortschaften, und zog sich mit seinen Truppen nach Schweinfurt. Am 12. Nov. rück-

ken die Truppen des Herzogs Heinrich v. Braunschweig zu Lichtenfels ein, und zogen nach Kulmbach, dessen ganze Umgebung verheert wurde. Im Dezember wurde Albrecht vom Kammer-Gerichte in die Acht erklärt, und seines Landes entsetzt. Die Stände von Nürnberg, Würzburg, Bamberg und Plauen theilten dasselbe sogleich unter sich, ließen sich huldigen, alle Gerichtsbücher übergeben, und behandelten die Staatswaldungen als ihr Eigenthum. Doch dauerte dieser Besitz nicht 3 Jahre: denn nach dem Tode Albrecht's verurtheilte der Reichstag zu Regensburg das Fürstenthum Bamb. zur Rückgabe aller besetzten Ortschaften, und sogar zu einem Beitrage der Entschädigung für die geschleifte Veste Plassenburg. — Die Dominikanerinnen ausserhalb Nürnberg legten ihren Mägden Ordenskleider an, um sich gegen die Auflösung zu sichern; allein der Magistrat untersagte es ihnen. — B. Weigand verweilte zu Forchheim. Der Kuchen-Schreiber, Barth. Neundorfer, legte dem anwesenden Kammermeister Georg Rudolph für die Unterhaltung der Küche folgende Rechnung vor: 52 fl vom Freitag nach Jubilate bis Tags vor Auferstehung. — 78 fl. dem Proviant-Meister für 40 Schafe, 10 Kühe, nebst etlichen Kälbern. — 39 fl. 5 Pfd. 8 Pf. für 317 Metz Salz, 8 Mtz. um 1 fl. — 12 fl. jedem Kuchen-Schreiber für künftige Kleinigkeiten. — 46 fl. für 10 Kühe, 100 Schafe, 38 Lämmer. — 30 fl. jedem Kuchen-Schreiber zum Einkaufe der Butter. — 27 Pfd. 6 Pf. für 136 Pfd. Kühe-Fleisch zu 6 Pf. — 4 fl. 6 Pfd. 18 Pf. für 2 Kälber, und 96 Pfd. Rindfleisch zu 6 Pf. — 52 fl. den Kuchen-Schreibern für verschiedene Auslagen. — 390 fl. 3 Ort für 28 Ochsen,

nämlich 6 das Paar zu 27 fl., 10 das Paar zu 30 3/4 fl., und 12 das Paar zu 26 fl. (Geschehen am 26. Sept.) 4 Pfd. kostete das Zutreiben der 6 ersten Ochsen von Nürnberg nach Forchheim. — 74 fl. 7 Pfd. 13 Pf. für Gewürz vom Kaufmann Kobolt zu Nürnberg. — 153 fl. 3 Ort für 60 Schweine in die Hofhaltung, das Paar zu 5 fl. 1 Ort, am 8. Okt. geliefert. — 128 fl. 2 Pfd. 18 Pf. wurde an die Kuchen-Schreiber für verschiedene Bedürfnisse gezahlt vom Tage des heil. Otto bis Samstag nach Maria Empfängniß, eben so 180 fl. vom Freitage nach Aegid bis Samstag nach Maria Empfängniß, durch den Kammer-Schreiber Albert Kohler. Eben so 348 fl. durch den Kammer-Schreiber Andreas Stahler. Ferner 130 fl. 2 Ort 6 Pfd. 12 Pf. für 139 Lämmer, 47 Schafe, 4 Schweine. — 7 fl. 5 Pfd. 4 Pf. für 2 1/2 Pfd. Thomas-Zucker, und 8 1/2 Pfd. Kanarien-Zucker ꝛc. — 12 fl. 5 Pfd. an G. Feuerlein zu Nürnb. für Gewürz, welches auf dem Wege von markgräfl. Soldaten weggenommen wurde, weßwegen wieder 12 fl. 5 Pfd. für eine II. Lieferung angeordnet worden ist. — 82 fl. für 7 Ochsen, das Paar zu 23 1/2 fl.

1554 erbat sich B. Weigand vom Domkapitel einen Koadjutor, welcher ihm in der Person seines Nachfolgers Georg Fuchs v. Rügheim gegeben wurde. Er hielt sich gewöhnlich in der Veste Rosenberg bei Kronach auf. — 5. April starb der berühmte Stifter der gelehrten Schule zn Banz, Abt Alexander v. Rotenhan; Georg I Truchseß v. Henneberg folgte ihm in der Würde. — Sylvester von Lonnerstadt starb als der letzte seines Stammes und Namens. — 1. Aug. schloß B. Weigand mit

der letzten Aebtissin Brigitta v. Stiebar zu Schlüsselau, welche mit mehreren ihrer Nonnen, seit der 1552 geschehenen Abbrennung des dortigen Klosters und der Kirche, und wegen zu großen Schulden in ihrem, jetzt von der Chirurg Schmidtischen Familie bewohnten Hof auf dem Jakobsberge gegen die Sutte wohnte, einen Vertrag ab, nach welchem er ihnen einen lebenslänglichen Unterhalt in Geld und Getraid gegen Abtretung alles klösterlichen Vermögens bestimmte. — 5. Aug. wurde der Langheimer Abt Konrad II. ersucht, er möge für den gestorbenen lutherischen Pfarrer Eck zu Kulmbach wieder einen lutherischen vorstellen; da er nicht folgte, so setzten die Bürger selbst einen solchen ein. — 24. Aug. starb Abt Achaz von Hirscheid zu Weissenohe, u. schloß die erste Reihe der Aebte daselbst. — Der Landrichter des Kurfürsten Friedrich II. von der Pfalz zu Auerbach nahm das Kloster, in welchem nur noch zwei Konventuale waren, in Besitz, ehe der Bambergische Abgeordnete 7. Sept. ein Gleiches versuchte. — Dienstag nach Dreieinigkeit erließ B. Weigand eine Verordnung über das Fangen der Fisch-Brut (Wiederh. 1556, 57, 58, 59, 61, 62, 64—67, 69, 71—75, 77, 88—97, 1601, 2, 5, 7, 10, 11, 13.) — 2. Aug. wurde verfügt, daß die Weintrauben zur Schmälerung des Zehnts nicht ausgeschnitten werden sollen, wie schon 1532 bestimmt war. (Wiederh. 1656, 58, 61—70, 72, 74 77, 78, 80, 89, 90, 96, 98—1600, 13.) — Die jetzt prot. Pfr. Burkersdorf wurde von der Mutterkirche Kronach getrennt, und selbständig. — Einige Bewohner von Graitz wollten sich steuerfrei machen. Der Schultheiß und Richter zu Zeuln, Andreas Stirner, hörte ver-

schiedene Aussagen an, und beschloß, daß Niemand zu Graitz steuerfrei sey.

1555, 8. Febr., starb der letzte Probst Augustin Krispus Kraus zu Neunkirchen, welcher mit einem einzigen Konventual die klösterliche Ordnung aufrecht erhalten hatte. — Friedr. v. Ketwitz, Amtmann zu Teuschnitz, und Dr. Andr. Kebitz, Kanzler zu Bamb. und kais. Rath, wurden als Abgeordnete auf den Reichstag zu Augsburg gesendet. — Das Filial Krögelstein von Hollfeld wurde prot. Pfarrei. — Die durch Albert von Seubelsdorf bei Kronach 1126 gestiftete Meßpfründe wurde in eine protest. Pfarrei verwandelt. — Montags nach Quasimodo wurde die schon Dienstag nach Judica 1487, und Sonntags Quasi ꝛc. 1532 erlassene Verordnung erneuert, daß Nachtigallen 1 Meile Wegs v. Bamb. nicht gefangen werden dürfen. (Wiederh. 24. April 1557, 59, 60, 61, 62, 64, 67, 68, 70, 71, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 81, 83, 1608.)

1556, 12. Febr., starb der Domh. Gottfr. v. Wolfstein, später Georg Ulr. v. Künsberg. Letzterer war 1522 geboren, 1531 schon zu Bamb., 1553 zu Würzb. präbendirt, und mehrere Jahre Vizedom in Kärnthen. — 20. Mai starb B. Weigand, und wurde in die Domkirche an den Jakobs-Altar begraben. — 30. Mai verschied Abt Konrad I. von Langheim; 15 Juni wurde Friedrich V. Marschalk von Ebnet Nachfolger auf Zudringen des Domkapitels und aller benachbarten Edelleute; allein zu deren eigener Schande. — 24. Aug. wurde B. Georg IV. zum Nachfolger im Bisthume gewählt, und bald vom P. Paul IV. bestätigt. — 16. Sept. erklärte B. Georg IV. und das Domkapitel, daß das Um-

geld, welches für die nächsten 4 Jahre anfalle, Schenkstätten des ganzen Bisthums, auch ritterschaftlicher Lehen gelegt worden sey, deren Freiheit nicht nachtheilig werden soll; dagegen wurden letztere anf weitere 4 Jahre vom Wein=Umgelde befreit. — 26. Juni wurde die 1523 erlassene Verordnung erneuert, daß die Kanzlei=Zehen gegen die Gebühren empfangen werden sollen. (Wiederh. 1564, 78, 81, 84, 85, 92, 93 99, 1609, 53, 86, 1726, 31, 37, 44, 47, 48, 53, 55, 57, 71, 74, 79, 83, 95.) — 14. August wurde den Bierbrauern verboten, die Gerste nicht zu vertheuern. — 15 Aug wurde verfügt, daß die Weintrauben nicht am Stocke verkauft werden sollen, damit der Wein nicht vertheuert werde. (Wiederh 3. Okt. 1565, 77, 78, 80, 88—91, 1622.) — Wilhelm v. Grumbach gab seine nothgedrungene Klageschrift gegen die Fürstbischöfe v. Bamb. u. Würzb., und gegen den Rath von Nürnberg in 4. heraus.

1557 wohnte B. Georg IV. dem Abschlusse des Religions=Friedens bei. — Der 1548 eingedrungene Probst Anton Welser bei St. Stephan starb; dessen Vetter Pius Peutinger wurde vom P. Paul IV. ernannt, Johann Fuchs v. Bimbach aber vom B. Georg IV. als Nachfolger bestimmt, vom Kapitel des Stiftes auch eingesetzt, und vom Pabste deßwegen in den Bann 1559 gelegt, und erst 1561 mit vieler Mühe wieder davon befreit, nachdem Pius Peutinger zu Augsburg sich mit seinem Nebenbuhler 22. Febr. 1560 gegen eine jährliche Abgabe von 1500 fl. verglichen hatte. — Das Seußlinger Filial Pommersfelden, welches 1349 schon getrennt, und Pfarrei wurde, ist prot. geworden. — 15. Febr. wurde verfügt, wie das Umgeld entrichtet,

und die Einnehmer ihre Rechnungen abfassen sollen. (Aehnliche Verordnungen erschienen 1560, 61, 68, 70, 72, 78, 83, 88, 1603, 10, 38, 73, 84, 88, 1701, 30, 54.) — 19. März wurde allen Unterthanen verboten, in fremde Kriegs-Dienste zu treten. (Wiederh. 1565, 1611, 1618, 1701.) — 22. April wurde verordnet, wie Extra- und Kriegs-Steuer, nebst neuer Anlage entrichtet werden soll. (Aehnliche Verordnungen erschienen 1452, 1522, 32, 37, 38, 44, 48, 52, 60, 64, 68, 76, 78, 88, 93, 1650, 51, 58, 59, 60, 62 – 70, 81, 88, 92, 94, 1795.)

1558 bewilligte das Domkapitel auf 2 Jahre zur Schulden-Tilgung die Anlage des Fürsten, daß Jedermann von 100 fl. jedes Vermögens 1 fl., jeder Beständner ein Ort (d. i. 15 kr. fr. Heerd- oder Rauch-Geld, Jedermann von jedem 100 fl. jährlichen Einkommens 5 fl., die Gemeinden und milden Stiftungen von jedem 5 fl. des Ueberschusses 1 fl., die Geistlichen nebst der Steuer ihrer liegenden Güter von jedem 100 fl. ihrer Leibgedinge 10 fl., von jedem geistl. Hofe 1 fl., und jeder Vikar von seinem Hause 1/2 fl. zahle. — Das Filial Grub trennte sich von der Mutterkirche Neuhaus, und wurde prot Pf. — 2. Febr. kaufte B. Georg IV. das Rittergut Ailsfeld von Christ. v. Stiebar. — Er erließ gute Verordnungen für das Kirchenwesen seines Sprengels. Er verlieh dem Herzog August von Sachsen das Erb-Obermarschall-Amt. — 2. Nov. wurde der Weihb. Dr. Peter Rau aus Ansbach in die Dominikaner-Kirche zu Bamb. begraben, dessen Grabmal leider! noch daselbst in der Zollhalle sich befindet. — 13. Aug. wurde verfügt, wie das Vieh ausgekauft

und ausgeführt werden darf. (Wiederh. 1564, 66, 87, 1689, 92—95, 1712, 86, 95, 96.)

1559 vereinigte B. Georg IV. sich mit dem Grafen Georg Ernst v. Henneberg über dessen vernachläßigte Lehen-Empfängniß, und 11. Aug. mit dem Markgrafen Georg Friedrich von Onolzbach über das gemeinschaftliche Kreis-Ausschreibamt und Directorium. — K. Ferdinand I. befreite die Ritterschaft von Landsassen-Pflicht und allen gemeinen Lasten. - Sigmund Fuchs v. Rügheim kaufte das Rittergut Frensdorf um 6700 fl. — 1. Sept. wurde verfügt, wie die Wiesen gewässert werden sollen (Wiederh. 1564, 66, 67, 71, 72, 74, 81, 87, 88, 89, 91, 92—97, 99, 1601, 4, 6, 8, 10—12)

1560, 22. Febr., zahlte Probst Johann Fuchs v. Bimbach bei St. Stephan dem vom P. Paul IV. dazu ernannten Konrad Peutinger, nach vielem Schriften-Wechsel zwischen Rom u. Bamberg, 1500 fl. für dessen Verzicht, weßwegen die gegen das Stift bereits ausgesprochene Exkommunikation wieder aufgehoben wurde. — Das Filial Zeyern wurde von der eben prot. gewordenen Pf. Seubelsdorf getrennt, und durch die Edlen von Zeyern selbständig, nach deren Aussterben der Fürstb. eine Meß-Pfründe der Festung Rosenberg noch mit ihr vereinigte. — Joh. Knorr aus Weismain war Dekan der philos. Fakultät zu Wittenberg. — Das Forchheimer Filial Kunreuth, welches als Schloßpfründe der von Egloffstein seit 1458 getrennt war, wurde prot. Pfr. — 16. Febr. erging eine schon 1537 erlassene Verordnung über die Fast-Nachts-Mummereien, Schenk-Barten, Tänze und andere Lustbarkeiten. (Wiederh.

1561, 62, 64, 65, 66, 68, 70, 71, 72, 73, 74, 77, 84—87, 89, 1622, 94, 95, 98, 99, 1701, 2, 3, 17, 20, 64.) Das Dekanat=Gericht belegte die Bürger Mart. Haller, Luk. Franz und Wolf Schafhausen zu Nürnb. mit dem kirchl. Banne und einer Strafe von 500 fl, und hatte die Dreistigkeit, den dortigen Magistrat in einem offenen Briefe durch einen besondern Boten aufzufordern, diesen Befehl in 12 Tagen vollziehen zu lassen. Der Mag. aber ließ den Boten durch 2 Stadtknechte aus Nürnb. führen, beschwerte sich bei dem B. Georg IV., und drohte mit einer Beschwerde am kaiserl. Hofe. Der Bischof ließ sich durch seinen abgeordneten Rath, Jobst Lorber, entschuldigen, vom ganzen Vorgange nichts gewußt zu haben, und bat um Unterlassung der angedrohten Beschwerde am kais. Hofe.

1561, 22 März, starb B. Georg IV., und wurde in den Dom an den Maria=Altar begraben. Der Domprobst Veit, Fr. v. Würzburg, wurde 22. April zum Nachfolger gewählt, und vom P. Pius IV. bestätigt. Sehr fruchtbare Jahre an Getraid, Obst und Wein beförderten sein Streben, die durch den markgräflichen Krieg verursachten Schulden zu tilgen, die Kassen und Speicher auch zu füllen. — 30. April starb Dr. Joh. Saul Jäger als Weihbischof, ehe er dazu eingesegnet war. — Die ehem. Meßpfründe der Burg Egloffstein wurde eine prot. Pfarrei. — Das Altenkunstadter Filial Oberstfeld wurde prot. Pfarrei. — 23. Febr. wurde befohlen, daß die Advokaten die von ihnen übergebenen Schriften unterzeichnen sollen. (Wiederh. 1595 1610, 27, 46, 48, 54 57, 78, 80, 1700, 5, 13, 26, 30, 54, 71.) 5. Nov. wurde verordnet, daß die erste Instanz

durch unmittelbare Bittschriften in das Kabinet nicht übergangen werden dürfe. (Wiederh. 1587, 95, 1610, 17, 1714.) — 26 Sept. wurde verfügt, daß an die Juden nichts versetzt, von denselben nichts entlehnt, und kein Wucher getrieben werden soll. (Wiederh. 1565, 66, 85, 86, 88, 89, 92, 93, 1603.) — 5. Nov. wurde verfügt, daß allen Bittschriften und andern Anträgen der Name des Verfassers beigesetzt werden soll. (Wiederh. 1587, 95, 1610, 27.)

1562, Montags nach Dreifaltigkeit, kaufte B. Veit einen Fezirk im Sand nächst dem Baustadel. — K. Ferdinand I. wallfahrtete nach Frankenthal wegen der 14 Heiligen, und ließ sein goldenes Halsband zum Andenken zurück. — 13. Juni wurde der in jeder Hinsicht schlechte Abt Friedrich V. von Langheim zur Buße in das Karmeliten-Kloster von Bamberg gebracht, nachdem schon 21. Mai sein Nachfolger Ludwig II. Fuchs gewählt war. — 16. Mai wurde verordnet, daß alle zum Ehe-Gerichte gehörigen Streitigkeiten an das domkapitelsche Dechantei-Gericht verwiesen werden sollen.

1563, 25. Juli, kaufte B. Veit II. einen Rittersitz zu Hebersreuth von G. Sacerianer zu Vilseck um 1100 fl., und 10 Thaler Leihkauf. — Im Aug. wurde eine Verordnung gegen die falschen Tücher, zum Besten der einheimischen Tuchmacher vom B. Veit II. erlassen. — Ein Vertrag wurde abgeschlossen, daß Nürnberg. Unterthanen, welche in Bamb. Zent angesessen sind, zur Entrichtung des Henker-Gelds angehalten werden sollen. (Wiederh. 5. Febr. 1694.)

1564 wurde der Chor des Presbyteriums der St. Gangolphs-Kirche zu Bamberg neu gebaut. — 4. Jän. starb Abt Wolfgang II. im Kl. Michels-

berg, und wurde am Eingange des Tempels begraben. — Die allgemeine Auflage zur Schulden-Tilgung vom J. 1558 wurde auf 4, und 1568 auf 5 Jahre verlängert. — Zwischen 1564 — 86 wurden viele Verträge über adel. und bürg. Lehen von der Abtei Langheim geschlossen, welche in der Bibliothek noch aufbewahrt sind.

1565 bat der Dechant Johann Dürck bei St. Stephan den Fürstb. Veit II. um Schutz der Immunität gegen die Eingriffe des Domkapitels. — Der Probst Erasmus Neustetter, genannt Stürmer, bei St. Gangolph, war zugleich Domdechant zu Bamb. und Würzburg, Probst im Stifte Haug daselbst, und Dechant zu Komburg. — 10. Nov. bestätigte der Markgraf Friedrich die dem Kl. Langheim ertheilten Privilegien seiner Voraltern. — B. Veit II. befahl dem Ober-Schultheißen, der Magistrat möge die Bürger mustern, um ihre Wehr und Waffen in Ordnung zu haben; auch wurde das Stadtgericht des Erbfehlers der Saumseligkeit beschuldigt. — 2. Mai bekannte der zeitliche Visierer Joh. Strecker, daß er das Haus des berühmten Gelehrten Joach. Camerarius zum schwarzen Kleeblatte in der langen Gasse links gegen das Thor gekauft habe. — 28. März wurde über den Kauf, Auf- und Vorkauf, und Handel roher Häute eine Verordnung erlassen. (Wiederh. 1574, 84, 87, 93, 1600, 5, 11, 28, 45, 52, 87, 96, 97, 1735, 49, 53.)

1566, 9. April, bestätigte K. Maximilian II. zu Augsburg das Immunitäts-Recht der Zollner zu Bamb. — Der erste prot. Prediger wurde durch die Gutsherrschaft zu Rabenstein eingesetzt. — 3. Aug. erließ B. Veit II. eine ausführliche Jagd-Ordnung,

vorzüglich in Beziehung auf die Hasenhege seiner eigenen Revieren, rechts und links der Stadt Bamb. — 21. Juni wurde die 1532—42 erlassene Verordnung wiederholt, daß die Handwerker keine ledige Gesellen behalten sollen, wenn sie nicht zuvor Pflicht geleistet haben. — 28. Juni kaufte B. Veit II. den Rittersitz zu Motschendorf von Barbara v. Hirschaid, geb. v. Leiningen. — Der Magistrat zu Bamberg mischte sich nie in peinliche Verhandlungen ohne Gegenwart des Oberschultheißen. — Die Ausfuhr der Wolle wurde verboten.

1567, 25. März, leistete B. Veit II. dem Erzherzoge Karl von Oesterreich durch seinen Vizedom in Kärnthen, den Domherrn Simon v. Berg, die früher nicht gewöhnliche Huldigung. — Zu Villach war eine große Ueberschwemmung. — Die Pf. Mitwitz wurde prot., jedoch neben ihr durch die späteren Besitzer von Würzburg auch eine kath. Kuratie gestiftet. — Das Filial Grub trennte sich von der Mutterkirche Mitwitz, und wurde prot. Pfarrei. — 9. Mai legte der Bamb. Vizedom zu Wolfsberg, Simon v. Berg, dem Erzherz. Karl v. Oesterreich wegen Kärnthen den Erbhuldigungs-Eid ab. Karl erklärte, daß dieser dem Vergleiche, welcher zwischen K. Ferdinand I. und Bamb. 1535 auf 101 Jahr abgeschlossen wurde, nicht nachtheilig seyn soll. — 20. Okt. schenkte B. Veit II. dem Magistrate einen großen Hirschen, weßwegen dieser jenen zu einem Gastmale einlud, an welchem er sich so herablassend und gefällig benahm, daß beschlossen wurde, dieses Fest durch einen vergoldeten kleinen Hirschen mit einer Eichel auf der Zunge in dem Vorplatze der bürgerlichen Raths-Stube zu verewigen. —

Das Verbot der Wolle-Ausfuhr wurde wiederholt. — 13. Sept. legte Abt Georg I. v. Banz seine Würde nieder, nachdem er mit allen Konventualen ausgewandert war, deren meiste sich für Luther's Lehre erklärten, und nach dessen Beispiele heiratheten. Die Güter des Klosters wurden dann durch Weltliche verwaltet.

1568, im Dez., brach zwischen 2 Nachbarn zu Bamb. Feuer aus: da jeder die Veranlassung läugnete, so wurde vom Magistrate entschieden, daß jeder die Hälfte der Feuerbuße zu tragen habe. — Bei Erkrankung des Wochenstuben-Knechtes wurde zwar ein Anderer ernannt, aber zugleich eine Deputation ernannt, welche mit dem Wochenschreiber und Weibe des Kranken von einem Bürger zum andern sich begab, um das Buch mit deren Aussagen zu vergleichen, damit nicht nach dem Tode des Knechtes Bedenklichkeiten entständen.

1569, 18. Febr., bestätigte K. Maximilian II. zu Wien dem Kl. Langheim das von K. Ludwig IV. ertheilte Privilegium. — 5. Aug. erhielt die berühmte Familie Boxberger aus Wien den kaiserl. Adelsbrief, unter Anerkennung der Genealogie, für die Brüder Georg, Valentin, Martin, Wilhelm, Sebastian und Johannes, mit der Fähigkeit, Dompfründen zu erhalten, obschon ihr beigelegter Stammbaum nur bis 1533 zurückführte. — 11. Nov. starb Abt Georg II. Herold im Kl. Michelsberg, und wurde am Altare des h. Ulrich begraben.

1570 bat die Priorin Magdalena Holzschuer mit ihren noch übrigen Dominikanerinnen zu Nürnberg die anwesende Gemahlin K. Maximilian II. um Vermittlung, daß sie sich durch Aufnahme neuer

Schwestern ergänzen dürften; allein vergebens. — Affalterthal, früher Schloß-Pfründe von Egloffstein, wurde prot. Pfarrei. — Das Neunkirchener Filial Uttenreuth wurde prot. Pfarrei. — 26. Sept. ließen die adelichen Vasallen sich verbinden, auf die nächsten 8 Jahre Umgeld von Wein zu entrichten. — 11. Dez. starb der Weihb. Friedrich Lichtenauer. — Die älteste Gemeinde-Ordnung im Aischgrunde wurde zu Wachenroth gegeben. — Montags nach Oculi, wurde die Verordnung vom Aug. 1563, wegen des Verkaufs falscher Tücher zum Besten einheimischer Tuchmacher näher bestimmt.

1571, 5. Okt., befahl das Domkapitel, daß die Bewohner der Immunitäten ihm jährlich Erbhuldigung leisten sollten.

1572 war ein Erdbeben zu Villach. — 1. Mai starb Abt Ludwig II. von Langheim; 19. Mai wurde Magnus Hoffmann sein Nachfolger.

1573, 19. Juni, verkaufte B. Veit II. das Schaftriebsrecht des Leuker-Hofes an die Gemeinde zu Baunach um 400 fl.

1574, 12. Juni, bestätigte P. Gregor XIII. alle frühere kaiserl. und päbstl. Privilegien des Kl. Langheim. — Johann Heinrich V. von Iheftetten, Schweitzer genannt, welcher schon mehreren Abteien vorgestanden war, wurde vom B. Julius zu Würzburg für das wieder herzustellende Kl. Banz als Abt ernannt. — 21. Aug. wurde eine Verordnung wegen der Lehen-Auftragung eigener Güter im Fürstenthume erlassen. — 3. Nov. verkaufte B. Veit II. den Dietzhof um 7000 fl. an Dieterich v. Wiesenthau. — Auf seinen Befehl wurde den 3 Jesuiten-Missionären zu Forchheim durch den dasiegen Magist-

rat 144 fl. gezahlt, wie in den 2 folgenden Jahren. — Georg Marschall v. Ebnet kaufte nach dem Aussterben der v. Lauffenholz das Gut Weingartsgreut ꝛc. vom B. Veit II.

1575 beschloß das Domkapitel, daß jedes Glied zwei ihrer Mitglieder zu Vollziehern ihrer Testamente einsetzen soll, damit die Höfe durch die Sorglosigkeit der weltlichen Bewohner nicht zu Grund gerichtet würden. — Auf die Weigerung des neuen Kellners bei St. Gangolph, dem Domkapitel Erbhuldigung zu leisten, ließ dieses den Dechant Schaller mit den 2 Stiftsherren Joh. Sparwasser und Georg Judas in das sogenannte Pfaffen-Gewölbe führen, und nicht eher in Freiheit setzen, bis nicht nur der neue Kellner den verlangten Eid bei demselben erlegt, sondern auch alle Glieder des Stiftes sich zur ferneren Beobachtung desselben verpflichtet hatten. — Christoph Della Grotta, dessen Voraltern fast 200 Jahre die Mautgefälle des Bamb. Ober-Kärnthen gepachtet, und die Fahrbarkeit der Strassen besorgt hatten, legte die erste regelmäßige Strasse von Villach durch das Kanal-Thal an, durch welche der Handel mit Venedig sehr zunahm. — P. Gregor XIII. gab dem Erzbischofe Daniel von Mainz die Weisung, die Frevler gegen die kais. und päbstl. Privilegien des Kl. Langheim mit kirchlichen Strafen zu belegen. — 21. April starb Abt Johann V. zu Banz; Abt Johann Burckard zu Schwarzach wurde 9. Juli durch den würzb. B. Julius zugleich zum Abte in Banz ernannt. Dieser rief Religiosen von erprobter Tugend und Gelehrtheit aus mehreren Klöstern dahin, schickte hoffnungsvolle Jünglinge an öffentliche Lehr-Anstalten zur Ausbildung, erwarb

mehrere Güter, errichtete und verbesserte verschiedene Gebäude, und brachte alle Verhältnisse in so guten Zustand, daß man seine Verwaltungs-Zeit die zweite Periode der Stiftung nennen könnte. — Die vom Kl. Michelsberg als Patron abhängig gewesene Pfarrei Gertenroth wurde prot.

1576 erlaubte die von allen Einwohnern erhobene Türken-Steuer nicht, daß dem Fürsten eine verhältnißmäßige Unterstützung zufließen konnte. — Johann v. Ehrenberg berührte in seiner zu Basel erschienenen Reise nach dem h. Grabe in Jerusalem auch jene, welche der Bamb. Wolfg. v. Münster dahin gemacht hatte, und von welcher 1624 zu Nürnberg eine neue Auflage erschien.

1577 wurde der neue Kellner bei dem Stifte St. Jakob zur Erbhuldigung vor dem Domkapitel gezwungen. — B. Veit II. unterstützte den vermögenslosen Otto Reinhold für seine wissenschaftliche Bahn zu Ingolstadt, welche Wohlthat dieser in der Vorrede zu seiner Erläuterung über die Prophezeiung Jonas dankbar rühmte. — Nik. Kurz drückte seine dankbaren Empfindungen durch ein zu Bamb. herausgegebenes Trauer-Gedicht aus. — 12. Jänn. kaufte B. Veit II. das Rittergut Gößweinstein von den Edlen v. Königsfeld um 8000 fl. Noch ehe seine neue Residenz im Geierswörth, im jetzigen Sitze des k. Appellations-Gerichtes, ausgebaut war, starb er 8. Juli, und wurde im Dom an den Altar Simon und Juda begraben.

10. Aug. wurde Joh. Georg Zobel v. Gibelstatt zum Nachfolger gewählt. — Thomas verkündigte die Wahl durch ein lat. Gedicht. Ebenso Chr. Rhau und Martin Hoffmann, welche 3

Produkte theils zu Bamb., theils zu Ingolstadt erschienen. — B. Joh. Georg vollendete den Geyerswörth-Garten mit kostspieligen Wasserwerken und ausländischen Gewächsen, und richtete den Maierhof bei Memmelsdorf (Seehof) zur Jagd und Fischerei besser ein. — Durch die Ernennung des evangelischen Joh. Fridrich v. Hoffmann zum Vizedom in Kärnthen zog er sich die Ungnade P. Gregor's XIII. zu. — Das Verbot, rohe Häute auszuführen, wurde wiederholt.

1578 verordnete der Fürst wegen der Türken-Steuer, daß nebst dem Lambertinischen Umgelde auf 6 Jahre nicht allein von jedem aus der Stadt Bamb. verkauften Fuder Weins und Biers 1 fl noch bezahlt, sondern auch von jeder ausgeschenkten Maas Weins 2 Pfenninge, von jeder M. Bier 1 Heller besonders entrichtet wurde. Nebstdem verfügte er noch folgende Vermögens-Abgabe, an Heerdgeld 1 Ort von jedem 25 fl. des Hauswerthes, von allen Miethleuten 1 Ort, von jedem 100 fl. des Vermögens 1/2 fl., von jedem 100 fl. des Einkommens der Geistlichen 5 fl, von jedem 5 fl. der Gemeinde-Nutzungen und jährlichem Ueberschusse der Stiftungen 1 Ort. Allein alle diese Beiträge waren sehr schwer zu erheben, und wurden blos zur Türken-Steuer verwendet. — B. Veit ließ an Christoph Fabriz, welcher ihm einige Gedichte widmete, 5 fl. — an Dr. Camerarius für eine Bibel 3 fl. — und an den Schriftgießer Thomas Weinhold zu Nürnb. für 67 Pf. deutsche Mainzische Schrift zu dem neuen Kalender, bald wieder für 148 Pfd. 13 fl. zahlen. Er ließ an die Wittwe seines verstorbenen Kanzlers Dr. Walther Widmeyer für dessen hinterlassene und ver-

zeichnete Bücher durch Dr. Reinhold 500 fl. zahlen. — Ein Fuhrmann erhielt 2 Pfd. 6 Pf. für einen Ballen Bücher, unter welchen eine große Bibel war, von Nürnb. nach Bamb. zu führen. Er ließ am 1. Sept. dem Dr. Leonhard Thurnhäuser, Physiker zu Berlin, welcher ihm ein deutsch-lateinisches Kräuterbuch mit Zueignung geschickt hatte, 10 fl. senden. — Dem Buchbinder Hanns Wagner gab er für die heilige Bibliothek P. Sixt V., für die erste Centurie Kasp. Brusch, und für andere Gegenstände, welche zu Frankfurt gekauft wurden, 13 fl. — Dem Buchdrucker Dr. Valentin Krauß, welcher den Kalender oder die Aderlaß-Tafel für 1579 dem Fürsten widmete, wurden 5 fl. gezahlt. — Der Fürst ließ einige geschriebene Bücher auf Perg., unter welchen das Corpus juris sich befand, von den Testaments-Erben des Dr. Rabenecker um 15 fl. kaufen, und seiner Hofbibliothek einverleiben. — Der Hof-Buchdrucker und Binder Joh. Wagner gab heraus: Knorr's lat. Hochzeit-Gedicht zur Ehre Dr. Pelhoffers, Physikers zu Kitzingen, mit Helena Beyer. — 19. Sept. wurde verordnet, daß Jagd-Hunde nicht in die Weinberge mitgenommen werden dürfen, und wenn sie in die Felder laufen, einen Elle langen Prügel im Munde tragen sollen. (Wiederh. 1580, 99, 1600.)

1579, 20. April, kamen Abgeordnete aus Bamb. und Nürnb. im ehem. Kl. Neunkirchen zusammen, und vereinigten sich, daß der Verwaltung desselben das früher empfangene Holz aus dem Nürnb. Forste auch ferner angewiesen erhalten soll. — 3. Aug. ließ B. Joh. Georg 34 fl. 2 Pfd. 12 Pf, als 30 Thaler an Paul Albert Chorrektor zu Innsbruck für

dessen Forderung auf die zu Dillingen gedruckten Breviarien, welche er korrigirt hatte, zahlen. Ebenso 1 fl. 3 Ort für ein Bamb. Meßbuch in die Kapelle bei Hof. Der Fürst gestattete 18 fl. 4 Pfd. an den Buchbinder Hanns Wagner zu zahlen, welcher auf seinen Befehl eine neue Druckpresse, statt der alten, bei einem Nürnb. Schreiner fertigen ließ. — 28. Aug. ertheilte P. Gregor XIII. dem B. Joh. Georg einen starken Verweis, daß er einen unkatholischen als Vizedom in Kärnthen ernannt habe.

1580, 9. Okt., ließ B. Joh. Georg Nachts den Abt Magnus zu Langheim wegen dessen Widersetzlichkeit gegen die fürstb. Ansinnen überfallen, und mit mehreren Geistlichen, den wichtigsten Urkunden des Archivs und der Kanzlei, nach Bamberg in das sogenannte Prälaten-Gefängniß auf der alten Hofhaltung führen, und nicht eher befreien, bis er 5000 Thaler Strafe erlegt, alle Urkunden der Privilegien abgegeben, und die dem Kloster nachtheiligsten Verzichte ausgestellt hatte. — Der Weihb. Dr. Jakob Feucht starb 26. April, Nachfolger wurde Dr. Joh. Ertlin. — Auch B. Joh. Georg starb 7. Sept. zu Forchheim am Schlage, und wurde an den Veits-Altar der Domkirche begraben. — B. Martin v. Eyb. war 1542 im Schlosse Wernfels bei Spalt geboren. Sein Vater Georg Ludwig war Oberamtmann, und seine Mutter stammte aus der Familie v. Seckendorf. In frühester Jugend wurde er dem Unterrichte des Stiftsherrn und Pfarrers, Georg Zeller zu Spalt anvertraut. Während er zu Eichstätt in der lat. Grammatik eingeweiht wurde, erhielt er zu Bamb. eine Dompräbende; 1553 wurde er in Gesellschaft des Wolfg. Agricola

von der Universität Ingolstadt aufgenommen. 1554 erhielt er eine Dompfründe zu Würzb., und 16. Aug. 1555 durch Martin v. Schaumberg zu Eichstädt, wo er 27. Nov. 1565 in das Kapitel aufgenommen wurde. Kaum hatte er das 38ste Jahr erlangt, wurde er 11. Okt. 1580 zum Fürstbischofe in Bamb. einstimmig gewählt, in der Hoffnung, daß er seine beiden Probst-Stellen in den Stiften St. Stephan und Jakob zu Bamberg dem Domkapitel abtreten würde. Da er aber diese behielt, so bot jenes alle Mittel auf, ihm das Leben zu verbittern, bis er die Probsteien mit dem Bisthume niederlegte. — Hans Christoph Truchseß zu Pommersfelden kaufte das halbe Gut Aisch vom Hans Joachim v. Stiebar, welchem er es 1625 wieder verkaufte. Das Filial Hirschaid wurde von der Pf. Buttenheim getrennt, und zur Pf. erhoben. — Buchau, als Schloß-Meß-Pfründe der Edlen von Giech, wurde in eine prot Pf. verwandelt. — Das Filial Haußen wurde mit der Mutterkirche Heroldsbach, von welcher es seit 1515 getrennt war, wieder vereinigt, und zum Pfarrsitze bestimmt. — Der Fürst ließ 250 fl. an die Testaments-Erben des Weihb. Dr. Jak. Feucht für dessen sämmtliche Bücher zahlen, welche er durch den Fiscal Nik. Kurz nach Hof bringen ließ. — Das Graitzer Filial Schmölz wurde durch die prot. Guts-Herrschaft in eine prot. Pfarrei verwandelt, mit welcher später nach dem Rücktritte der Gutsherrschaft zum Katholizismus, auch eine kathol. Schloß-Pfründe verbunden wurde. — Der Buchdrucker J. Wagner gab heraus: Bamb. Halsgerichts-Ordnung, Fol. welche in vielen §§. von der ersten verschieden ist.

1581, 26. Mai, ließ B. Martin sich huldigen und 20. Dez. den Hammer Haselstauden von Eustach Obermayer zu Nürnb. um 3000 fl. für das Fürstenthum kaufen. — 30. Aug. erkannte das kais. Kammer-Gericht zu Speyer das Immunitäts-Recht der Zollner an. — Der Fürst veranlaßte eine Zusammenkunft des Adels, der Geistlichkeit und Städte, um Mittel gegen den Druck der Schulden zu berathen, und die Beiträge aller Bewohner zu beschleunigen. Vom Adel erschien zwar Niemand; doch konnten die übrigen die traurige Lage des Landes nicht verkennen. Sie erklärten daher, daß dem Fürsten nicht nur das besondere Umgeld, dessen Erhebung ihm bereits auf 6 Jahre genehmigt war, noch eine 5jährige Auflage auf das Vermögen Aller für die Türken-Steuer gestattet seyn sollte.

1582, im Okt., beförderte B. Martin die Einführung des Gregorianischen Kalenders. — 26. Nov. starb Abt Magnus von Langheim; im Dez. wurde Wilhelm Greuning oder Krähing sein Nachfolger. — 22. Sept. erließ B. Martin von Eyb eine Verordnung über den Kauf der Häute, welche noch auf dem Viehe liegen.

1583, 26. Aug., legte B. Martin seine Stelle ohne Jahres-Gehalt nieder, begab sich in das stille Privatleben nach Eichstädt, wo er 9. Aug. 1591 zum Dom-Cellar ernannt, 27. Aug. 1594 gestorben ist. — Das Domkapitel zwang während der Zwischen-Regierung die Mitglieder der Kollegiatstifte zu einem ungewöhnlichen Eide für dasselbe, zum Theile durch Versetzung in Gefangenschaft. — 2. Sept. wurde Ernst v. Mengersdorf im 30sten Lebensjahre schon Nachfolger. Er hatte als Domherr von Bam-

berg und Würzburg daselbst, zu Löwen, Dole und Bononien studirt. — Wie die Bürger von Worms und Nürnberg, hatten auch jene der Alt-Stadt Bamb., volle Zollfreiheit in Frankfurt unter Ausnahme der Immunitäten-Bewohner, welche den halben Zoll, das Monteten-Geld genannt, entrichten mußten. Deßwegen durfte auch die Vollmacht, welche den Abgeordneten jeder Frankfurter Messe ertheilt wurde. von Niemanden als von den Burgermeistern und Räthen der Alt-Stadt Bamb. ausgestellt seyn. Als daher in diesem Jahre ein ansehnlicher Bürger der Neu-Stadt, Namens Kremer, durch mehrere fürstb. Vorschreiben unterstützt, auch auf diese Zoll-Freiheit Anspruch zu machen sich erdreistete, bestand der hohe Rath zu Frankfurt fest auf seinem alten Herkommen. Das Geschenk, welches der Abgeordnete dem Frankfurter Schultheißen in jeder Messe machen mußte, bestand in einem zierlich geschnitzten Becher aus weichem Holze, gefüllt mit einem Pfund Pfeffer-Körner, auf welchen ein Paar alt fränkische lederne Handschuhe, ein weißes Stäbchen und eine Albus-Münze lagen. Dieses Geschenk sollte seit 1163 zur Entschädigung des nicht entrichteten Zolles, für die Menge Reis, Gerste, Gries-Mehl, Seife, Süßholz, Zwetschen ꝛc. gelten, welche Bamb. auf die Frankfurter Messe lieferte. — Eine Apotheker-Verordnung wurde erlassen. (Erneuert 1723—88.)

1584, 10. April, starb Abt Wilhelm v. Langheim. Der Buchdrucker Ant. Horitz ließ aus der Hofpresse von diesem Jahre bis 1617 nicht weniger als 75 kleinere und größere Schriften erscheinen. — 16. Mai eröffnete B. Ernst im großen Saale bei Hof einen Landtag. — 12. Dez. ertheilte er zu Wolfs-

berg den Bewohnern Villach's eine Stadt-Ordnung; auch eine Feuer-Lösch-Ordnung — Das Verbot, rohe Häute auszuführen, wurde wiederholt. — 23. Febr. wurde die schon 1533 ausgesprochene kaiserl. Frei- und Sicherheit der Burgen wiederholt.

1585, 18. Jänn., starb Abt Veit Finger im Kl. Michelsberg, und wnrde auf die linke Seite des Grabes des h. Otto beerdigt. — Das Verbot der Wolle-Ausfuhr wurde erneuert. — B. Ernst stiftete nach dem Wunsche der tridentinischen Kirchenväter ein Erziehungs-Haus für Weltpriester, im ehemaligen Karmeliten-Kloster neben den Frauen-Brüdern an der Au und dem Heu-Markte zusammen — 28. Febr. stürzte Joachim v. Egloffstein zu Mühlhausen auf der Brücke zu Pommersfelden vom Pferde, starb sogleich, und wurde zu Mühlhausen begraben. — Wegen der Gerichtsbarkeit über geistl. Personen wurde ein Vertrag zwischen dem Bischofe und Domkapitel abgeschlossen. — Das Filial Mistendorf wurde von der Pf. Amlingstadt getrennt, und selbständig.

1586, 20. März gab Friedrich Paradeiser, Herr zu Neuhaus in Kärnthen, dem Bisthume die zinsbaren Güter der Herrschaft Herrmannsberg gegen Erlegung der Kaufsumme von 560 Dukaten zurück. — 23. Mai machte B. Ernst eine ausführliche Verordnung über das Jagdwesen überhaupt, und seiner Revieren besonders in Bambergs Umgebungen bekannt.

1587, 4 Sept., reiste B. Ernst nach Kärnthen zu dessen besserer Verwaltung, entsetzte den evangelischen Vizedom Friedrich v. Hofmann, unter Schenkung der Rückstände, und ernannte Johann v. Redwitz an dessen Stelle. — Zu Neunkirchen am Brand vergiftete der Bader, Achaz Körner, die

Rasier=Messer, Aderlaß= und Schröpf=Eisen, um sich zahlreichere Kundschaft zu verschaffen. Mehr als 24 Menschen wurden tödtlich krank; einige bekamen unheilbare Wunden, einige starben. Der Vogt und Rath ließ ihn durch das Schwert richten, nachdem er auf der Folter alles eingestanden hatte. — Das Verbot, rohe Häute auszuführen, wurde wiederholt. — 21. Jänn. erging eine Ehe=Ordnung, nach welcher Verlobte 3mal ausgerufen, und von ihrem Pfarrer zur Ehe eingesegnet, oder durch sein Zeugniß von einem andern verbunden werden sollen. Zugleich wurde die Strafe gegen Verlobte bestimmt, welche vor der priesterlichen Einsegnung fleischlich sich vermischen. Heimliche Winkel = Ehen wurden streng untersagt. (Wiederh. 1736) Zwar haben die liberalen Domherrn, als Zwischen=Regenten nach dem Tode des B. Friedrich Karl, 28. Aug. 1746 die letztere weise Verfügung wieder aufgehoben; allein sie wurde 26. Juni 1796 wieder hergestellt, und die Ehe auf die Einwilligung der Aeltern beschränkt. — 3. Febr. wurde verfügt, wie die Sonn= Fest= und Feier=Tage gehalten werden sollen. (Wiederh. 1589, 96, 1610, 16, 42, 1770.)

1588, 8. Jänn., war B. Ernst zurück gekommen. Da die großen Taxen für die Bestätigung und Belehnung seiner schnell nach einander gefolgten Vorgänger, und die Vollendung der Residenz und des Gartens Geyerswörth, das Vaterland wieder in Schulden versetzt hatte, so bestimmte er 24. August eine allgemeine Vermögens=Steuer zu 5 fl. von 1000 fl. auf 12 Jahre, u. übertrug die Aufnahme u. Schätzung der Güter einer Kommission von Edelleuten und Gelehrten. — 18. Mai lud B. Ernst die Geistlichkeit, Städte, Marktflecken und Ritterschaft, nämlich

das Domkapitel, die Prälaten, den Kanzler mit den fürstl. Räthen, die Abgeordneten der 18 Land-Städte und 14 Marktflecken, zur Berathung über die Schulden und deren Tilgungsweise durch mehrjährige Beiträge ein; ein Beweis, daß die Landtage schon seit 1529 gesetzlich waren. Sie bewilligten auf 12 Jahre die Erhebung 1 fl. von jedem 100 fl. des Häuser-Werthes, 1/2 fl. von jedem 100 fl. des Vermögens, und den 20sten Theil des Leibgedinges der Geistlichen ausser ihren Pfründen. Damit das volle Vertrauen auf die gute Verwendung dieser Beiträge herrsche, so soll neben dem fürstlichen Einnehmer auch ein domkapitelscher und 2 aus der Landschaft beiwohnen. So entstand die ehemalige Ober-Einnahme. Die Ritterschaft erschien bei diesem Landtage nicht, und berief sich auf den vom K. Ferdinand I. ertheilten Freiheits-Brief; doch ließ sich der Adel des Kantons Gebirg die Erhebung des halben Umgeldes auf 5 Jahre gefallen. — B. Ernst sönderte die Einnahmen und Ausgaben der fürstl. Rentkammer, und bestimmte die jährl. Einkünfte und Gefälle in 2 Klassen. Eine blieb der fürstl. Kammer, in welche die Domänen-Gefälle floßen, die andere wurde der fürstl. Zahlstube oder Landschafts-Kasse mit einer Instruktion vom 24. Aug. anvertraut, welche später Ober-Einnahme genannt wurde. Diese hatte die Staats-Auflagen nicht blos auf Abrechnung der bisherigen Stifts-Schulden zu beschränken, sondern sich auch auf die bisher von dem Kammer-Gute bestrittenen Staats-Lasten der Landes-Vertheidigung, Unterhaltung des Militärs, der Bauten zu Forchheim, der Berg-Schlösser, Artillerie, Zeughäuser, Landknechte des Landvolks rc. auszudehnen. Das Resultat der erstjährigen Verwal-

tung 1588—89 war eine Einnahme von 46,237 fl., unter welchen 12,406 fl. Umgeld; die Ausgabe war 28,814 fl. an Kapital-Zinsen, und 6000 fl. an abgetragenen Kapitalien selbst.

1589, 20. März, wurde eine Pfründe des Katharina-Spitals um 225 fl. fr. an Philipp Großkopf dahier verkauft. Damals waren 50 Pfründner in — und 3 ausser dem Spitale, jedoch erhielten letztere auch ihre Natural-Kost aus demselben. Von alten Rechnungen fand man nur jene der Jahre 1452, 1517 und 1547. — 4. Mai erhielt der Ober-Schultheiß, Anselm v. Hondorf, eine eigene Gerichtsbarkeit. — Da die Zöglinge des Priesterhauses und die Karmeliten (oder Frauen-Brüder) zu enge in einem Hause beisammen waren, so versetzte B. Ernst die Karmeliten aus der Au in das seit 30 Jahren unbenutzte Nonnen-Kloster St. Theodor, verwandelte ihr voriges ganzes Kloster-Gebäude in ein Priesterhaus, rief berühmte Lehrer herbei, und ernannte seinen Weihbischof Dr. Ertlin und seinen Rath Dr. Karl Basold zu Aufsehern. Er hatte auch den Plan, diese neue Lehranstalt zu einer Akademie zu erheben, konnte ihn aber nicht mehr vollenden. Dr. Adelmann und Martin Thum waren die ersten Vorsteher des Gymnasiums. — In diesem Jahre bewohnte schon der italische Baumeister Bonalino das Kameelhaus der Keßlersgasse. — Wolfg. Schärel schenkte ein Exemplar der zu Leyden 1553 erschienenen latein. Rechts-Institutionen zu seinem Andenken, welches sich in der öffentl. Bibliothek befindet, dem Gymnasial-Professor Gut. — 6. Juni wurde eine Bau-Ordnung erlassen. (Wiederh. 1604, 5, 6, 9, 96, 1793, 96.)

1590, 22. Febr., mußte Langheim zur Einrichtung des Priesterhauses 2000 fl. als Liebe-Steuer entrichten, und sich verbinden, daß kein Abt mehr in Bäder oder Ordenskapitel ohne fürstliche Erlaubniß reise. — B. Ernst besuchte wieder das Karlsbad, ohne guten Erfolg. — Die letzte Aebtissin, Ursula Muffel der Clarissen zu Nürnb. starb, welche sich mit ihrem eigenen Beichtvater im größten Elende erhalten hatte. — Abt Johann V. von Banz und Schwarzach vereinigte auch die Würde von St. Stephan zu Würzb. in sich. — Heinrich Schöckler, Magister und Konsistorial-Advokat, vermachte dem Franziskaner-Kloster zu Bamb. mehrere Druckschriften. — 11. Apr. wurde verfügt, wie Kanzlei-Mann-Lehen in Zins-Lehen verwandelt werden können. (Wiederh. 13. u. 17. Juni 1792.) 1. Juni wurde das Schießen bei Tag und Nacht an Hochzeiten, Kindstaufen und Neujahrstagen verboten. (Wiederh. 1595, 1618, 87, 92, 97, 1753, 55, 68.)

1591 wohnte B. Ernst zu Kronach der Verehelichung seiner jüngsten Schwester mit Sebastian v. Redwitz bei. 21. Okt. starb er; sein Leib wurde an den Simon und Juda Altar im Dom, sein Herz aber nach seinem Willen in das Priesterhaus gelegt, welches noch nach dem Stifter das Ernestinische genannt wird. — Joh. Gut ließ eine lat. Trauer-Rede, nebst einem Gedichte erscheinen. — 24. Nov. wurde Neithard v. Thüngen, Domprobst zu Würzburg und Domdechant zn Bamberg, in seinem 46sten Jahre dessen Nachfolger. Kaum war er vom P. Clemens VIII. bestätigt, so benahm er sich mit dem K. Mathias, Herzog Wilhelm V. v. Baiern und andern katholischen Fürsten über die Ver-

drängung des neu evangelischen Glaubens, welchem die meisten Edelleute und Bürger, selbst der ganze Stadtrath bis auf 2 Glieder anhingen. Er entsetzte alle Pfarrer, Schullehrer, Amtsvögte, Kastner, Bürgermeister, Rathsherren, Schultheißen, welche der katholischen Glaubenslehre nicht beipflichten wollten, und ernannte Katholiken an deren Stelle ohne Rücksicht auf Beschwerden der Ritterschaft, oder auf Drohungen benachbarter Fürsten. Nach der Entsetzung aller obrigkeitlicher Personen verfuhr er auf gleiche Weise gegen alle Unterthanen mit oft unmenschlicher Strenge; wer nicht wieder katholisch werden wollte, mußte das Land verlassen, er mochte als Ausländer seine Güter behalten, oder verkaufen. Zu dieser Kraftäußerung waren große Geldsummen nöthig; weßwegen er sich an seinem Hofe außerordentlich einschränkte. Ohne seine gewaltsamen Maßregeln würde wahrscheinlich bis zum 30jährigen Kriege eine noch größere Zahl der Unterthanen für die neu evangelische Lehre sich erklärt haben, in welchem Falle dann das im Frieden bestimmte Normaljahr 1624 das Bisthum ganz aufgelöset haben würde. — 18. Okt. starb Abt Konrad II. von Langheim; 17. Dez. wurde Johann VI. Bückling sein Nachfolger. — Die Landstände beschwerten sich, daß die Beamten in ihren Bezirken zu viele Güter eigenthümlich sich erwerben, oder pachten. Wie diesmal, so erfolgte auch 2. Mai ein Verbot, 1654, 1680, 1685, 1760, 1783 wiederholt vergebens, weil die adelichen Oberbeamten die Gesetze nicht achteten. — Die Verpflegung der 53 Pfründner in und ausser dem Spitale, nebst dem ganzen Personale, welches vom Spitalmeister abwärts angestellt war, betrug von 1590—91: an Geld 688

fl. 8 Pfund 7 Pfenn. für Fleisch und andere Lebensmittel; das Pfd. Rind- und Lamm-Fleisch kostete 7 — 8 Pfenn. Nebstdem wurde vom Viehe-Stande des Spitals verzehrt; 1 Kuhe zu 2 Zentner 75 Pf., 19 Kälber zu 7 Zt. 2 Pf., 10 Schweine zu 6 Zt. 81 Pf. Dann 884 Simmer Korn, 94 Sr. Weitz, 36 Sr. Gerste, 43 Sr. Dinkel, 18 Sr. Hirse, 16 Sr. Heidel, 9 Sr. Erbsen, 5 Fuder 5 Eimer Wein, und 23 Fuder 11 Eimer Bier.

1592, 2. Mai, wurde den Beamten verboten, Güter zu kaufen, Zehnte, Felder und Wiesen zu pachten; sollte es aber schon geschehen seyn, das Verzeichniß vorzulegen. (Wiederh. 1680, 85, 1760.) — 16. Mai wurde den Beamten befohlen, während ihres Aufenthalts zu Bamb. auf eigene Rechnung zu leben. — 10. Okt. wurde verfügt, daß die vom Feuer leicht ergriffenen Gegenstände besonders bewacht werden sollen. (Erneuert 1608, 1708, 31, 51, 53, 68, 88, 96.)

1593, 17. Febr, starb Abt Georg III. Mühlvater im Kl. Michelsberg, und wurde auf der rechten Seite des Grabes des h. Otto beerdigt. — Döringstadt trennte sich von der Mutterkirche Altenbanz, und wurde Pfr. — 5. Febr. wurde verordnet, daß schon zerschlagene Güter wieder vereinigt werden dürften. (Wiederholt 28. Aug. 1716.) — 3. Sept. wurde den Juden, welche sich heimlich, besonders während der Kriegszeit eingeschlichen haben, geboten, das Land zu verlassen; den Einheimischen, nicht über die Kirchhöfe, (Gottes-Acker) zu gehen, an Sonn- und Feiertagen weder zu hausiren noch zu handeln, noch des Diebstahls verdächtige Sachen zu kaufen. (Wiederh. 1687, 99, 1700, 11, 12, 13, 48.) — 25.

Sept. und 5. Okt. bemühte sich B. Neithard vergebens, die über Fürth entstandenen Streitigkeiten mit Brandenburg durch Vergleich beizulegen. — Pankraz Stiebar von und zu Buttenheim war Schultheiß zu Forchheim und Amtmann zu Neudeck. — Der Buchdrucker Anton Horiz ließ aus seiner Presse bis 1522 nicht weniger als 75 Schriften erscheinen, welche in der öffentl. Bibliothek sind.

1594, 7. Jänn., erbat sich das Kl. Langheim vom Kl. Banz das Zeugwerk zu einer Schweins-Jagd, was den damaligen Wildstand zu erkennen giebt. — 8. Juni kaufte B. Neithard das Rittergut Mengersreuth um 15,711 fl. — Der Pabst übertrug die erledigte Stelle eines Domprobstes dem Domdechant von Trient, Bruder des Kardinals Madrutius, gegen welche Anmassung selbst auf dem Reichstage zu Regensburg gesprochen wurde — Die Saumseligkeit der Geistlichkeit und des Adels in der Entrichtung der schuldigen Beiträge für die Türken-Steuer machte die Zusammenkunft der Landstände nöthig. Obschon der Fürst auf den Reichsschluß sich berief, so erschien doch der Adel wieder nicht; die anwesenden Stände bestimmten, daß nebst der 1588 auf 12 Jahre genehmigten Auflage noch ein Ort von jedem 100 fl. des Vermögens als Steuer, und von der Geistlichkeit 7 1/2 fl. bezahlt werden sollte. Diese Verbindlichkeit wurde in 4 Urkunden vom Fürsten, Clerus, Michelsberger Abt und Magistrate zu Bamberg unterzeichnet und besiegelt. — 15. April wurde den Beamten befohlen, die abgeforderten Berichte in den bestimmten Zielen zu erstatten, die ergangenen Verordnungen, Befehle und Termine genau einzuhalten. (Wiederholt 10. Febr. 1654, 1702, 30, 48, 54,

68, 71.) — 2. Sept. wurde eine Feuer-Ordnung erlassen. (Erneuert 1662, 83, 97 J. u. 1724, 1802.)

1595 erbaute Erhard v. Künsberg das Schloß zu Adelsdorf. — Der älteste Domherr zu Bamberg und Würzburg, Wolfg Albert von Würzburg, war zugleich Probst der 3 Stifte zu Forchheim, bei St. Gangolph und Stephan. — Der General Edmund des Cisterzienser-Ordens besuchte die fränkischen Abteien desselben. — Zu Nürnberg erschien in 4. eine latein Elegie, welche die Stadt Bamberg, und Aebte Michelsberg schilderte. — 15. Sept. wurde erlaubt, daß für die Christen, welche von den Türken feindlich beschädigt wurden, Almosen gesammelt werden dürfe.

1596 wurde das Predigen der Franziskaner an Sonn- und Fest-Tagen in der obern Pfarrkirche zu Bamberg so festgesetzt, daß es sich bis zur Säkularisation und neuen Einrichtung der 4 städtischen Pfarreien erhielt. — 26. Juni starb die letzte Priorin, Cordula Knorr, der Dominikanerinnen zu Nürnberg, und hinterließ nur eine Mitschwester, Marg. Binder, welche sich nach Bamberg zu den Clarissen begab. Der Dominikaner-Provinzial und Prior zu Augsburg, Konrad Zittard, verlangte vom Senate vergebens die Wiederherstellung des Klosters zu seiner vorigen Bestimmung, welches zu anderen Zwecken verwendet wurde. — B. Neithard befahl, daß im Amte Neunkirchen keine protestantischen Unterthanen aufgenommen werden. — Die vom Abt Andreas Lang zusammen gestellte Legende des h. Otto wurde durch Eulenschmid abschriftlich verbreitet. — 4. Juli hat B. Neithard v. Thüngen die Ehe-Versprechen unter nahen Verwandten sehr beschränkt,

was aber das hochweise Domkapitel nach dem Tode Friedr. Karl v. Schönborn 28. Aug. 1746 aufgehoben hat. — Abt Johann VI. Bückling zu Langheim ließ das 1519 zu Nürnberg erschienene lat. Gedicht des Jobst Gutknecht mit einer deutschen Uebersetzung zu Bamb. in 4. neu herausgeben.

1597 wurde die während der Reformation eingegangene Pf. Adelsdorf unter bischöflichem Patronat-Rechte hergestellt. — Die Einsegnung B. Neithard's zu Würzb. veranlaßte Joh. Neubich daselbst und Joh. Nus in Bamb. zu lat. Gedichten. — Lorenz v. Neidecker, Lehrer der Rhetorik, ließ eine lat. Rede für den würzb. B. Julius zu Frankfurt in 4. erscheinen.

1598, 8. Jänn., wurde bestimmt, daß die Bier-Taxe auf dem Lande nicht geringer seyn solle, als in der Stadt. — 15. Jan. wurde erlaubt, daß für die im Türken-Kriege verwundeten Soldaten eine Beisteuer gesammelt werden dürfe. (Wiederh. 4. Sept. 1599.) — B. Neithard wurde zu Würzburg, wovon er die Domprobstei behalten hatte, krank, und starb in Gegenwart des (späteren Weihbischofes) Förner 26. Dez. Sein Leichnam wurde 31. Dez. unter großer Feierlichkeit nach Bamberg gebracht, und an den Domaltar Simon und Juda begraben. Er hinterließ viel Geld zur Stiftung des Bamberger Gymnasiums, und zur Unterstützung armer Wittwen, welche beide Anstalten durch B. Joh. Gottfrid v. Aschhausen vollzogen wurden. — Der Markgraf Georg Fridrich zu Kulmbach zwang die Kl. Langheimischen Lehenleute zur Entrichtung der Staats-Abgaben nach der Ansbacher Vogtei-Ordnung. — 26. Jänn. oder 16. Febr. starb der dreifache Abt

Johann V. von Banz, Schwarzach und Stephan zu Würzburg; zu Banz wurde 5. März Thomas Bach Nachfolger. — 27. März wurde der Besuch der Kinder-Lehre eingeprägt. (Wiederh. 1601, 9, 10, 11, 24, 1709, 29, 55, 70.)

1599, 7. Januar, verkündigten des Bisthums Statthalter und Räthe das Verbot aller Lustbarkeiten wegen des Sterbfalls des B. Neithard. — 4. Febr. wurde der Domdechant Johann Philipp v. Gebsattel zum Nachfolger gewählt, und bald vom P. Clemens VIII. bestätigt. Doch konnte der päbstliche Hof ihn nicht bewegen, sich zum Priester und Bischofe einsegnen zu lassen. — Joh. Th. Götzendorfer ließ zu Bamb. eine lat. Glückwünschungs-Rede für die Wahl erscheinen. — 18. Juli bevollmächtigte er den Vizedom Joh. Georg v. Stadion in Kärnthen, seinen Erbhuldigungseid dem Erzherzoge Ferdinand v. Oesterreich zu leisten, und mit diesem gemeinschaftlich gegen das Lutherthum zu arbeiten. — Letzterer versprach ihm dieses, wie auch den Vorbehalt seiner Rechte. — Wegen der Wallfahrter nach Schlüsselau ließ B. Johann Philipp die Kirche daselbst wieder herstellen, und durch einen eigenen Pfarrer versehen. — Jakob Ayrers kurze Chronik Bambergs in Reimen v. J. 900 — 1599, wurde in vielen Abschriften bekannt. — Die Pf. Schlüsselau wurde aus den Gütern des ehemaligen Klosters gestiftet, — und die 1313 gestiftete Pfr. Adelsdorf mit der Pfr. Aisch vereinigt, welche früher Filial von Seußling, seit 1420 aber getrennt war.

1600, 15 Febr., ertheilte B. Joh. Philipp dem Ritter Achaz v. Giech einen Reichs-Afterlehen-

Brief. — Hieronymus v. Egloffstein zu Egloffstein, Kunreuth, Mühlhausen, Biberbach, Burglesau und Leupoldstein, Ganerbe auf dem Rothenberg, Stifter der jetzigen Hauptlinie auf dem Gebirge, wurde geboren. — 10. Okt. wurde die ausgelaufene Steuer auf 12 Jahre erneuert, erhöht. — Die Steuer wurde auf fernere 12 Jahre so bewilligt, daß von jedem 100 fl. des Vermögens 45 kr. von allen Haus-Eigenthümern und Miethleuten (mit Ausnahme der Wohnungen fürstlicher Räthe, Professoren und Landgerichts-Assessoren) gezahlt, die fürstliche Kammer von der Ober-Einnahme ganz getrennt, dem Fürsten nur 10,000 fl. als Skatullgeld gegeben, und alles Uebrige der Landschaft verrechnet werden sollte. Der Adel entzog sich auch dieser Bestimmung für das allgemeine Wohl. — Das Verbot, rohe Häute auszuführen, wurde wiederholt. — 7. Nov. wurde den Brauern verboten, Tollkorn in das Bier zu werfen. — 8. Apr. wurde die 5. Febr. 1535 erlassene Verordnung erneuert, daß die Bäume, Hecken und Stauden von den Raupen gereinigt werden sollen. (Dieses wurde bis 1596 30mal vom Neuen eingeprägt.

1601 kaufte das Kl. Langheim mit Einwilligung des Fürstbischofs zu Scheßlitz ein Rittergut, in dessen Besitze es bis zur Säkularisation blieb. — Der Zutritt fremder Aerzte und Marktschreier wurde beschränkt. — Das von Joh. Schwanenmäusel (Cygneus) verfaßte Verzeichniß der Bamb. Bischöfe erschien in Fol. aus der Druckerei des Anton Horitz. Schon 1590 gab er lat. heraus: einen Rath über die Hämmorrhoiden. — 1591 einen neuen Rath von der Pestilenz und dem englischen Schweiße rc. — 1592 ein Gedicht vom h. Apostel Andreas. — 1593 zwei

dichterische Glückwünsche auf Joh. Moller und Joh. Hengel. — 1594 eine Rede des Königs Manasses, da er in Babylon gefangen gehalten wurde: dann ein sechsfüßiges Gedicht auf Joh. Chr. Pesler. — 1595 ein Gedicht auf Georg Pygling und auf den Bischof Nythard. — 1596 zwei Gedichte zur Primiz des Joh. Schoner, welcher im nächsten Jahrhunderte Weihbischof wurde; dann auf D. Erh. Denzel. — 1597 ein Gedicht auf den Wahltag des Fürstb. Nythard, dann auf den Geburtstag des ausgezeichneten Bürgers Joh. Schell und des Fürstb. Nythard. — 1598 zwei Gedichte zur Ehre Chr Seyfrids u. Vikars Val. Herbst. 1599 zwei Gedichte zur Ehre Leon Fabers, und D. Euchar Erzb. — 1600 ein Gedicht auf Bisch. Joh. Philipp zu Bamb. — 16. März wurde den Wund-Aerzten und Badern verboten, ansteckende Kranke bei sich aufzunehmen. — 13. Nov. wurde verordnet, daß Fremde, nicht approbirte Aerzte, Steinschneider und Marktschreier im Lande nicht geduldet werden sollen. (Wiederh. 1605, 25, 1764, 68, 74.) — 20. Dez. erschien eine Verordnung für die Flößer auf dem Maine. (Wiederh. 1602, 4.)

1602 erschienen die von Dr. Joh. Schoner verfaßten allgemeinen und besonderen Tafeln der ganzen Theologie in 3 Theile in Fol. aus der Druckerei des Ant. Horitz. — Ferner gab er lat. heraus: einen Glückwunsch zur Ehre Conr. Pfendner — einen Kriegswunsch zur Ehre aller Franken — ein Gedicht auf Bisch. Joh. Phil. v. Gebsattel von Bamb.

1603 bewog B. Joh. Philipp das Kl. Langheim zur Abtretung des Hofes in Bamb. gegen einen andern aus der Absicht, die fürstl. Burg zu vergrö-

ßern. Allein da dieser Plan nicht vollzogen wurde, und jener Hof zu den frühesten Stiftungs Gütern des Klosters gehörte, so bat der Ordens-General 1611 um Rückgabe desselben, welche auch gegen 5000 fl. erfolgte. — Das Verbot der Wolle-Ausfuhr wurde wiederholt; eben so im nächsten Jahre.

1604 erhob sich zwischen der Republik Venedig und der Statthalterschaft in Kärnthen ein Streit über den Besitz der Flitscher Alpe und des Raccolamer Waldes, welcher verglichen wurde. — 31 Aug befahl B. Johann Philipp der Stadt Höchstadt, ein Gemeinde-Brauhaus zu errichten. — Er gestattete dem Kl. Langheim, sich seine früheren Privilegien vom K. Rudolph II zu Prag bestätigen zu lassen, welches auch 6. Sept. geschah. Auch der Markgraf Christian zu Baireuth bestätigte die von seinen Vorältern ertheilten Privilegien des Kl Langheim, und im folgenden Jahre befahl er sogar den Lehenleuten desselben die Leistung unentgeldlicher Weinfuhren. — Zu Bamb. erschien in 4 der lat. Auszug der Bamb. Jahrbücher v. Joh. Cygneus. — Ferner gab Ant. Horitz ein Gedicht zur hochzeitl. Feier des Prof. Isaak Breudner im Drucke lat heraus — dann ein Trauer-Gedicht auf den Joh. Neubich, Prof. der Dichtkunst — Die erste Brodraitung wurde von der Regierung ertheilt; (10. Juni 1768 wurde eine zweite von Klitsch vorgetragene genehmigt, und 1774 durch den Druck bekannt gemacht; 4. März 1785 wurde eine dritte von Stöcklein zur Prüfung vorgelegt, und 20. Aug. eine provisorische von der Regierung erlassen.)

1605, 10. Jänn., wurde den Beamten befohlen, nur den jährlichen Betreff an Bestallungs-Geldern

auszuzahlen, und an Getraid abfassen zu lassen. — Bei Ant. Horitz erschien ein lat. Glückwunsch zur Hochzeit-Feier Chr. v. Wiesenthau mit Ursula Stiebar — ferner ein Hochzeit-Gedicht für Joh. Lang, Prof. mit Marg. Rabmüller v. Bamb. — P. Paul V. bestätigte, daß das Kollegiat-Stift Pirn in Kärnthen zu einer Probstei erhoben wurde. — 19. Dez. ertheilte B. Joh. Philipp einen Schiedspruch für die Brüder Philipp u. Joachim Kamerarier über ihre Besitzungen zu Aurach. — Das jetzt in ein Wirthshaus verwandelte Schloß zu Hochstalt wurde vom Abte Johann VI. zu Langheim gebaut. — Das Verbot, rohe Häute auszuführen, wurde wiederholt.

1606, im Juni, brannte wieder die halbe Stadt Villach ab. — 15. Juli kam B. Joh. Philipp auf einige Tage in das ehem. Kloster Neunkirchen. — Obschon er sich nicht zum Priester segnen ließ, so verfaßte er doch ein christliches Gebetbuch, welches zu Bamb. herauskam. — M. Späth gab bei Ant. Horitz ein Directorium heraus, wie die Bamb. Vogteien und Zehnten, sammt den Gerichten beschrieben, und die Bücher und Registraturen eingerichtet werden sollten. — Ant. Horitz gab ein Gedicht auf die Primiz des Fr. Mart. Mangold lat., ferner ein christl. Gebetbüchlein in 8. heraus.

1607, 26. März, starb der Weihb. Dr. Joh. Ertlin, und Dr. Joh. Schoner wurde Nachfolger. — Der aus Weismain gebürtige Karmelit Erhard Wintheim zu Köln gab in lat. Sprache heraus: a) die römische Wallfahrt zu den 7 Hauptkirchen daselbst; b) eine ausführliche Beschreibung aller geistl. Merkwürdigkeiten daselbst.

1608, 13. Jänn., starb Abt Johann VI. zu Langheim; 8. Febr. wurde Peter II. Schönfelder sein Nachfolger. Am nämlichen Todestage verpfändete Achaz v. Giech sein Gut Kröttendorf bei Weismain an das Kl. Langheim um 11,514 fl.; erst 1615 wurde der Verkauf und die Uebergabe als eines fürstlichen Lehens vollzogen. — B. Johann Philipp schloß mit dem Domkapitel einen Vertrag über die Gerichtsbarkeit der Kollegiatstifte ab. — 7. Jänner wurde eine Bergwerks-Ordnung erlassen. (Erneuert 1651, 99, 1768, 96.) — Ant. Horitz gab ein Primiz-Gedicht auf Seb. Rottenburger lat. heraus — ferner eine Beschreibung eines vortrefflichen Trankes gegen die Pestilenz in Fol. — dann noch ein Mittel gegen die Pest, verfaßt v. Schnitzer. — 23 Aug. wurde eine Besichtigung der Feuerstätte u. Kamine angeordnet. (Wiederh. 1613, 23 u. 1795.) — Sigmund Marschall v. Ebnet, genannt v. Wildenberg und Weingartsgreut, starb als Amtmann zu Wachenroth, hinterließ 2 Söhne zu Frensdorf, und wurde zu Mühlhausen begraben.

1609, 8. April, brach Nachts 11 Uhr Feuer durch die Nachläßigkeit der Dachdecker im Kl. Michelsberg aus, und verzehrte dessen Tempel, mit den 2 Thürmen, den Glocken und der Orgel, bis auf das hohe Altar und das hinter ihm befindliche Grab des h. Otto. — K. Rudolph bestätigte nicht nur die Befreiung der Edelleute von allen gemeinen Lasten, sondern hob sogar alles vorige Herkommen auf, und entzog sie den Landgerichten. — Er untersagte sogar alle Klagen der Juden gegen ritterschaftliche Personen und Lehenleute, und deren Verhaftungen. Auch durften die Edelleute nur bei Mord, Raub,

Brand, Nothzucht und Diebstahl zur Cent gezogen werden. — 11. Mai wurden die im Bambergischen wohnenden Edelleute durch den K. Rudolph II. von allen ständischen Steuern, und besonders von der Trank-Steuer befreit. — B. Joh. Philipp trat der Liga katholischer Fürsten gegen die zu Ahausen geschlossene Union protestantischer bei, und starb im Juni. Er war im Ruhme vorurtheilsfreier Denkweise, großer Herablassung, und besonderen Eifers für die Erhaltung der Staats-Gebäude, und für die Befestigung der Stadt Forchheim. Auch baute er die Pfarrkirche zu Schlüsselau.

Das Domkapitel wählte den gelehrten Domdechant, Joh. Christoph Neustetter, genannt Sturmer. Da dieser sich hartnäckig weigerte, und Joh. Gottfrid v Aschhausen vorschlug, so willigte das übrige Kapitel 29. Juli zur Wahl desselben ein. Ueber seine Wahl erschien zu Würzburg ein Frohlockungs-Gedicht in lat. Sprache. Er erließ sogleich eine lat. Verordnung gegen die Hurer, Ehebrecher und Blutschänder mit Einwilligung des Domdechants. — 4. Nov. schrieb ihm Bellarmin die Freude des römischen Hofes über seine Wahl; auf gleiche Weise äußerte sich auch Herzog Maximilian v. Baiern. B. Joh. Gottfrid bemühte sich vorerst, in der Wiederherstellung des katholischen Glaubens seinem Vorgänger B. Neithard zu folgen. Er begann sein Reformations-Geschäft mit der höheren und niederen Geistlichkeit, deren Mängel und Fehler er auf dem Besuche seines Sprengels persönlich kennen lernte, und mit Strenge zu beseitigen suchte. Er katechesirte, predigte, besuchte Klöster und Spitäler bei dieser Gelegenheit, eiferte gegen Luxus,

Aberglauben und Hexerei, und fürchtete selbst den durch öffentliche Schriften ihm gedrohten Tod nicht. Auch forderte er von den Abteien in Kärnthen, welche seine Vorgänger gestiftet hatten, eine große Summe Gelds; das Stift Griven allein sollte 9000 fl. senden, der Noth des Bisthumes zu steuern. — Neuhaus wurde als Filial der prot. Kirche Velden, durch B. Joh. Gottfrid von Aschhausen getrennt, und selbständig. — Die während der Reformation eingegangene Veldensteiner Schloßkaplanei Neuhaus wurde wieder hergestellt. — 18. Dez. wurde erlaubt, daß für die durch Brand verunglückten sächs. Einwohner v. Römhild Beiträge gesammelt werden dürfen. — 11. März erließ das versammelte Domkapitel eine scharfe Verordnung gegen die Saufgelage der Bewohner des Staffelsteiner Amts bei Leichen, Hochzeiten und Kinds-Taufen. — Ant. Horitz gab ein Trauer-Gedicht auf Bisch. Joh. Philipp zu Bamb. lat. — ferner Rechts-Beschlüsse v. Nik. Fink heraus.

1610, 19. April, wurde B. Joh Gottfrid auch Domprobst zu Würzburg mit päbstlicher Genehmigung; seine Beförderung wurde an seinem Namenstage durch ein lat. Gedicht bekannt. Er entsetzte zu Bamberg die bisherigen Gymnasial-Professoren, ernannte Jesuiten an deren Stelle, und übergab ihnen auch das Predigtamt im Dom. Ebenso entsetzte er den Weihb. Joh. Schoner, und ernannte Friedrich Förner an dessen Stelle. — Die Landstände beklagten sich über die Ausfuhr des Schmalzes. — 18. Dez. zahlte die Wochenstube dem Loch-Hüter 1 kr. für jede der 60 Personen, welche wegen rückständigen Wochengeldes lange eingesperrt blieben. — 30. März veranlaßte der Aberglaube im Allgemeinen, die

herrschende Neigung für Wahrsagerei und Zauberei, das sogenannte Hexen-Wesen eine nachdrückliche Verordnung. — Ant. Horitz gab auf den Bisch. Joh. Gottfrid ein lat. Gedicht heraus.

1611, 30. März, schloß B. Joh. Gottfrid mit Würzburg Verträge über das Land- und Cent-Gericht, die hohe Wildbahn und Jagdgerechtigkeit; auch in Beziehung auf das Kl. Langheim. — 14. Juli und 5. Aug. erneuerte er für Kärnthen den mit Oesterreich 1535 geschlossenen Vertrag. — Das Verbot, rohe Häute auszuführen, wurde wiederholt. — Der Fürst ließ 82 fl. 6 Pfd. 22 Pf. an den Buchhändler Ant. Hierath zu Köln und Frankfurt für eine neue Lieferung verschiedener Bücher an das Kollegium der Jesuiten zu Bamb. zahlen; dabei waren 7 Ort für die gute Bepackung derselben eingerechnet. Im Juli wurden dem nämlichen Buchhändler für eine neue Büchersendung an die Jesuiten 189 fl. zu Frankfurt gezahlt. — 6. Sept. wurde eine Verordnung über die herrschende ansteckende Krankheit erlassen; erneuert 24. Sebt. (Wiederh. 1666, 79 — 84, 91, 92, 1708 — 10, 13 — 15, 18, 20 — 22, 38, 39, 70 — 72, 83, 86.) — Der Fürst ließ dem Sohne des Buchdruckers Georg Horitz, welcher zur Bestellung einer neuen Druckerei-Spindel nach Nürnberg geschickt war, 1 fl., und dessen Vater Ant. Horitz 6 fl. 2 Pfd. 16 Pf. für den schnellen Abdruck eines Schüler-Verzeichnisses und der Schul-Regeln der Jesuiten zahlen. — Bei der Leistung des Erbhuldigungs-Eides versprach Erzherzog Ferdinand von Oesterreich 14. Juli den neuen Vorbehalt der Bamb. Rechte nach dem Vertrage v. 1534, und Bamb. gelobte 15. Aug., denselben genau zu erfüllen. — 23. Nov.

wurde den Beamten verboten, die Amts-Geschäfte in ihrer Entfernung den Schreibern anzuvertrauen.

1612 gewann B. Joh. Gottfrid auf dem Reichstage zu Regensburg die Gunst des K. Mathias in so hohem Grade, daß er in dessen Namen zum P. Paul V. wegen der katholischen Angelegenheiten gesendet wurde, von welcher Reise er auch die Wahlfähigkeit für das Bisthum Würzburg zurückbrachte. Für das Gedeihen dieser wichtigen Reise ließ Heinrich Wioscha einen lat. Glückwunsch zu Bamb. erscheinen; nach seiner Rückkehr 1613 erfolgte ein gleichartiges Frohlocken. — Er erneuerte die Landgerichts-Ordnung des B. Veit v. 21. Mai 1503. Die Landstände bewilligten die frühere Besteuerung auf fernere 12 Jahre, und dem Fürsten die oberste Leitung des ganzen Geschäfts, von welchem er den Ständen nur Rechenschaft abzulegen hätte. — Er stiftete 20 Pfründen für alte Dienstboten im Aegidi-Spital am Fuße des Kl. Michelsberg, theils aus eigenem Vermögen, theils aus B. Neithard's Vermächtnisse. — Der Fürst ließ 5 Pfd. 18 Pf. an den Buchbinder Andreas Hornung für die Bearbeitung der in Kupfer gestochenen Darstellung der Stadt Bamb., welche er dem Landgrafen Moritz in Hessen zustellen ließ, zahlen. — Eben so ließ er den Dr. Gugel zu Nürnberg für die wochentliche Sendung der Zeitungen 21 fl. als Jahres-Gehalt überreichen; im folgenden Jahre 20 fl. für den nämlichen Zweck. — 17. März wurde der Samen-Verkauf der Gärtner durch eine Verordnung bestimmt. — Ant. Horitz gab eine christ. katholische Kinder-Lehre — ferner ein lat. Gedicht auf Fried. Förner, Dr. der Theologie heraus.

1613, 22. Febr., bestätigte K. Mathias alle frühere Privilegien des Kl. Langheim, wegen welcher Begünstigung das Fürstenthum Würzburg einen Rechtsstreit am Reichs-Gerichte zu Speyer erhob. — 6. Mai wurde Abt Peter II. v. Langheim auf dem Cisterzienser Ordens-Kapitel zum Doctor der Theol. ernannt. Das Filial Neundorf bei Tambach wurde von der Pf. Seßlach getrennt, und selbständig. (Während des Schweden-Krieges ging sie ein, und wurde Filial von Seßlach; 1797 aber noch einmal getrennt und bleibend selbständig.) — Der Fürst ließ 3 fl. 3 Pfd. 10 Pf. an den Buchbinder Ant. Horitz für den Abdruck der 60 Exempl. der Schüler-Verzeichnisse zahlen. — Auch erschien bei diesem ein lat. öff. Wunsch für die Wiedergenesung des Fürstb. Joh. Gottfrid.

1614, im Dez., führte der Langheimer Abt Peter II. das Tragen der weißen Cucullen im Chore an großen Festen nach dem Willen des letzten Ordens-Kapitels ein. — Das Filial Drügendorf wurde v. der Pf. Eggolsheim getrennt, und durch Beiträge der Gemeinde selbständig. — Der Fürst ließ an den Verfertiger der diesjahrigen Kalender, Dr. Christ. Upilius zu Neustadt an der Saale 15 fl. zahlen.

1615, 13. März, kaufte B. Joh. Gottfrid das Rittergut Knetzgau um 16,500 fl. von Phil. Fuchs von und zu Schweinhaupten; eben so für die Stadt-Gemeinde das Hochzeithaus zu Bamberg, und ließ es von derselben bauen. — Das Kl. Langheim kaufte Güter und Lehen zu Schmachtenberg bei Zeil von Mich. Lorber. — Der Fürst ließ an den Buchbinder Heinr. Eder zu Ingolstadt 48 fl. für die Sendung verschiedener Bücher zahlen; dem Arzte

Christ. Upilius zu Neustadt 9 fl. für die Verfassung des Kalenders. — 19. Okt. kam der Cisterziensier-General Nikolaus nach Langheim zur Visitation, und reiste dann zur Abtswahl nach Ebrach. — Der berühmte Baumeister Johann Bonalino aus Italien wohnte zu Scheßlitz.

1616, 16—27. Jänn., schloß B. Joh. Gottfrid mit Würzburg, Ansbach und Baireuth einen Vergleich ab. — Im Sommer vollendete B. Joh. Gottfrid das v. B. Neithard angeordnete Gymnasial-Gebäude Aula, wie dessen Inschrift noch beweiset. Er kaufte zu Enchenreuth einen Bauernhof für die Begründung der Pf., und vereinigte mit ihr die Frühmesse von Kupferberg, welche später wieder getrennt wurde. Seine Einweihung der 14 Heiligen-Kirche zu Frankenthal wurde von der Gesellschaft Jesu durch ein Lob-Gedicht gefeiert. — B. Joh. Gottfrid kaufte vom Karl Zollner zu Kirchschletten den Zehnt zu Stadelhofen für das Priester-Haus zu Bamb. — Ant. Horitz gab die jährliche Todes-Erinnerung an den K. Heinrich II. — ein lat. Gedicht auf B. Joh. Gottfrid und eines auf Dr. Caspar heraus. — 12. Jänn. wurde den Juden geboten, gelbe Ringlein, ihren Weibern aber gelbe Schleier zu tragen, was jedoch den 24. Juli 1626 wieder aufgehoben wurde.

1617, 5. Okt., starb B. Julius zu Würzb., B. Joh. Gottfrid wurde als Nachfolger gewählt, und gewann dadurch Gelegenheit, der deutschen Liga noch beförderlicher zu seyn. Daher auch die Gesellschaft Jesu in wiederholten lat. Gedichten ihn sehr hoch gepriesen hat. — Die alabasterne Bildsäule der Jungfrau Trösterin, welche einst auf dem Berge zwi-

schen Widdern und Wimpfen an der Jachst im Würtembergischen stand, wurde vom Notar, Kaspar Neundorfer, in seine Wohnung zu Bamberg gebracht, ehe er sie zur jetzigen Martins-Kirche beförderte. — Hector v. Kotzau war Domherr zu Würzburg, Domdechant zu Bamberg, und Probst bei St. Gangolph u. Jakob. — 11. April erfolgte ein Kompromiß des Kammer-Gerichtes zu Speyer zwischen Bamberg und Würzburg wegen der neu bestätigten Privilegien des Kl. Langheim, weswegen Abt Peter II. am 10. Juli die Erbhuldigung zu Tambach vornahm. — Ant. Horitz gab einen lat. Glückwunsch auf den Fürstb. Joh. Gottfrid v. Aschhausen heraus.

1618, 10. Febr., wurde B. Joh. Gottfrid vom P. Paul V. in seinem würzb. Bischofs-Amte bestätigt. — Er kehrte nach Bamb. zur Feier der Kirchweihe im Kl. Michelsberg znrück, wo er das große Meßopfer feierte. — 9. März wurde eine Belehrung ertheilt, wie die fürstl. Hofkammer in Abwesenheit des Bischofs sich zu verhalten habe. — Ant. Horitz gab eine Schrift über das Patronat-Fest auf dem Michelsberg zu Bamb. in 4. heraus.

1619 herrschte im Villacher Bezirke die größte Wohlfeilheit der Lebensmittel; es fehlte an Käufern der Gewerbsklasse, welche wegen des lutherischen Glaubens zahlreich ausgewandert war. — Der Domprobst und Probst bei St. Stephan, Christoph Neustetter, genannt Stürmer, ließ die Grenzen der Immunität des letzteren Stiftes vom Neuen bestimmen. — Einer Bürgers-Wittwe wurde bei 50 Thaler Strafe vom Magistrate aufgetragen, ihr an einen Edelmann verkauftes Haus wieder zu nehmen: denn der Fürst wolle dergleichen Käufe nicht mehr

gestatten. — Ant. Horitz gab ein lat. Gedicht auf Dr. Joh. Dreßel heraus. — Die Konscription und das Exerziren der Landmilitz wurde angeordnet. (Wiederh. 88, 1702.)

1620, 11. Nov., starb Abt Peter II. v. Langheim, welcher 1000 fl. für einen armen Studenten aus Weismain gestiftet hat; Johann VII. Weigard wurde 9. Dez. sein Nachfolger. Die Bambergischen Kommissäre zogen bei dieser Gelegenheit die vorräthigen 9000 fl. unter dem Vorwande eines unbescheinigten Darlehens an sich, nahmen aus dem Archive und der Kanzlei die ihnen beliebigen Urkunden, und verlangten Rechnungen über alle Einnahmen und Ausgaben. Dessen ungeachtet verlangte der Fürstbischof schon am 21. Febr. des folgenden Jahres wieder 2000 fl. in kl. Münzen. — Das Filial Leutenbach wurde von der Pf. Kirchehrenbach getrennt, und selbständig. — Der fürstb. Rath Albert Gerhard v. Luschwetz unterzeichnete sich auf Alfalder und Wielhoven als Ober-Schultheiß mit den Schöffen von Bamb. in Kauf-Briefen. Später wurden diese von den Burgermeistern ohne den Ober-Schultheißen ausgefertiget, wie schon die von 1642 beweisen.

1621, 24. Juli, wurden die Domkapitel von Bamberg und Würzburg durch die Drohungen des Grafen von Mannsfeld, und später des Herzogs Christian v. Braunschweig, daß die beiden Fürstenthümer durch die Anhänger des Churfürsten Fridrich von der Pfalz verheert werden würden, bewogen, dem B. Joh. Gottfrid die Zurückziehung seiner Truppen vom Böhmischen Heere zu rathen; aber vergebens. — Der Hungersnoth in Kärnthen

steuerten die Bambergischen Getraid-Vorräthe daselbst — 26. Juli erschien Abt Balduin Morell de Roseriis als ausserordentlicher Kommissär des Ordens-Generals zur Visitation des Kl. Langheim, und legte zugleich auf der Rückreise einen Widerspruch gegen die geschehenen Eingriffe in die Rechte und Freiheiten der Abtei bei dem Fürstb. Joh. Gottfrid ein. — Ant. Horitz gab ein lat. Gedicht auf Dr. Frid. Förner heraus.

1622 wurde der im vorigen Jahre gewählte Abt Joh. Weichart vom B. Johann Gottfrid zu Bamb. eingesegnet, und diese Feierlichkeit von Jesuiten durch ein lat. Gedicht verkündigt. — B. Joh. Gottfrid wurde vom Kaiser zum Reichstage nach Regensburg dringend eingeladen; er erschien, mußte aber 22. Dez. an einem vernachläßigten Katharre, Andere glauben an Vergiftung, schnell sterben. Sein Leichen-Begängniß wurde in der alten Kapelle daselbst gehalten, sein Leichnam 20. Jänn. 1623 im Dom zu Bamberg niedergelegt. — Die gedruckten Trauer-Reden und Gedichte der Jesuiten zu Bamb. u. Würzb. mögen kaum jemals aufrichtiger gewesen seyn, als für diesen seltenen Gönner derselben. — In der Umgebung von Höchstadt wurde noch so viel Wein gebaut, daß der Amtmann an Zehnt 10 Eimer erhielt. — Eine neue Kran-Ordnung wurde erlassen.

1623, 13 Febr., wurde der Domdechant B. Joh. Georg II. Fuchs v. Dornheim zum Nachfolger gewählt, zu welchem P. Gregor XV. bald die Bestätigung ertheilte. Die Jesuiten besangen seine Erhebung in einem lat. Gedichte. Er ließ viele Menschen als Hexen verbrennen. — Sonntags nach Fronleichnam wurde eine Prozession zu Frankenthal vom

Langheimer Abte Johann IV. veranstaltet. — Simon Schreiner, Prior zu Langheim, gab die Beschreibung Frankenthals, und den Ursprung der Wallfahrt zu den 14 Heiligen in 8. heraus, welche vom Protestanten Andreas Koßler in einer zu Koburg 1625 erschienenen Gegenschrift bekämpft wurde, gegen welche Schreiner 1626 eine Schutzschrift des kath. Frankenthals herausgab. — 13. Sept. wurde verfügt, daß, wie 1530, Fremde weder Gerste kaufen, noch ausführen dürfen. (Wiederh. 1692.)

1624, 24. Jänn., starb Abt Thomas v. Banz; 3. Febr. wurde Kaspar Förckel aus Eltmann dessen Nachfolger. — B. Joh. Georg II. bemühte sich sehr ernstlich, die noch übrigen prot. Unterthanen zum kath. Glauben zurück zu führen, oder aus dem Lande zu verdrängen. — Schon die Schützen-Gesellschaft zu Höchstadt wurde vom landesherrlichen Kastner auf fürstlichen Befehl unterstützt. — 1. Aug. weihte der Weihb. Fr. Förner die jetzige Pfarrkirche zu Langheim ein, welche Abt Johann VII. zur Begräbniß-Kirche seiner Konventualen gebaut hatte. — 12. Sept. bestätigte K. Ferdinand II. alle frühere Privilegien dieses Klosters. — Die vor 12 Jahren von den Ständen bewilligte Steuer wurde auf fernere 12 Jahre so genehmigt, daß die 45 kr. der Vermögens-Abgabe auf 1 fl. erhöht, und die Geistlichen zu 10 fl. jedes 100 fl. ihrer Pfründen vom geistlichen Fiskus angehalten wurden. Von dieser Zeit stammen die Bambergischen Fiskalats-Rechnungen. — Da der Fürst den Landständen vorstellte, die Domainen seyen mit zu vielen Schulden belastet, riethen diese die Vererbung derselben, weil die Unterhaltung der Gebäude mehr betrage, als die Pachtgelder. — Die Landstände

beklagten sich über die Ausfuhr des Schmalzes, welche 1664, 72, 87, 97 verboten wurde. — Die Besoldung des Hof- und Stadt-Medikus war 100 fl., 7 fl. 3 Batzen Kleider-Geld, und 52 Kostgeld. — Maineck war mit seinem Nachbarn Mainroth geraume Zeit evangelisch, und wurde nur mit hartem Kampfe wieder zum kath. Glauben zurückgeführt. Am 28. März befahl Joh. Chr. Neustetter, Domprobst zu Bamb. seinem Amtmann daselbst, die prot. Unterthanen durch den Pfarrer von Weismain zur kath. Religion und österlichen Beicht stimmen zu lassen, im Widersetzungsfalle aber sie binnen einem Monate von den Lehen zu verjagen. Der Befehl wurde um so schneller vollzogen, je mehr die Unterthanen die Drohungen ihrer geistl. Herrschaft zu fürchten Ursache hatten. — 22. Jänn. wurde den Beamten befohlen, die Strafgelder zwar zu verrechnen, aber die Unterthanen doch nicht so schnell mit Geld zu strafen. — Der Brandenburgische Baumeister Valentin Junker zu Baiersdorf, welcher das prächtige, 1634 durch den Forchheimer Kommandanten Schletz zerstörte, noch als Ruine jetzt herrliche Schloß Scharfeneck erbaut hatte, legte dem Fürstb. verschiedene Zeichnungen, und ein aus Holz gefertigtes Modell für den neuen Bau der Stephans-Kirche vor, welche sehr beifällig aufgenommen wurden. Er verlangte für die Ausführung des Baues mit Ausschlusse der Arbeiten des Malers, Schlosser, Schreiner, Tüncher ꝛc. nur 5000 fl., 1 Fuder Bier, 1 Fuder Wein, 10 Nürnb. Simmer Korn und die Fuhren der Materialien. Da er aber die verlangte Gewährschaft zu leisten sich weigerte, so wurde die Unterhandlung mit ihm nicht fortgesetzt.

1625, 2. Febr., wurde das alabasterne Bildniß der Jungfrau Trösterin in der Jesuiten-Kirche zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt. — B. Joh. Georg II. ersuchte die deutschen Provinziale der Kapuziner um Sendung einiger ihrer Mitbrüder nach Bamberg. — 26. Mai verlangte er schon wieder ein sogenanntes Anlehen zu 2000 fl. vom Kl. Langheim, welches aber verweigert wurde. — 17. Juni ließ er sich zu Höchstadt feierlich huldigen. — Das Filial Kleukheim wurde von der Pfr. Ebensfeld getrennt und selbständig. — Johann Bonalino wurde statt des verstorbenen fürstl. Baumeisters Globeth mit einem jährlichen Gehalt von 115 fl. angestellt.

1626 erschienen zu Bamb. die ersten Kapuziner; Dr. Hahn räumte ihnen sein Haus ein, bis jenseits des Grabens in der Weide ein Kloster für sie gebaut werden könnte. Der fürstl. Baumeister Joh. Bonalino fertigte Risse für die Erbauung eines Klosters. — 19. Mai starb Abt Johann VII. zu Langheim; 8. Juni wurde Erasmus Behem sein Nachfolger. — Es wurde die Erbauung einer neuen Stifts-Kirche St. Stephan, für welche ein Plan schon unter dem B. Joh. Gottfried v. Aschhausen entworfen war, so ernstlich besprochen, daß der Kastner Elias Söllner zu Kronach beordert wurde, die Bamb. Unterthanen seines Bezirkes um Holz für diesen Bau zu ersuchen. Alle Stiftsherrn machten sich verbindlich, 50, 100, 200, 500 fl. beizutragen. Der Fürstb. Johann Fuchs v. Dornheim versprach einen Beitrag von 600 fl., und zollfreien Eingang aller Bau-Materialien. Die übrigen Kosten sollten aus den freilich nicht zureichenden Quellen des Stiftes selbst bestritten werden. — Joh. Chr. Neu-

stätter, genannt Stürmer, feierte als Bamb. Domherr sein Jubelfest.

1627 legte der Kapuziner-General, Laurenz von Brundus, zu Villach und Wolfsberg Ordens-Kolonien an, um das Lutherthum zu verdrängen. — 23. Aug. wohnte Abt Erasmus von Langheim dem National-Kapitel zu Salmansweiler bei. — 18. Dez. starb Abt Johann IV. Molitor im Kl. Michelsberg, und wurde auf die linke Seite des Wolfgang-Altares begraben. — Bonalino erbot sich die Stephans-Kirche nach dem Risse des Baumeisters Junker zu Baiersdorf um 4000 fl., 20 Simmer Korn, 4 Eimer Bier und 50 Reichsthaler Leihkauf zwischen Walburgis und Martini zu erbauen, und einen gleichen Betrag als Gewährschaft zu leisten. — 21. Apr. erschien eine Verordnung gegen die fremde, heimliche und gewaltthätige Werbung zu Soldaten. (Wiederh. 1730, 33, 35, 36, 38, 40, 51, 70.) — Die Pfr. Wiesenthau wurde von zwei Rittern gleiches Namens gestiftet. — Zu Bamb. erschien bei Aug. Crines ein Nachdruck der Gründe, warum Maria Stuart hingerichtet wurde. — 1. Sept. wurde befohlen, daß nur angenommene und verpflichtete Anwälte, aber keine Hecken-Advokaten die den Behörden übergebenen Schriften fertigen, oder unterzeichnen sollen. (Wiederh. 54, 85, 88, 1705, 13, 17, 26, 30, 54, 71.)

1628 wollte B. Joh. Georg II. so viele Ansprüche gegen die Lehenritter geltend machen, daß selbst K. Ferdinand II. ihm Nachsicht und Schonung 5. Okt. rieth. — Er befahl die Beschränkung der Kleider-Pracht und des Aufwandes für Kinds-Taufen, Hochzeiten und Leichen. — 4. Mai schloßen sämmtliche Stiftsherrn von St. Stephan mit dem

Baumeister Bonalino folgenden Vertrag für die Erbauung des Chors der Stephanskirche ab. Er verband sich, die alte Kapelle vom Grunde abzubrechen, die Ziegeln zum Besten des Stiftes fleißig zu verwahren, die in Fenstern befindlichen Wappen alter Herrn und die schönen Figuren den Stiftsherrn zuzustellen, das alte Holz beizubehalten, und den neuen Bau so aufzuführen, daß dieser 72 Nürnberger Fuß lang, 37 weit, und 192 im Umfange werde. Der Grund nebst den Platten 12 Fuß tief, 7 1/2 Fuß dick, über dem Grunde 55 Fuß hoch, und 5 Fuß dick, der Chor mit seinen aus Steinen gehauenen saubern Reihungen im Anfange durch Backsteine, und übrigens durch Tauffsteine gewölbt, auf das sauberste weiß übertünicht, der Boden des ganzen Chors mit schönen Zeiler-Platten, sowohl behauenen, als abgeriebenen belegt werde — daß die 12 innern und äußern Pfeiler mit ihrer Proportion nebst den Fußgestellen 46 Fuß hoch, daß die 11 Fenster 26 Fuß hoch, und 4 1/2 Fuß weit im Licht, unten und oben auf das sauberste geziert werden, wie das ganze Fußgesims zu 293 Schuhe, sammt der geführten Platte zu 5 Fuß, 8 Zoll hoch — ferner 192 1/2 Fuß das Haupt-Gesims lang, und 10 Fuß 3 Zoll hoch; endlich nach der der Baukunst angemessenen Nothdurft vor dem Thore 95 Fuß 3 Geschicht hoch Antritt werde. Vom Zimmerwerk die Bedachung, mit einem liegenden Stuhle kreuzweis wohl verbunden, gut zu verwahren, das Gebälke 2 Zoll über das Gewölbe zu richten, das Dach mit neuen guten Schiefern, nebst Zugehörungen, als: Firneis, Staniol, Bretter und Nägel, ebenso die 8 Fenster mit Eisen und Gläsern gehörig zu versehen. Alle zum ganzen Baue nöthi-

gen, an der alten Kirche nicht mehr übrigen Steine auf seine Kosten brechen zu lassen, und den Kalk beizuschaffen. Ferner in der Kapitels=Stube die Wand einzurichten, den Ofen, Kamin und die Feuerwand abzutragen, und alles wieder gehörig aufzurichten. — In der Kunigundis Kapelle die bereits stehende Thüre abzutragen, und schicklich zu versetzen — den abgebrochenen Chor zu verschlagen, und bis unter den Bogen so zu verwahren, daß kein Staub einfallen kann — Alles, was er im Chore abbricht, wieder zu errichten, ein Mäuerlein über dem Giebel zum Besten des Langhauses aufzuführen, und vorne ein eisernes, 15 Fuß hohes Kreuz zierlich anzubringen. — 26. Mai wurde der Grundstein zum Chore der Stephans=Kirche mit gewöhnlicher Feierlichkeit in Gegenwart des Baumeisters Junker gelegt, welcher für seine öfteren Besuche und freundschaftlichen Rathschläge an Bonalino 60 Reichsthaler, nebst gleich theuerer Zahlung in den 2 Gasthäusern zum grünen Sittig am 13. Februar, und zu den 3 Mooren 26. Mai, 5 — 8. Juni, 26 — 30. Sept., und im Dez., für ihn und sein Gefolge, erhalten hatte. Der Baumeister Bonalino war um so weniger im Stande, die angeordnete Kirche im nämlichen Jahre zu vollenden, als die Stiftsherrn während der Ausführung manche Aenderung angeordnet hatten, obschon der Haupt=Bau im Okt. geendigt war. So z. B. sollten die äußeren Pfeiler anfangs nach der Toskanischen Art aufgeführt werden, statt daß nachher die Dorische beliebt wurde, weßwegen auch das Stift noch 432 fl. und 1 Thaler Leihkauf zuschoß. — 25. Sept. wurde die 1516, 28, 49 nnd 1616 erneuerte Verordnung wiederholt, wie die Gastereien gehalten werden

sollen. — 16. Nov. wiederholte B. Joh. Georg II. die Verordnungen seiner Vorfahren gegen das Aufkaufen roher Häute. — Die lat. Geschichte Nik. Sanders v. englischen Schisma erschien als Nachdruck in 8. bei August Crines.

1629 hatte K. Ferdinand II. im Rausche seines scheinbaren Kriegs-Glückes kaum die Wiederherstellung des Katholizismus in Deutschland befohlen, so ließ auch B. Joh. Georg II. durch seine Abgeordneten im ganzen Bisthum mit größter Strenge verfahren. — Das Domkapitel schoß 6000 fl. zum Kaufe der Baustoffe für ein Kloster der Kapuziner vor; allein der bald darauf erfolgte Krieg machte die Verwendung der Baustoffe zur Errichtung eines Lazareths auf Kosten des Magistrates nöthig. Zum Entwurfe des Bauplanes und der Kosten für das Kloster war der Baumeister Bonalino beauftragt. — Der Weihb. Friedrich Förner unter dem Namen Christ. Erdmann, gab eine lat. Beschreibung der zu Nürnberg aufbewahrten Reichs-Kleinodien in 4. heraus, von welchen zwei verschiedene Ausgaben bekannt sind.

1630 wagte B. Joh. Georg II. seine bischöflichen Rechte über das Markgrafthum Baireuth auf dem Reichstage zu Regensburg in Erinnerung zu bringen. — Schwedische Truppen plünderten den Markt Neunkirchen aus. — Nach dem Tode des Weihb. Friedrich Förner erhielt Dr. Daniel Beßler die Verwaltung der Stelle, welcher schon im folgenden Jahre starb. — 2. April befahl die Baireuther Regierung den Kl. Langheimischen Lehenleuten die Entrichtung der gewöhnlichen Kontribution ungeachtet des Freiheitsbriefes von 1335; doch begnügte man

sich mit 10 kr. für jedes 100 fl. steuerbaren Vermögens. — 17. Sept. wurde die 1592 erlassene Verordnung gegen wucherlichen Zins vom Gelde, Getraide näher bestimmt.

1631, 12. Febr, prägte B. Joh. Georg II. die Beförderung des katholischen Glaubens wieder ein, und erneuerte 30. Aug. auf dem Reichstage zu Frankfurt seine bischöflichen Ansprüche über das Markgrafthum Baireuth. — Der schwedische Feldmarschall Horn rückte über Schweinfurt und Höchstadt in Bamberg ein, und ließ einen Theil der Vorstadt befestigen, während die Veste Forchheim und der Markt Neunkirchen erstürmt wurden, und der in Unterhandlungen mit Gustav Adolph nicht glückliche Fürstbischof mit den Schätzen nach der Probstei Pirn in Oesterreich sich flüchtete. — 3. April starb Abt Erasmus v. Langheim; 24. April wurde Nikolaus III. Eber als Nachfolger von den meisten Konventualen, welche wegen der Schweden in Böhmen, Oesterreich, Steyermark, Kärnthen und andern Ländern zerstreut waren, schriftlich gewählt. Die Bambergischen Wahl-Kommissäre nahmen den ganzen Geld-Vorrath von 2000 fl. als Darlehen wieder zu sich. — Dr. Paul Stürmer war Verweser des weihbischöflichen Amtes. — Es wurden Werbungen zu Soldaten nöthig, weßwegen die Prälaten eine freiwillige Steuer, und zugleich das ganze Land eine 1/2 jährige besondere Steuer bewilligten. Der Fürst verordnete, daß alle Häuser jener, welche nicht Bürger sind, nämlich der Edelleute, verkauft werden sollten, allein ohne Erfolg. Vielmehr beschränkten sich diese nicht mehr auf die Entziehung von allen Staats-Lasten, sondern kauften noch mehrere bürgerliche Häuser

und Schenkstätte, trieben förmliche Gewerbe, und verminderten so immer mehr die Steuer-Summe, welchen Abgang dann die Bürger durch ungewöhnliche Beiträge decken mußten. — Der Kapitalstock des Katharina-Bürger-Spitals war nur 40,136 fl. fr. — Der Schäffel Kalch kostete 9 Batzen (45 kr.) und wurde von Balthasar Kölner, Ziegler auf der neuen Hütte in der Wunderburg für die Stephans-Kirche geliefert. — 100 Bretter-Nägel kosteten 10 kr., halbe 8 kr., Schindel-Nägel 12 kr., Pfenning-Nägel 24 kr. — Der Zentner des aus dem fürstl. Hammer zu Steinwiesen bezogenen Eisens 4 – 8 fl. — Friedr. Konrad Tuschelin gab 2 Abhandlungen über die Lehen der Münster'schen Güter von Trabelsdorf in 4. zu Nürnberg heraus.

1632, 1. Febr., wurde die Stadt Bamberg vom General Gustav Horn erobert, aber nur kurze Zeit behauptet. — Das Filial Birnbaum wurde von der Pf. Neufang getrennt, und durch die Gemeinde zur Pf. erhoben. — 17. Mai nannte der schwedische General Horn, in seinem Berichte aus Geldersheim an den K. Gustav Adolph, Bamb. „einen großen und weitläufigen Ort, gleichsam von unterschiedlichen Städten." — 28. Febr. vertrieb der Bundes-General Tilly die Schweden aus Bamb. bis Haßfurt, ohngeachtet letztere die holzernen Brücken am Steinweg, bei Hallstadt und Eltmann zerstört hatten. Er mußte zwar dem vom Rheine herauf ziehenden K. Gustav Adolph durch die obere Pfalz nach Baiern weichen; allein im Mai wurden die Schweden auch aus Forchheim und Bamb. wieder vertrieben, und die Feste Kronach durch die Tapferkeit der Einwohner gegen die fruchtlosen Angriffe der Obersten Hasvert und

Muffel erhalten. Zu einiger Entschädigung und Ermunterung der Kronacher befahl B. Joh. Georg II. zu Wolfsberg 5. August, daß dieselben mit Geld, Lebensmitteln und Munition ꝛc. unterstützt, und ihre gefangenen Mitbürger ehestens ausgewechselt werden sollten. Dagegen hatte Gustav Adolph dem Herzoge Bernard v. Weimar die Bisthümer Bamb. und Würzb. als ein besonderes Herzogthum versprochen. — Der schwedische Oberst Reinhard v. Rosa oder Rosner ließ nach der zweiten Plünderung der Kirche und des ehem. Klosters Neunkirchen 4 Glocken zu 25 Zentner vom Thurme abnehmen, zerschlagen, und das Erz abführen. Der ganze Schaden daselbst durch die Schweden belief sich auf 26480 fl. fr. — Im Herbste hielt v. Wallenstein auf seinem Zuge von Nürnberg nach Leipzig, zu Bamb. Musterung über die ganze kaiserlich-baiersche Armee.

1633 war die Obergewalt über die schwedischen Truppen, nachdem Gustav Adolph in der berühmten Schlacht bei Lützen in Sachsen gefallen war, an mehrere Feldherrn übergegangen. Unter diesen benutzte Herzog Bernard von Weimar, welchem K. Gustav die Fürstenthümer Bamb. und Würzb. als ein besonderes Herzogthum versprochen hatte, das ruhige Winter-Quartier Wallensteins, auf Befehl des schwedischen Reichs-Kanzlers Oxenstirna, zu einem Einfall nach Franken. Die beiden General-Mojore Lohhausen und Zorn von Bullach kamen zwischen Neustadt an der Hart und Weyda zusammen, zogen über die Rodach und den Main, 27 — 28. Jänner durch Lichtenfels, eroberten das von einigen Pappenheimern vertheidigte Staffelstein, und rückten theils über Scheßlitz, theils über Zapfendorf, in die von

Kriegern ganz entblößte Stadt Bamb. Mehrere Regimenter verweilten daselbst einige Wochen ganz ruhig Während dessen hatten sie sich die Zweizüngigkeit der Jesuiten und übrigen Ordens-Personen, welche den Ketzern keine Treue zu halten glaubten, durch einen besondern Eid so gut verbunden, als die Bürgerschaft. Erst gegen das Ende des Hornungs rückte Herzog Bernard auf Befehl des Reichskanzlers Oxenstirna wieder nach Bamb. vor; im Febr. ließ er sich feierlichst und ohne Rückhalt von geistlichen und weltlichen Ständen huldigen; dann Höchstadt erstürmen, plündern, abbrennen, und alle männliche Einwohner todt hauen; im März wurde Weismain auf Kapitulation übergeben; im Mai und Juni ließ Herzog Wilhelm v. Weimar die Veste Forchheim, wo der Regierungs-Sitz war, eng einschließen, die Stadt Kronach wieder vergebens angreifen, und zog sich dann nach Bamb. — 29. März starb B Joh. Georg II zu Pirn, und wurde auch daselbst begraben. — 20. April starb der Verwalter der weihbischöflichen Stelle Dr. Paul Stürmer, und der Fiskal Dr. Julius Scharrer wurde Nachfolger. — 4. Aug. wählte das Bamberger Domkapitel den nach Paris geflüchteten. würzb. Bischof, Graf Franz v. Hatzfeld, auch zu dem seinigen; er war bereits Probst bei St Gangolph, und Vizedom in Kärnthen mehrere Jahre gewesen. — Die Pfr. Lindenhart wurde mit dem Filial Schnabelwaid und der Kirche zu Trockau vereiniget.

1634, 7. Jänn., wurde verboten, Brod an Fremde zu verkaufen. — 23. Febr. schenkte K. Ferdinand II. der Stadt Kronach zur Ermunterung die beiden Rittergüter Weissenbrunn und Theisenort, deren Besitzer

Veit v. Redwitz und Ernst v. Wildenstein zu Schlopp sich des Verbrechens der beleidigten Majestät schuldig gemacht hatten. — Im März ließ Herzog Bernard v. Weimar die Stadt Kronach noch einmal sehr hartnäckig bestürmen, aber vergebens. Desto mehrere Menschen der ganzen Umgebung wurden ein Opfer der zu großen Anstrengung, der Theurung und des Mangels an Lebensmitteln. Viele dorthin Geflüchtete waren so brodlos, daß sie sich glücklich schätzten, ihren Hungertod durch das Fleisch gefallenen Viehes noch einige Zeit fristen zu können; nicht einmal Kleien, Eicheln, Hanf und Leinöl-Kuchen waren genug vorräthig, um den Hunger zu stillen. Daraus entstanden Faul- und Lazareth-Fieber, Typhus 2c., welche man damals Pest nannte. Im Herbste nach der Schlacht bei Nördlingen eroberte der General Piccolomini schnell ganz Franken, Handel, Gewerbe und Gesundheit kehrte wieder. — Die Anwesenheit der Schweden hatte die Konventualen Langheims zur Flucht veranlaßt, weßwegen es ganz ausgeplündert wurde.

1635 wurde ganz Franken von den Kaiserlichen wieder erobert, und Bamb. sogar als Versammlungsort zum Friedens-Schlusse bestimmt. — Fürst Franz ließ sich wegen Würzburg zu Wien mit dem fränkischen Herzogthume belehnen, um die Ansprüche des Herzogs Bernard von Weimar zu beseitigen. — 12. Febr. wurde den Lehen-Beamten eine Weisung für die Erneuerung künftiger Lehenfälle gegeben. — 12. Febr. erschien eine Verordnung über das Holz-Lesen im Walde. (Wiederh. 1732, 33.) — 1. Aug. wurde der Langheimische Hof zu Kulmbach vom Beschlage des Markgrafen Christian wieder befreit. —

12. Nov. starb Abt Kaspar von Banz in schwedischer Gefangenschaft zu Königshofen.

1636, 21. Febr., wurde der Langheimische Richter, Joh. Börtsch, welcher zu Bamberg einigen Nachlaß der verlangten Kriegssteuer von der Regierung gebeten hatte, in ein hartes Gefängniß gesetzt, aus welchem er erst nach der vollen Zahlung, durch den Konventual Gabriel Mehlführer, entlassen wurde. — 24. April bat Andreas Baal, Hofbuchdrucker, den Fürsten Franz v. Hatzfeld, daß die Druckerei in besseren Stand gesetzt werden möchte. Er war schon 1631, und blieb bis 1669 Hofbuchdrucker, und ließ im Verlaufe seiner 38 Dienstjahre weit mehr als 100 größere und kleinere Druckschriften aus seiner Presse erscheinen. — 11. April wurde verordnet, daß die Absängung der Aecker und Wiesen sehr behutsam geschehen soll. — 14. März wurde während des Kriegs ein Aufschlag auf alle zu verkaufende Waaren gelegt. (Wiederh. 4. Apr. 1646.) — 21. Juli erschien eine Markt-Ordnung über den Verkauf der Lebensmittel und anderer Gegenstände. (Wiederh. 44, 86, 1754, 65, 67, 72, 95. — 4. Sept. wurde verordnet, daß die Kammer-Lehenleute ihre Lehen empfangen, die Veränderungsfälle angeben, und die Schuldigkeiten abtragen sollen. (Wiederh. 38, 43, 48—49, 54, 86.) — Fürst Franz wurde vom K. Ferdinand II. zur Friedens-Unterhandlung mit den Kronen Schwedens und Frankreichs, wie mit dem Landgrafen von Hessen beauftragt. — Ungeachtet der Noth des Fürstenthumes verlieh er 14. Nov. das durch Aussterben der Wildenstein erledigte Rittergut Ermreuth als Mannlehen dem Hieronymus v.

Egloffstein. — 19. Jänn. wurde Georg II. Heußler aus Röttingen zum Abte von Banz ernannt.

1637 erschien bei And. Baal, Hofbuchdrucker, eine lat. Schrift mit dem Titel: die vom Sündenschlafe aufgeweckte Seele ist wachsam, in 12. — ferner einige Gedichte auf Johann, Abt v. Langheim. — 24. Jänn. bestätigte K. Ferdinand III. zu Regensburg die der Stadt Kronach geschenkten 2 Rittergüter zwar; allein bei der Verwandtschaft der geächteten Ritter mit den Domherren wurde die Besitznahme vereitelt. — 26. März starb Abt Nikolaus III. von Langheim, 8. Juni folgte ihm Johann VIII. Gagel in der Würde. — 14. April starb Abt Georg II. von Banz. — Fürst Franz wurde zum Bischofe am Osterfeste durch seinen Weihbischof Zacharias Stumpf in Würzburg gesegnet. 9. Aug. starb Abt Veit II. Schütz im Kl. Michelsberg, und wurde am Altare des h. Johannes vor der Pforte begraben. — Die Landstände erhoben bittere Beschwerden gegen die Befreiungs = Sucht der Edelleute von allen Staats = Lasten, und bewilligten die Fortdauer der alten Steuer auf fernere 12 Jahre.

1638, 11. Jänn., wurde Jobst Weith zum Abte in Banz ernannt. — Die während der Reformation eingegangene Pfr. Herrnsdorf wurde als Filial der Pfr. Schlüsselau zugetheilt. — Die Protokollirung aller Fraisch= Vogtei= und anderer Fälle wurde befohlen. — Der Schöpf=Brunnen St. Anton (vermuthlich bei den Franziskanern, d. i. am jetzigen Stadtkommissariat) wurde gebaut. — Da K. Ferdinand III. 12 Römer=Monate verlangte, so beschloßen die Stände 3 fl. für jedes 100 fl. des Vermögens nebst 1 fl. Rauch, und nebst dem gewöhnlichen

Umgelde noch 1 Ort für jeden Eimer Wein od. Bier in der Stadt — auf dem Lande aber 1/2 fl 2 Pfenninge vom Weine, und 1 Ort 1 Pf. vom Biere. — 12. Jänn. erging eine Ordnung für die fürstl. Hofkammer. — 11., 12., 13, 14. Okt. wurde eine Getraid-Probe und Stadt-Musterung in der Bruder-Mühle, in den 8 Stadt-Mühlen, in der Weiß- und Kleyen-Mühle durch 2 Raths-Glieder als Markt-Meister, durch den Richter auf dem Kaulberg, durch 2 Gerichts-Schöpfen und 1 Gerichts-Schreiber mit 8 Vierling Korn und 8 Vierl. Waiz in Gegenwart zweier Viermeister vorgenommen.

1639, 25. Febr., wurden der Stadt Kronach auf Verlangen die durch Aussterben der v. Mengersdorf und v. Koppel erledigten Rittergüter Stockheim und Haßlach, statt der früher geschenkten anderen unter der Bedingung übergeben, daß von ihr 200 neu geworbene Soldaten dem Bisthume zum Gebrauche übergeben, die auf den Gütern haftenden Schulden von 6000 fl. übernommen, und alle 15 Jahre 100 Dukaten Lehen-Gebühr gezahlt werden. — Nachdem der schwedische Oberst Hans Christoph v. Königsmark ganz Franken erobert hatte, bewog er den B. Franz zum Abschlusse eines theuern Neutralitäts-Vertrages für Bamb. u. Würzb., welcher aber von dessen Feldmarschall v. Brenner nicht genehmigt wurde. — Nach der Schlacht bei Nördlingen wurden erst alle zum Langheimischen Gut Tambach gehörigen Besitzungen, welche 12. Okt. 1631 für den Herzog Bernard von Weimar in Beschlag genommen waren, zur freien Benutzung wieder gegeben. — 29. Juli vereinigte sich B. Franz mit dem Domkapitel, daß die Appellationen von Urtheilen der

Gerichte der Immunitäten allzeit an das Hofgericht kommen sollten. — Den Jesuiten wurde die Pfr. Sambach zu ihrem Unterhalte angewiesen.

1640 ließ B. Franz ungeachtet der Kriegs-Unruhen die österliche Beicht nachdrücklich empfehlen, zu Regensburg auf dem Reichstage der die Kräfte des Bisthums übersteigenden Matrikel, und der österreichischen Landes-Hoheit über die Bamb. Besitzungen in Kärnthen widersprechen. — Auf dem Reichstage wurde der päbstlichen Ernennung eines Domprobstes kräftig widersprochen. — Das Domkapitel sendete Abgeordnete mit einer förmlichen Bevollmächtigung an den Fürsten Franz zu Würzburg zur Berathung über innere ökonomische Angelegenheiten. — 9. März wurde verfügt, daß die milden Stiftungen nur 1 persönliches Recht haben sollen, wenn ihre Kapital-Darlehen nicht hypothizirt sind.

1641, im Jänn., trennte sich der französische Feldmarschall v. Guebriant von dem schwedischen Banner in der obern Pfalz, und zog sich mit den franz. weimarischen Truppen nach Bamb. Deren Aufenthalt daselbst vom 16. Febr. bis 20. März verursachte einen Schaden von 141,392 Thalern. — Fürstb. Franz ließ die vornehmsten Kostbarkeiten des Hochstiftes nach Villach bringen. — Er verlangte vom Kl. Langheim, die Pfarrei Marienweiher wieder mit Priestern zu besetzen, seiner Kammer aber alles Opfergeld zu senden. Auf die Weigerung desselben beorderte er Franziskaner aus Bamb. zum Beichten der Wallfahrter dahin. — 30. Jänn. schrieb B. Franz an den Reichstag zu Regensburg, daß er durch das erzherzogliche Haus Oesterreich große Beeinträchtigung in

Kärnthen leide. — 2. Sept. bestätigte K. Ferdinand III. alle Freiheiten des Kl. Langheim, welche K. Sigmund 1429 ertheilt oder bestätigt hatte. — Das Nonnen-Kloster zum h. Grabe wurde ganz ausgeplündert und verheert; erst nach Jahrzehnten wurde der 15jährigen Priorin Johanna Nopomuzena Knauer die Wiederherstellung desselben möglich. — 5. Okt. wurde von den Ständen eine außerordentliche Abgabe zur Bestreitung jedes Römer-Monats von 2500 Thalern bewilligt, und zugleich bestimmt, daß 1/4 jedes Schockes Getraid zu diesem Zwecke abgegeben werden sollte. — 10. Aug. erließ K. Ferdinand III. zu Neustadt eine scharfe gedruckte Weisung an den ehrwürdigen lieben und andächtigen Fürsten von Bamb., auf den 29. Aug. und Sept. an die Bürgermeister zu Regensburg oder Passau die bestimmten Römer-Monate zu bezahlen.

1642, 30. Juli, wurde B. Franz zu Würzburg an der Tafel vom Schlage so getroffen, daß er gleich todt war; er war erst 46 Jahre alt. — Der Jesuit Adam Hartmann hielt die zu Würzb. gedruckte Klag-Predigt. Die Jesuiten besangen ihn als Morgenstern.

24. Aug. wurde der Domprobst Melchior Otto von Salzburg Nachfolger. Er vereinigte sich sogleich in einer Unterredung mit dem Domkapitel über die Gerichtsbarkeit, welche er und die verschiedenen Stifte über die Geistlichen der Stadt und des platten Landes ausüben sollten. Er machte 2. Nov. dem Kaiser Ferdinand III. nachdrückliche Vorstellung gegen das Vorhaben einer neuen Strasse ausser Kärnthen nach

Venedig. — Bei A. Baal, Hofbuchdrucker, erschienen lat. Gedichte auf den Fürstb. Melchior Otto, Voit v. Salzburg. — Ferner erschien bei A. Baal Josaphat der König Juda, wie er die Regierung seines Königreichs mit vielen herzlichen Tugenden angetreten und fortgesetzt hat. — 25. Okt. forderte Fürstb. Melchior Otto Voit v. Salzburg alle Aeltern seines Bisthums auf, ihre Kinder an Sonn- und Feiertagen zur christlichen Lehre zu schicken.

1643 war die Zahl der 24 gestifteten Pfründner des Elisabetha-Spitals auf 6 gesunken, und selbst diese konnten nur höchst kärglich unterhalten werden. — Im Dez. benahm sich Markgr. Christian zu Brandenburg-Kulmbach mit B. Melchior Otto, über die große Kontribution, welche der Kaiser auf dem Deputations-Tage gefordert hatte. — 4. Okt. wurde befohlen, daß die Feuer-Heerde mit steinernen Wänden versehen werden sollen. (Erneuert 1651, 99.) — 15. Okt. erschien eine Verordnung gegen die Mißbräuche der Firm-Pathen. (Wiederh. 1652, 73, 75, 82, 86, 1700, 32, 44.) — 19. Dez. erging eine Tax-Ordnung an alle Beamten. (Wiederh. 1654 82, 92, 1707, 54.) — 27. Okt. wurde die Reinigung der Kamine und die Versehung der Heerde mit Feuer-Wänden vorgeschrieben. (Wiederh. 1651, 59, 1708, 31, 48, 51, 63.) — 15. Okt. erschien eine Verordnung über die sogenannten Seelen-Spitzen. (Wiederh. 72, 73, 75, 86.) — 27. Okt. erneuerte B. Melchior Otto die Verordnung seines Vorfahrers vom 25. Sept. 1628 über die Hochzeiten und Heiraths-Tage, über die Kinds-Taufen, Angebinde und Geschenke der Firm-Pathen.

1644, 4. März, wurde auf dem Cisterzienser Provinzial-Kapitel zu Schönthal das tägliche Tragen weißer Kukullen im Chore angeordnet, und am 27. März zu Langheim schon befolgt. Da die Konventuale wegen zu spärlicher Einkünfte zu Marienweiher der Wallfahrt sich nicht mehr annahmen, so beorderte B. Melchior Otto zwei Priester und einen Layenbruder der Franziskaner, sich zur Unterstützung des Pfarrers dorthin zu begeben; bald vermehrte sich die Zahl derselben auf sechs, welche vom Opfer und Bettel lebten. — 24. März wurde verordnet, daß Juden bedingnißweis sich des landesherrlichen Schutzes zu erfreuen haben sollen. Auch wurde das Fluchen und Schwören verboten, die Beobachtung der Festtage eingeschärft, und das Beiwohnen der Kinderlehre empfohlen. — B. Melchior Otto ließ zu Bamb. als Direktor des fränkischen Kreises, dessen Gesandten zum Friedens-Schlusse in Münster wählen, und trug auf den Abzug der fremden Truppen an. — Die Landgräfin zu Kassel schrieb an B. Melchior Otto, er möge sich vom Friedens-Konvente nicht ausschließen lassen. — Bei A. Baal erschien eine lat. Schrift: die christl. Bezeugung und die kath. Zusicherung des ewigen Heiles in der einzigen Religion zur Ehre des B. M. Otto. — 24. März wurde den Juden verboten, zu wuchern, oder mehr als 5 Proc. von 100 zu nehmen. (Wiederh. 72, 1700.) — 24. März wurden die Juden angehalten, Schutz-Briefe zu erwerben, Schutz-Geld zu zahlen, in jeder Frühlings- u. Herbst-Messe nach ihrer Zahl 25, zwei gute Rosse zur fürstl. Hofkammer zu liefern, statt der jährlichen Leistung bürgerlicher Beschwerden, z. B. Frohn, Wachen ꝛc. 12 fl. zu zahlen, keinen Wucher zu treiben, nur 5

Procente vom Hundert zu nehmen, weder Getraide noch Wein, noch andere Früchte vorzukaufen, oder aufzuschütten. Dagegen wurden die Schutz-Juden überall, ausser der Stadt Bamb., vom Zolle befreit, und alle Rabbiner, Vorsänger und Schullehrer, welche sich der Handelschaft enthalten, sowohl vom Schutz-Gelde, als andern Beschwerden befreit.

1645 verordnete B. Melch. Otto, daß keine rauhe Häute mehr aus dem Lande kommen sollen, bis der einheimische Bedarf wieder ganz befriedigt werden kann. — Auf dem Landtage wurde beantragt, die Juden aus dem Lande zu schaffen, weil sie nebst dem ausserordentlichen Wucher den Unterthan durch die Ausfuhr roher Häute etc. zu Grunde richten. Der nämliche Antrag wurde auf dem Landtage 1652 wiederholt. — A. Baal gab eine christl. Protestation und Glaubensbekenntniß in der einigen kath. Religions-Versicherung ferner eine theolog. Abhandlung von göttl. und menschl. Gesetzen in 4. heraus. — Im März kam Cornel Gobel als Bamb. Gesandte auf dem westphälischen Friedens-Kongresse zu Münster an. 24. März machte er mit dem Nürnb. Gesandten dem kaiserl. Ges. Isak Volmar die Aufwartung. 21. Aug. machte er den Antrag, daß Oesterreich bis zur Ankunft des Salzburgischen Gesandten die oberste Leitung an beiden Kongreß-Orten Münster und Osnabrük führen möge. 23. Aug. erinnerte er während der Verhandlung, daß die Vorträge und Gegen-Vorträge gegen den Chur- u. fürstlichen Gesandten künftig in voller Versammlung geschehen müsse. 10. Sept. erklärte er sich sehr ausführlich gegen die Zulassung Magdeburgs. 13. Sept. zeigte er im Fürsten-Rathe an, daß er statt

des Gesandten von Weingarten als ordentlicher Abgeordneter des Prälaten-Standes der Abholung der kaiserlichen Gesandten beiwohnen werde. 5. Okt. war er unter den Abgeordneten an die Kaiserlichen wegen der Uebergabe an die Franzosen. 9. Nov. eröffnete er an Dr. Oelhafen, daß die Katholischen zu Münster die Zulassung Magdeburg's unter gewissen Bedingungen beschlossen haben. — 7. April wurde den Juden befohlen, das in die Stadt gebrachte Vieh im Schlachthause, auf dem Lande aber bei einem zünftigen Metzger schächen zu lassen. (Wiederh. 1700, 48, 54.)

1646, 6. März, war das Kl. Langheim so verarmt, daß der Abt zu Fuß nach Bamb. zur Erhebung eines Anlehens von 100 Thalern wanderte, nachdem der österr. Oberst Fleckenstein die letzten 4 Pferde, 12 Ochsen und 16 Kühe abgeführt hatte. Nachdem die Schweden 12. April Schweinfurt erobert hatten, wurden 25 Regimenter in den besten Orten Franken's vertheilt. Das Kl. Langheim mußte ohne Rücksicht auf seine Einquartierung noch monatlich 448 Thaler, 4264 Laib Brod, 4224 Pfd. Fleisch, 4264 Maaß Bier, 876 Schäffel Hafer nach Staffelstein an den Oberst Duglar liefern. — B. Melch. Otto verordnete, daß die Unterthanen ihren Beamten mit mehr Ehrfurcht, als während des Krieges begegnen sollen. Er beschwerte sich zu Münster gegen die Eingriffe Oesterreichs in seine Kärnthischen Besitzungen. — Dechant Dr. J. Chr. Baunach bei St. Stephan wurde für seinen redlichen Eifer gegen die Domkapitel'sche Immunität mit Geld gestraft, und so lange in Gefangenschaft genommen, bis der Fürstbischof militärische Gewalt drohte, wenn er nicht in Freiheit gesetzt würde. — 1. Jan. legte Cornel

Gobel zu Münster auf dem Friedens-Kongresse einen Widerspruch gegen den angemaßten Vorzug des deutschmeisterschen Gesandten im Sitzen und Abstimmen ein. 22. Jänn. war er einer der Abgeordneten, als die k. Gesandten ersucht wurden, die Entschädigungs-Summe mit den Franzosen zu unterhandeln. Rücksichtlich der Beschwerden der Evangelischen, erwarb er sich besonders Zutrauen. — In der Druckerei des A. Baal erschien eine lat. Schrift von Joh. Th Schleiger über die Aussprüche der Apostel. — 4. April erließ B. Melchior Otto wegen der ausserordentlichen Staats-Noth einen Aufschlag auf alle Kaufmanns-Waaren, grüne und dürre Fische, Salz, Schmalz, Käse, Eier, Geflügel, Floß-Holz und Büttners-Waaren, Getreide und Hopfen, Oel und Fisch-Schmalz, Pferde, Rinder und anderes Vieh, Samen- und Garten-Frucht, nebst Getrank. — 11. Juni suchte B. Melchior Otto durch ein Schreiben an die Reichs-Stände die Aufnahme des kammergerichtlichen Bescheides gegen die österreichischen Anordnungen in Kärnthen zu befördern. — 10. Nov. ertheilte der schwedische Feldmarschall, Karl Gustav Wrangel, aus seinem Hauptquartier Mauerweis einen Schutzbrief für das ganze Fürstenthum Bamb. gegen alle gewaltthätige Einquartierung, Brandschatzung und Plünderung.

1647 verfügte B. Melch. Otto, daß das auf öden Feldern und Wiesen befindliche Gesträuch verbrannt werden möge. Auch befahl er, daß die aus dem Bisthum zu verweisenden Unterthanen Abschiede erhalten sollen. — 11. Okt. starb Abt Jobst v. Banz. — 14. Nov. wurde die Stiftungs-Urkunde für die Universität Bamb. mit Einwilligung des Domkapitels

ausgefertigt. — Anfangs Jänner kam Kornel Gobel als einer der kathol. Abgeordneten nach Osnabrück, die Beschwerden der Evangelischen in Erwägung zu ziehen. 25 — 26. Juni war er einer der Abgeordneten an die Kasselschen und Darmstädtischen Gesandten, sowohl die Entschädigung, als die Marburg'sche Angelegenheit zu beschleunigen. 14. Nov. kam er von Münster nach Osnabrück zurück, und 18. drang er schon nebst andern kath. Gesandten bei den Kaiserlichen auf endliche Beförderung des Friedens. — 30. Okt. wurde zu Bamb. die Bebauung öder Gründe mit einiger Befreiung von Steuer begünstigt. (Wiederh. 54. 83. 91.) — Der Ertrag der noch übrigen Güter der beiden Klöster St. Theodor und Schlüsselau, welche von der Zeit der Aufhebung bis zum schwed. Kriege a) 3929 fl. und b) 4000 fl., nach dem schwed. Kriege aber nur a) 754 fl. und b) 289 fl. d. i. 1043 fl. unter Abzug aller Verwaltungskosten trugen, wurden dem Universitätsfonde zugewiesen. Zwar sollten die Jesuiten selbst das Geld und Getraid v. St. Theodor erheben — von Schlüsselau aber nur das Geld, indem bei dessen Getraid-Ertrage zu viele Domkapitels-Individuen betheiligt waren. — Im Ganzen wurden auf jeden Fall 900 Rthlr. zugesichert, nämlich 200 fl. Zuschuß zum Ertrage, für welche Unterstützung die Jesuiten alle 8 Professoren-Stellen, mit Einschluß des Kirchen-Rechts, besetzen sollten. Da die Jesuiten auf 1000 Thlr. beharrten, so hat sie der Fürst endlich auch bewilligt mit Zustimmung des Domkapitels. — Im Juli erklärte B. Melchior Otto die Vereinigung Kurbayerns mit dem kaiserl. Hofgericht für ein Mittel, den Frieden zu befördern. — In der Druckerei des A. Baal er-

schien eine lat. vierfache Abhandlung über die christl. Rechtfertigung. — Ehe noch die Universität vollendet wurde, waren schon Statuten verfaßt.

1648, 1. Sept., eröffnete B. Melchior Otto mit kais. und päbstlicher Erlaubniß die Bamberger Universität mit 9 Professoren für die Philosophie, Theologie und das Kirchenrecht, theils aus den Vermächtnissen der B. Ernst, Joh. Gottfrid und Franz, zu welchen er noch 1000 Thaler jährlich aus den Klöster-Gütern von St. Theodor u. Schlüsselau beifügte, theils aus seinen eigenen Einkünften. Je größeren Einfluß und Ansehen die Jesuiten durch diese neue Stiftung gewannen, desto zahlreicher wurden die Lobreden und Gedichte, welche zu Bamb. gedruckt erschienen. — 11. April wurde von 500 Franzosen das Schloß Wachenroth mit vielen Menschen und Vieh verbrannt. — Michael Stürzel aus Königshofen wurde zum Abte von Banz ernannt. — 24. Jänn. war Kornel Gobel einer der kath. Abgeordneten, welche ihre letzte Erklärung wegen der Beschwerden und allgewaltigen Vergebung den Evangelischen zu Osnabrück überreichten. 3. Febr. wohnte er daselbst der mündlichen Erörterung einiger evangelischen Gesandten über den Zustand der Friedens-Unterhandlungen bei. 12. Febr. war er bei der feierlichen Beerdigung des Kulmbacher Gesandten. — 18. Febr. war er mit anderen Katholiken im Nebenzimmer der Unterhandlungen, welche zwischen den Kaiserlichen und Schwedischen anfingen. 2. Mai war er einer der Abgeordneten an die kaiserl. Gesandten; 3. Mai an die kurbayerschen, wegen der Eröffnung des Beschlusses über die militärische Entschädigung, und 10. Mai an die Kaiserlichen und Schwedischen, wie diese Ent-

schädigung geleistet werden soll. 17. Mai war er einer der Abgeordneten, welche die Reichs-Matrikel, nach welcher die Entschädigung geleistet werden sollte, vom Neuen untersuchten. 5. Juni war er einer der Abgeordneten, als die Schweden sich erklärten, wie die militärische Entschädigung geleistet, und der Friede vollzogen werden soll. 12. Juni war er einer der Abgeordneten an die kais. und schwed. Gesandten. 27. Juli hatte er die Ehre, die Friedens-Urkunde zu Osnabrück mit den evangelischen — und 3. Okt. zu Münster mit den kathol. Gesandten zu unterzeichnen. Die auf dem k. Archive dahier befindlichen 48 großen Bände westphälischer Friedens-Verhandlungen, nebst den zu Nürnberg 1649 — 51 gepflogenen Verhandlungen für die Vollziehung derselben, von welchen ein Theil von Majern und Walther in 9 großen Bänden dem Drucke übergeben wurde, beweisen, daß die westphälische Friedens-Urkunde, deren Grundsätze, wie jene des Tridentinischen Kirchen-Raths, noch viele Jahrhunderte fortwirken werden, großen Theils ein Werk unserer Landsleute Kornel Gobel u. Joh. Götzendorffer gewesen ist. — Bei A. Baal erschien eine lat. Schrift: allgemeine und besondere Herrschaft der christlichen Eintracht, entnommen aus den göttlichen Aussprüchen. — 14. Febr. antwortete B. Melchior Otto dem Markgr. Christian zu Baireuth über die Friedens-Unterhandlungen, über die 120 Römer-Monate, welche der Kaiser im fränk. Kreise den baierschen Truppen angewiesen hatte, wie über die künftige Zahlung derselben. — 17. Okt. schrieben die Reichsstände an B. Melchior Otto als ausschreibenden Fürsten des Kreises, er möge die erste Lieferung der Entschädigungs-Gelder, und die

Wiedereinsetzung in Folge der Vorgebung und Beschwerden möglichst befördern. — A. Baal gab einige lat. Gedichte auf B. M. Otto in 4. und in Fol. heraus. — 4. Sept. geschah bei der Eröffnung der Bamb. Universität die erste Einkleidung 4 theol. Doctoren. Der erste Kanzler derselben, J. Strein, hielt eine bei Andr. Baal gedruckte lat. Rede: ob jetzt eine größere Hoffnung zur Vereinigung der Katholiken mit den Protestanten sey? — Die lat. Lobrede der Jesuiten über die Vortheile einer Universität überhaupt, und der Bamb. besonders, folgte erst im nächsten Jahre aus der nämlichen Druckerei, wie die Gesetze u. Statuten. Dagegen jene lat. Rede, welche der Jesuiten-Rector bei der feierlichen Verkündigung der Urkunden über die Akademie auf dem Saale der fürstl. Residenz gehalten hatte, nebst mehreren Gedichten und dem lat. Schauspiele der studierenden Jugend, welches im Aula aufgeführt worden war, wurden bei Joh. Haugenhofer zu Amberg gedruckt, und mit einem Kupferstiche ausgegeben. — 16. Okt. wurde das Bisthum Bamb. beordert, zur Befriedigung der schwedischen Forderung im ersten Ziele 52 855 fl. theils im Baaren, theils in Anweisungen zu bezahlen.

1649, 13. März, verwendeten sich die Gesandten zu Münster bei dem Kaiser für die Aufrechthaltung der Bamb. Rechte in Kärnthen. — 19. März bewirkte B. Melch. Otto einen Vergleich zwischen dem Magistrat und teutschen Ordens-Haus zu Nürnberg für die Ausübung des kath. Gottesdienstes in der Jakobs- und Elisabeth-Kirche. — 20 April erklärte sich der fürstb. Hofrath für die Befreiung des Zollnerschen Brandhofes von der Einquartirung. —

20. Juni wurde Abt Johann VIII. von Langheim nach der feierlichsten Messe zu Frankenthal bei dem Entkleiden vom Schlage getroffen, und starb sogleich; 25. Juli wurde der Prior Mauriz Knauer zum Nachfolger gewählt. — Drei Franziskaner ließen sich mit bischöflicher Erlaubniß zu Forchheim im Hause eines Stiftsherrn für bessere Pflege des Gottesdienstes, und für andere Erleichterungen der Seelsorge nieder. (S. 1653.) — Eben so räumte der Magistrat zu Kronach den Franziskanern einen Theil des Spitales nebst der Wendelinus-Kirche ein, in welcher sie bis 1670 den Gottesdienst hielten. — B. Melchior Otto ließ zu Kronach aus Beiträgen der Einwohner ein Franziskaner-Kloster errichten. — Er war von Pfalz-Sulzbach ersucht, Friedens-Vollziehungs-Kommissär zu seyn, und er äußerte am Ende Jänners sein Bedenken, ob auch die Vollziehung hier statt haben könne. — 27. März schrieb er an den evangelischen Grafen zu Löwenstein, über dessen Wiedereinsetzung. — 30. März schrieben die evangelischen Stände zu Münster an ihn, daß nicht die Zahl dieser oder jener Religions-Genossen, sondern nur das Normal-Jahr zu berücksichtigen sey. — 25. Juni wurde er zum k. Kommissär für Kurmainz gegen Erfurt ernannt. — Bamberg wurde von der Nürnbergischen Friedens-Kommission beauftragt, mehrere Güter und Rechte an Brandenburg-Kulmbach zurückzugeben. — 27. Juni wurde die Verhandlung über die Pfarr-Gerechtigkeit Rügendorf, welche auch der Markgr. v. Baireuth in Anspruch nahm, begonnen. — Nach dem Antrage der Evangelischen sollte Mainroth binnen 3 Monaten in den vorigen Stand gesetzt werden, und sowohl Kurmainz, als die

Stadt Nürnberg wurde mit der Vollziehung beauftragt. Letztere Stadt beschwerte sich selbst gegen Bamb., wegen Religions- und Gewissens-Freiheit. — Auch die v. Zollner'schen Erben brachten vor dem ersten Ziele der Friedens-Vollziehung Beschwerden wegen entzogener Güter und Rechte gegen Bamb. vor. Die Bamb. Gesandten zu Nürnb., und zwar zwei bürgerliche Rechts-Gelehrte, Cornel Gobel und Joh. Christ. Götzendorfer, nebst dem Edelmanne Georg Heinrich von Künsberg, welcher nicht einmal seinen Namen richtig schreiben konnte, führten 26. Mai die Geschäfts-Leitung unter der fürstlichen, und 30. Sept. in der allgemeinen Versammlung. — 16. März erschien eine Leich-, Trauer- und Begräbniß-Ordnung. (Wiederh. 52, 86, 1764 u. 1802) — Auch wurde das sogenannte Zutrinken verboten, wie 1516, 28 schon geschah. — In der Druckerei des A. Baal erschien ein lat. Gedicht auf B. M. Otto in Fol. — 18. Aug unterzeichnete der Edle v. Künsberg den vorläufigen Vergleich mit den Schweden. Götzendorffer wurde erwählt, die Religions-Zwiste zu schlichten, die Kriegs-Entschädigungs-Gelder im fränkischen Kreise zu vertheilen, und den Vergleich mit den Franzosen über die Frankenthal'sche Angelegenheit 24. Sept. zu unterzeichnen. Mit vorzüglicher Klugheit wich er den Magdeburgischen Gesandten bei dem Feste des Obergenerals.

1650 befahl B. Melchior Otto die strengste Untersuchung und Strafe gegen die Hexen. — 14. Febr. beschloß der fränkische Kreis zu Nürnberg, um die durch den Krieg verminderten Männer bald zu ersetzen, und den Türken wieder gewachsen zu seyn: 1) kein Kloster soll in den nächsten 10 Jahren andere

Männer aufnehmen, als 60jährige. 2) Alle Pfarrer und Priester, welche nicht zu Klöstern und Stiften gehören, dürfen sich verehelichen. 3) Jeder Mann darf zwei Weiber nehmen. — Abt Mauriz zu Langheim ließ im April die zu Ingolstadt verwahrten Urkunden des Klosters zurück bringen, und erhielt vom K. Ferdinand III. die Bestätigung früherer Begünstigungen, ließ sich 12. Dez. zu Scheßlitz feierlichst huldigen, und kaufte zu Weismain ein großes Gebäude zum Asyl bei feindlichen Ueberfällen. — Die während der Reformation eingegangene Pf. Höchstadt wurde wieder hergestellt. — 17. Jänner hielt der Bambergische Gesandte zu Nürnb. in der Umfrage die Unterschrift des allgemeinen und besonderen Vorbehalts dem oberpfälzischen Wohle sehr nachtheilig. — A. Baal gab ein lat. Gedicht auf B. Melch. Otto heraus. — 4. Febr. wurde B. Melchior Otto und Markgr. Christian zu Baireuth von den Reichsständen zu Kommissären ernannt, die Angelegenheiten zwischen Maria Christiana u Ferdinand Karl v. Löwenstein zu schlichten. — 25. Juni theilte ihm der Ober-General den Schluß des Friedens-Vollziehungs-Vertrages mit. — Sogleich beschwerte sich B. Melchior Otto zu Nürnb. gegen den Markgrafen zu Ansbach wegen dessen Neuerungen zu Fürth, noch vor dem ersten Ziele der Ausleerung. — Nach der Vertheilung der Kriegs-Entschädigung vom 8. März mußte das Bisthum Bamberg 37,680 fl. 30 kr. an die Schweden zahlen. Nach dem Ausschlage vom 1. Juni waren dessen sämmtliche Beiträge für diesen Zweck 91,047 fl. — 18. März war Götzendorffer guter Vermittler in der Verhandlung über die osnabrückischen Angelegenheiten. — 13. Juni sollte er nach

einem Reichs-Beschlusse den Haupt-Vertrag mit den Schweden unterzeichnen, und die Genehmigung beibringen. Er wohnte auch der feierlichen Vergleichung des Haupt-Vertrages bei, und unterzeichnete ihn. Ein Gleiches geschah 22. Juni über den Vertrag mit den Franzosen. 25. Juli trat er als katholischer Kommissär in der Sulzbachischen Angelegenheit auf. 1. Aug. wohnte er mit seinen Kollegen dem Freuden-Male der Gesandten zu Birg bei. 29. Okt. beschwerte er sich, daß andere Stände des fränkischen Kreises die neuen Zölle und Accise noch nicht abschafften.

1651, 24. Mai, urtheilten der Kurfürst v. Mainz und der Herzog v. Braunschweig als Schiedsrichter gegen die Ansprüche des Markgrafen Christian v. Brandenburg auf Fürth und andere Bamb. Rechte. — B. Melch. Otto beschränkte die Betrüge der Juden im Vieh-Handel, verbot den Protestanten alle öffentliche Arbeiten an den Feiertagen der Katholiken, und ließ gegen das einschleichende Diebs-Gesindel öftere Streifen vornehmen. — Auf seinen Befehl wurden vom Magistrate 360 fl. an das Katharina-Spital, und 120 fl. an die reiche Almosen-Pflege gezahlt; von den übrigen noch rückständigen 22,520 fl. der Stadt-Steuer konnten nur 2067 fl. gezahlt werden. Da der Fürst sich von der Unmöglichkeit überzeugte, so ließ er 29. Nov. die Schuld bis auf 400 Thaler nach, welche die Wochenstube bezahlte. — 9. Febr. wurden alle Händel mit fremden Juden ausser den öffentlichen Märkten untersagt. — Bei A. Baal erschien ein lat. Gedicht auf B. Melchior Otto. — 24. Mai zog sich Götzendorffer vom Reichs-Konvente zu Nürnb. zurück. — 22. Dez. wurde den Protestanten verboten, an katholischen Feiertagen keine

öffentlichen Arbeiten vorzunehmen. (Wiederh. 1648, 1774.) — A. Baal gab ein lat. Gedicht auf B. Melchior Otto heraus.

1652 war ein sehr stürmischer Landtag zu Bamb. Die Stände verkannten nicht die Größe der Schulden und Zinsen, noch die Zudringlichkeit der Gläubiger; aber sie tadelten mit Recht den zu großen Aufwand des Hofes. Der Fürst suchte diesen zu rechtfertigen, und behauptete für dessen Fortsetzung das Recht, seine Unterthanen mit beliebigen Steuern belegen zu können. Die Stände widersprachen mit größtem Nachdrucke zwar. Um aber nicht ganz verpfändete Aemter den zudringlichen Gläubigern zu überlassen, beschloßen sie: 1) daß in den nächsten 4 Jahren 60,000 fl. zur Schulden-Zahlung erhoben, und auch die Liebs-Beiträge der Geistlichen zu diesem Zwecke verwendet, 2) dem Fürsten das Umgeld eben so lange durch die Ober-Einnahme unter jährlicher strenger Rechnung überlassen, 3) jedem der 4 Einnehmer ein besonderer Schlüssel zur Kassa mit der Verbindlichkeit übergeben werden sollte, daß sie wochentlich dreimal zusammenkommen; 4) daß die Städte auf dem Lande durch Abgeordnete alle Vierteljahre von der gleichen Erhebung und richtigen Verwendung der Steuern sich überzeugen sollen, 5) daß von jedem 100 fl. des Güter-Werthes 1 fl. erhoben, und eine Handwerks- und Gewerb-Steuer angelegt, 6) daß die Unterhaltung der Soldaten, Festungen und Gesandten der Landschafts-Kassa überwiesen werden sollten. Da die Beschreibung der Güter erst 1654 vollendet werden konnte, so wurde auch die Urkunde über obige Bestimmungen erst in diesem Jahre unterzeichnet und gesiegelt. — Die Landstände beschwerten sich, daß die Land-

Beamten überhaupt, und besonders die adelichen zu viele Güter in ihren Bezirken eigenthümlich erwerben, oder pachten. Der Schaden durch letztere sey um so größer, als sie nach ihren Freiheiten nicht nur für sich nichts zahlten, sondern auch durch Kauf, Tausch, oder Pacht noch Güter erwerben, förmliche Gewerbe treiben, und den Unterthanen die Nahrung schwächen. Auch klagten die Landstände über das wenige Gedeihen des Handels, theils wegen zu vieler durchziehender Fremden, theils wegen zu geringer Belastung durch Abgaben, theils wegen der allgemeinen Erlaubniß zu handeln. — Obschon die Leistung der Stadt-Steuer von diesem Jahre für die ganze Zukunft unterblieb, so war doch ein Mitglied des Magistrates mit dem Titel eines Steuer-Einnehmers noch ferner bekleidet. — Die Güter-Aufnahme wurde sogleich begonnen, und erst 1654 beendigt. — 19. Febr. ertheilte B. Melchior Otto dem Kurfürsten Fridrich Wilhelm von Brandenburg einen Lehenbrief über das Bamb. Amt eines Ober-Kämmerers. Er erneuerte das Verbot gegen das Fluchen und Schwören, und bestimmte ordentliche Klagtage der Gerichte. — Im Mai beschloßen die Cisterzienser-Aebte auf dem Provinzial-Kapitel zu Donauwörth, daß Abt Mauriz von Langheim den Fürstbischof an die Freiheiten seines Klosters in einer Vorstellung erinnern sollte. Der Bischof lud ihn auf die Hofsaal-Gerichts-Stube vor; der Abt flüchtete sich, ließ sich zu Prag mit einem neuen kais. Schutzbriefe rüsten, und sprach dann in der Kloster-Kirche die Exkommunikation gegen Alle aus, welche sich an ihm vergreifen würden. Dessen ungeachtet wurde er durch Soldaten nach Bamb. in das Gefängniß begleitet, aus welchem

er nach 9 Wochen und 5 Tagen erst entlassen wurde, nachdem er auf alle Freiheiten verzichtet hatte. Abt Mauriz legte dem Nationalkapitel zu Rotweil neue Ordens-Regeln vor, welche der General Claude Baussin genehmigte. — 12 Juli wurde die 1564 erlassene Ordnung des Taglohns in der Gärtnerei erneuert. — 12. Okt. wiederholte B. Melch. Otto das Verbot seiner Vorfahren gegen das gotteslästerische Fluchen und Schwören. — A. Baal gab ein lat. Gedicht auf B. Melchior Otto heraus. — 12. Nov. wurde verordnet, wie man seine eigenen Güter im Fürstenthume als Lehen auftragen kann. (Wiederh. 68.)

1653, 4. Jänn., starb B. Melchior Otto zu Forchheim, und wurde in den Dom zu Bamb. begraben. — Die Jesuiten feierten sein Andenken in Reden und Gedichten durch H. Marzell.

12. Febr. wurde Philipp Valentin Voit v. Rieneck gewählt; er war früher Vizedom in Kärnthen, dann Domprobst. Die Gesellschaft Jesu frohlockte über die Besetzung des fürstb. Stuhles durch einen so ausgezeichneten Mann. 25. Mai wurde ihm zu Kronach sehr feierlich gehuldigt. Er suchte durch Beschränkung der italischen Hausirer und der Winkelkrämer die einheimischen Gewerbe zu beleben, die Staatsdiener zum Fleiße zu spornen, den Luxus derselben durch Verringerung ihrer Besoldung zu beseitigen, der Geisttichkeit das im Kriege verlorne Einkommen und Ansehen wieder zu verschaffen, den Armen theils durch Arbeit, theils durch Geld zu helfen, und das Muster der Sparsamkeit an sich selbst zu geben. — Hieronymus v. Egloffstein, Stifter der Hauptlinie auf dem Gebirge, starb. — Die 1649 zu

Forchheim angekommenen Franziskaner haben den Magistrat bewogen, ihnen ein Haus nebst dem Garten und der Kapelle des h. Gereon zur eigenen Wohnung zu überlassen, in welchem 7 Konventuale einzogen.— Die beiden Pfarreien Autenhausen und Neundorf wurden mit der Pfr. Seßlach vereinigt, welche im XIV. Jahrhundert durch die Edlen v. Lichtenstein auf Geyersberg gestiftet worden war; später aber wurden beide wieder von ihr getrennt. — 14. Juni wurde erlaubt, daß für die durch Brand verunglückten Einwohner auf dem Kaulberge Beiträge gesammelt werden dürfen. — A. Baal gab die Früchte des kanonischen Rechts lat., ferner eine lat. Ode auf B. Philipp Valentin heraus. — 8. März wurden die steuerfreien Personen zur Spezifikation ihres Vermögens aufgefordert. (Wiederh. 88 — 90.) — 30. Apr. wurde befohlen, daß die Güter der milden Stiftungen besteuert werden sollen. (Erneuert 1736, und gemäßigt 1738 — 42.) — 13. Mai wurde eine fürstl Hof-Ordnung bekannt gemacht. — Im Juli erließ B. Philipp Valentin eine Verordnung über die zu benutzenden Bergwerke in der Umgebung von Kronach, Kupferberg und Enchenreuth. — 18. Sept. wurde eine Revision der Steuer bekannt gemacht. (Wiederh. 54, 65, 67, 69, 72, 84, 96—98, 1709.) — 18. Okt. wurden die pfälzischen Lehenleute zu Vilseck, Veldenstein, Neuhaus aufgefordert, ihre Lehen zu empfangen. (Wiederh. 1726, 31, 37, 44, 47, 55, 71, 83.)

1654, 28. Jänn., verglich sich Abt Mauriz von Langheim mit der markgräflichen Regierung über die jährliche Entrichtung einer Steuer-Summe. — Zu Lichtenfels war Adolph Schöndorfer Amt-

mann. — 31. Jan. verordnete Phil. Valentin, daß die Advokaten ihren Schriften die Taxe und die Bestimmung der Fatalien beisetzen sollen. (Wiederh. 11. Juni 1657, 18. Febr. 1680, 13. Nov. 1705, 18. Nov. 1713, 14. Jan. 1730, 11. Juni 1771, 16. April 1795.) — 9. März wurde verordnet, daß die Hälfte der Juden-Strafen zur fürstl. Hofkammer bezahlt werden sollen. — B. Phil. Valentin ließ das vom Einsturze bedrohte Waisenhaus auf dem Kaulberg niederreißen, von Steinen neu aufführen, und dessen Einkünfte aus seinem Vermögen vermehren. — Er versammelte zu Bamb. die Stände Frankens, ließ sie eine neue Kreis-Verfassung mit stehendem Militär, in Gegenwart des kais. Gesandten, Grafen von Schwarzenberg, beschließen, und Maßregeln gegen die zahlreichen Diebe und Müßiggänger treffen, welche während des Krieges Landsknechte gewesen sind. — Die neue Kirche der Kapuziner zu Bamberg wurde eingeweihet. — Die Handels-Konzessionen und der Hausir-Handel wurden beschränkt. Von dieser Zeit unterschied man das große vom kleinen Bürger-Rechte; für die Aufnahme zu ersterem wurden 25 fl., zu letzterem 12 1/2 fl. gezahlt. — 15. Juli verfügte B. Philipp Valentin auf die Beschwerde der Land- und Biermeister, auch des ganzen Handwerkes der Leinen-, Barchet- und Stauchen-Weber, daß die bisher eingeschlichenen Störer und Hausirer dieses Gewerbes, entweder zunftmäßig werden, oder ihrer Waaren durch Konfiskationen verlustig werden sollen. — Das Filial Zapfendorf wurde von der Pfr. Scheßlitz getrennt, und durch Beiträge der Privaten, wie durch die Vereinigung der Frühmesse zu Lauf selbständig. — 31. Jänn. wurde verfügt, daß die Beamten ihre Be-

richte, während der Zwischen-Regierung, nicht bei dem Domkapitel, sondern bei den geeigneten Stellen einreichen. — A. Baal gab ein lat. Gedicht auf B. Phil. Valentin in Fol. und eine lat. Schrift: die theologische Behauptung 2c. heraus. — 9. März wurde bestimmt, daß der Rabiner des Amtes Scheßlitz zu Zeckendorf wohnen soll. (Wiederh. 72.) — 15. Juli wurde geboten, daß die Unterthanen nur bei einheimischen Webern dürften arbeiten lassen, und keine Pfuscher geduldet werden sollten.

1655 verordnete Phil. Valentin, daß weder Zinn, noch Kupfer aus dem Lande weggebracht werden dürfte. — Die Stadt Höchstadt hatte bereits 8 Markt Tage. — 9. April wurde verfügt, wie der Tax der Kleinrechte und des lebendigen Zehnts genommen werden soll. (Wiederh. 1687) Auch wurde bestimmt, wie der lebendige und Klein-Rechten-Zehnt geschätzt werden soll. — 10. Mai wurde verfügt, daß der Hofmetzger den Vorkauf haben, und ihm nichts ausgekauft werden soll. — A. Baal gab ein Trauerspiel auf B. Phil. Valentin lat. heraus; ferner erschien ein lat. Dreigesang von Valerius Held. — 24. Juli befahl B. Phil. Valentin, daß jede Erledigung und Wahl eines Stadtrathes und Bürgermeisters ihm angezeigt, keine Rechnung über milde Stiftungen ohne Gegenwart seines Abgeordneten geprüft und genehmigt werde, und jeder neu gewählte Bürgermeister in Begleitung der 3 übrigen ihm auf seiner Burg durch Handgelöbniß die Treue versichere. — B. Melchior Otto hatte bei seinem Tode noch 12,000 fl aus den jährlichen Kammer-Gefällen übrig. Er verfügte, daß dieses Kapital gegen 5proc. Verzinsung der Ober-Einnahme überge-

ben, und die jährlichen Zinsen unter die dürftigsten Pfarrer so lange vertheilt werden sollten, bis die Einkünfte der Pfarreien wieder so gut wären, daß sie dieser Unterstützung nicht mehr bedürften. Nachher sollte das Kapital dem Priesterhause zugewendet, und zur zweckmäßigen Erziehung junger Geistlichen verwendet werden. Sein Nachfolger Phil. Valentin ließ 4. Febr 1655 eine besondere Stiftungs-Urkunde von der Ober-Einnahme mit dem Befehle ausfertigen, daß dieselbe den Vorstehern des Priesterhauses zur Verwahrung übergeben werden sollte. — 9. Okt. wurde verfügt, wie Unzucht und Ehe-Bruch gestraft werden soll (Wiederh. 1680.) — 8. Nov. verfügte B. Phil Valentin, daß die herrschenden Laster des Ehebruches, der Entführung und unehelichen Beiwohnung, selbst bei nahen Verwandten, nach der peinlichen Halsgerichts-Ordnung gestraft werden sollen.

1656, 1. Febr., starb der Verwalter der weihbisch. Stelle Dr. Joh. Murmann. — Der Fürstb. Philipp Valentin ließ sich zu Höchstadt feierlich huldigen. — Im Zinsbuche des Katharina-Spitals wurde die Beschaffenheit des alten Baues beschrieben, welcher vorzüglich zur Oekonomie und Wohnung des Spitalmeisters, und der Pfründner in 2 Stuben und mehreren Kammern eingerichtet gewesen seyn soll. — Das Filial Gremsdorf wurde mit der alten Mutter-Kirche zu Etzelskirchen aus Mangel an Geistlichen vereiniget. Der Besuch B. Phil. Valentin zu Banz wurde von den Konventualen durch ein Gedicht gefeiert, wie sein Namenstag zu Bamb. durch Joh. Fr. v. Karg. — Bei A. Baal erschien eine lat. Rede auf den Herzog Ferdinand Maximilian von Baiern.

1657, 15. Febr., wurden alle Schuld-Verschreibungen für Juden, wenn sie nicht bei einem Amte protokollirt sind, ungültig erklärt. (Wiederh. 1700 und 48.) Auch wurde den Juden verboten, ihre an Christen zu machende Forderung einem andern Christen zu übergeben, oder solche zu übernehmen, welche ein Christ an einen andern zu machen hat. (Wiederh. 1700 u. 48; aber 10. Nov. 74 gemäßigt, und näher bestimmt.) — Bei A. Baal erschien ein lat. Dreigesang v. Christoph Körber, und eine lat. Rede auf Fürst Johann Christoph. — Die Stifts-Herrn von St. Stephan berathschlagten sich über die Fortsetzung des Baues ihrer Kirche, welche einer Ruine ähnlich war, um so lieber, als ihr Probst Georg Peßler zugleich eifrig war, dieselbe in einer des Stifts würdigen Gestalt herzustellen. Man schloß mit dem Steinhauer Nikolaus König aus Würzburg, und mit dem Zimmermeister Frank aus Kronach einen Vertrag über die Errichtung des Langhauses ab. — B. Philipp Valentin benutzte die Wahl K. Leopold's I. zu Frankfurt, seine Beschwerde gegen die österreichische Landes-Hoheit über die Bamb. Besitzungen in Kärnthen der Kapitulation einzuweben. — 11. Juli wurde den Rechts-Anwalten verboten, keine offenbar ungegründete Streitigkeiten zu übernehmen, sich einer ungekünstelten deutschen Schreibart zu bedienen, aller Schmähungen zu enthalten, und die Schriften nicht so weitläufig schreiben zu lassen. — Der Betrag des Streites zur Berufung wurde auf 10 fl. bestimmt, wenn sie nicht einen Armen betrifft. (Wiederh. 16. Sept. 1778.) Zugleich wurde ihnen befohlen, die von ihnen eingereichten Schriften zu unterzeichnen. (Ein Gleiches wurde sehr oft wiederholt.)

1658 befahl der Fürst, daß die Kranken und gesegneten Weiber durch Beicht und Kommunion sich stärken, daß die Sonn- und Feiertage durch Arbeit nicht ferner entwürdigt, und abergläubische Ceremonien beseitigt werden sollen. — Er erklärte 19. Nov. in einem Umlauf-Schreiben, die Berufung der Stände sey jetzt nicht mehr nützlich, und setzte zugleich den 1 fl. der Vermögens-Steuer auf 50 kr. herab, welche Minderung bis zu seinem Tode blieb. — 24. April wurde der Bau des Langhauses Stephan begonnen, und im Mai der Dachstuhl abgebrochen. — Bei A. Baal erschien eine lat. Rede auf B. Philipp Valentin von Joh. Schütz; ferner ein lat. Dreigesang. — Wolf Schübel, Bewohner einer Immunität zu Bamb., erdreistete sich, für einen Bürger der Alt-Stadt zu Frankfurt sich auszugeben, um die volle Zoll-Freiheit zu genießen; der dortige Rath hat ihn verhältnißmäßig gestraft. Da dieses Veranlassung gab, daß mehrere Bamb. fürstl. Gesandten, und zwar der Kanzler selbst, und der Rechts-Gelehrte Johann Adam v. Sengelau zu Frankfurt am 28 Apr. erschienen, um die Anmassung zu begründen, so behauptete dennoch der Frankfurter Magistrat in der deßwegen gepflogenen Verhandlung sein altes auf Herkommen beruhendes Recht, und ließ die Bamb. Abgeordneten unbefriedigt wieder abgehen. — 10. Dez. wurde verfügt, daß Schmalz vor gefallener Markt-Fahne an Abend-Märkten und auf den Strassen nicht gekauft werden darf. (Wiederh. 60, 79, 85, 87, 1737.)

1659, 22. Jänn., wurde B. Phil. Valentin vom K. Leopold I. erinnert, er möge sich durch Frankreich und Schweden nicht zur Untreue gegen ihn verleiten lassen. — In Kärnthen war ein Auflauf ge-

gen den Abt Nonosus Ritter von Arnoldstein, weil er die Gleichgültigkeit gegen die katholische Religion zu scharf rügte. Diese wurde mit Gewalt wieder eingeführt. — 22. April ertheilte das Kammer-Gericht zu Speyer an den Markgrafen Christian zu Baireuth die Weisung, das Kl. Langheim mit Steuern nicht ferner zu belästigen. — Das Elisabetha-Spital zu Bamb. hatte sich so erholt, daß 18 Pfründner unterhalten werden konnten. — Die Ritterschaft der 6 Orte in Franken ließ erneuerte Raths-Satzungen und Ordnungen in 4. erscheinen. — Der Arbeitslohn eines Maurer-Gesellen war 4 Batzen. — Bei A. Baal erschien eine lat. Ode auf Nikolaus Lares, Prof. der Philosophie; — ferner eine lat. Ode auf Dr. Joh. Mich. Kempf, Stiftsherr bei St. Stephan.

1660 erließ B. Phil. Valentin eine Verordnung gegen Ziegeuner, Landstreicher und alles herrenlose Gesindel. — Der Vizedom Peter Philipp v. Dernbach zu Villach gab dem dasiegen Magistrate die Weisung, bei der Durchreise des Erzherzogs Leopold Wilhelm nach Loretto einen Aufzug der Bürger und andere Höflichkeits-Bezeugungen zu veranstalten; wenn aber die Stadtschlüssel verlangt würden, so hätte der Magistrat sich mit dem Verbote der Statthalterschaft zu entschuldigen, indem nur dem römischen Kaiser bei seiner Ankunft zu Villach die Schlüssel überreicht werden könnten, so lange das Bisthum Bamberg seiner Landeshoheit in Kärnthen nicht entsagt habe. — 15. März erging eine Verordnung über Frohn- und Schanz-Arbeit. (Wiederh. 29mal bis zum 10. Juni 1743.) — Bei A. Baal erschien eine lat. Bücher-Anzeige, nach welchen unter B. Phil.

Valentin vom Nov 1659 — Okt. 1660 öffentlich gelehrt wurde, — ferner eine Anzeige der Bücher, welche vom Nov. 1660 — Okt. 1661 öffentlich erklärt wurden. — Das Filial Lohndorf wurde von der Pfr. Litzendorf getrennt, und zum Theile durch einige bischöfliche Kammer-Zehnte, größten Theils aber durch private Stiftungen selbständig. — 1660 bis 85 wurde ein Tagbuch im Karmeliten-Kloster geführt.

1661 ließ das Kloster Schwarzach zur Feier der Einsegnung des B. Phil. Valentin eine Abhandlung über die Logik nebst einem Gedichte zu Würzb. im Drucke erscheinen.

1662 wurde auf den Thurm der ehem. Karmeliten-Kirche jenes eiserne Kreuz mit einer kupfernen Kugel gesetzt, welches 1. Sept. 1797 Nachmittags 1 1/2 Uhr vom Blitze abgeschlagen wurde. — 17. Mai wurde der Bau des Langhauses Stephan als vollendet betrachtet, und die Berechnung der Kosten mit 6000 fl. geschlossen. Dieser Bau stand im großen Mißverhältnisse zu jenem des Chors, bekam bald viele Risse, uud mußte mit dem übrigen Theile der alten Kirche schon nach 15 Jahren wieder abgebrochen werden. Der Baumeister König konnte das Stift nicht entschädigen, obschon der Stadt-Maurer Georg Eschenbach von Würzburg sich für ihn verbürgt hatte. — A. Baal gab die Anzeige der Bücher, welche auf der Universität unter B. Phil. Valentin v. Nov. 1661 — z. Okt. 1662 öffentlich gelehrt wurden, lat. heraus.

1663 erbauten die Gewerben und Knappen zu Bleiberg in Kärnthen eine neue Kirche St. Florian unter einem selbständigen Priester als Seelsorger, welcher auch die Kirche St. Heinrich besorgte. — Bei

A. Baal erschien eine lat. Anzeige der Bücher, welche auf der Universität unter Phil. Valentin v. Nov. 1662 bis Okt. 1663 öffentlich gelehrt wurden. — Bei Joh. Elias Höffling erschienen die lat. Vesper-Psalmen, u. G. Arnold hatte sie in Musik gesetzt.

1664 befahl B. Phil. Valentin allen seinen Landbeamten, ihm jeden Anstoß gegen die markgräflichen Beamten zu berichten. — 20. Febr. starb Abt Michael von Banz; Otto II. de la Bourde aus Koburg wurde Nachfolger 24. März. — Dr. Joh. Reuß ließ sich unter öffentlichem Widerspruche als Inhaber des Zollnerschen Brandhofes 20 fl. als Beitrag zur Türken-Steuer abnehmen. — 22. April erschien eine Verordnung über die Leistung der Ritter-Dienste. — 2. Juli starb Abt Kaspar Kastner im Kl. Michelsberg, und wurde am Altare der h. Doris begraben. — 2. Okt. forderte B. Philipp Valentin seine Unterthanen wegen des Türken-Krieges auf, 6 vom Hundert des Vermögens für die Ziele Michaelis und Lichtmeß, dann für beide zugleich 12 Batzen, nebst doppeltem Rauchgeld zu entrichten. — A. Baal gab die Anzeige der Bücher, welche auf der Universität unter B. Phil. Valentin v. Nov. 1663 bis Okt. 1664 öffentlich gelehrt wurden, lat. heraus. — 6. Nov starb Abt Mauriz von Langheim; 28. Dez. folgte ihm Alberich Semmelmann in der Würde.

1665, 25. Febr., wurde den Steuer-Beamten befohlen, die Unterthanen über ihre Zahlungen zu bescheinigen. — Bei A. Baal erschien eine lat. Anzeige derjenigen Bücher, welche auf der Universität unter B. Phil. Valentin v. Nov. 1664 bis Okt. 1665 öffentlich gelehrt wurden. — B. Phil. Valentin

ließ die seit mehreren Jahren begonnenen Festungswerke Forchheims und Cronachs thätiger bearbeiten, um das Bisthum gegen alle feindliche Angriffe zu sichern. — 9. März ertheilte er dem Grafen Chr. Ludwig zu Waldeck einen Lehenbrief wegen der Rappoltischen Güter. — Zu Villach befestigte der Vizedom Peter Philipp v. Dernbach das Erzdiakonat, für welches der Patriarch Johann v. Aquileja 20. August aus Udine sehr verbindlich dankte. Die Gerichtsbarkeit des Villacher Erzpriesters umfaßte 33 Pfarreien, 4 Vikariate und 5 einfache Meßpfründen bis zur Regierung der K. Marie Therese und Joseph II. — Das christliche Gebetbuch, welches B. Joh. Phil v. Gebsattel 1606 herausgegeben hatte, wurde neu aufgelegt. — Der Fürst ließ 9 fl. 5 ℔ 1 Pf. an den Buchdruckergesellen Eisenmenger zahlen, welcher den hiesigen Buchdrucker bei der neuen Auflage der Informationsschrift in der Kärnthischen Exemptions-Angelegenheit unterstützt hatte.

1666, 15. Febr., verfügte B. Phil. Valentin, daß die Testamente gleich nach dem Tode der Erblasser bei 50 rhn. Goldgulden Strafe an die geistl. Regierung zur Genehmigung eingesendet werden soll. — A. Baal gab die Kronachische Ehrenkrone d. i. kurze und wahrhafte Beschreibung der feindl. Einfälle und Belagerungen, welche die Vestung Rosenberg und die Stadt Kronach von den Schweden mehrmal erlitten und ausgestanden hat, im Drucke heraus. — 3. Aug. machte Graf Martin Widmann von Ortenburg eine sehr ansehnliche Stiftung im Franziskaner-Kloster zu Villach. — Der Dechant Georg Beßler bei St. Stephan legte seine Stelle wegen der Verfolgungen des Domkapitels nieder, wie

sein Nachfolger Balthasar Herdegen auch im nächsten Jahre. — Das Kl. Langheim erwarb zu und um Schmachtenberg mehrere Güter mit aller Gerichtsbarkeit von Joh. Georg Rotenhan.

1667, 25. Okt., erschien eine Verordnung, nach welcher keine Handwerksstörer geduldet werden sollen. (Wiederh. 1705.) — 14. Dez. erging ein Gesetz über die Steuer=Revision. (Wiederh. 9. Juni 1669.

1663, 6. Apr., erging eine Verordnung über Schanz und Frohn. (Wiederh. 9. Apr. 1669.

1669 empörten sich die Kärnthischen Bauern gegen die reichen Abteien, welchen sie Lehen=Zinse zu entrichten hatten, und stellten scharfe Vergleichungen an zwischen der Genügsamkeit und Arbeit der Apostel, und der Gemächlichkeit, Schwelgerei und scheinbaren Härte der Abteien. — Die Zeitschrift Carinthia vom 16. Nov. 1822 erzählt, daß der Vizedom Peter Philipp v. Dernbach zu Wolfsberg in Kärnthen 1669 aus Leidenschaft den schönen und jungen Kornet Peter Eckard von Peckern dem Hunger=Tode überlieferte. Dieser verliebte sich nämlich in ein Fräulein v. Herzfeld, welches ihm den Vorzug gab. Um die Liebe Eckard's buhlte auch eine Frau v. Pollheim aus der benachbarten Steyermark, deren Zudringlichkeit der schöne Mann zurückwies. Die Rachsüchtige verband sich mit dem eifersüchtigen und beleidigten Statthalter zum Verderben des Kornets. Der Vizedom ließ diesen durch Knechte aufheben, und auf das Schloß Waldenstein zur geheimen Haft bringen. Hier mußte der Gefangene verhungern, und im Vorgefühle seines Jammer=Todes

schrieb er eine feierliche Anrufung der ewigen Gerechtigkeit an die Wände des Kerkers. (Dieser Hunger-Tod des jungen Mannes wird durch ein in Kärnthen sehr bekanntes und gedrucktes Trauerspiel dargestellt. Ferner sehe man Statistik und Topographie des Herzogth. Kärnthen. Von K. W. Mayer. Klagenfurt 1796. 8. S. 323. Hormeyer's Archiv für Geschichte ꝛc. Wien 1827. 4. Heft 6. Seite 381.) — Das Gemeinde-Bad-Haus zu Höchstadt wurde von leichtsinnigen Rathsgliedern an den Barbier Georg Riedel verkauft. — Der Fürst ließ aus seiner Hofkammer 181 fl. 2 Pfd. 24 Pf. an seinen Hofbuchdrucker Jakob Immel für eine Vertheidigungs-Schrift von 68 Folio-Bogen zu 300 Exemplaren in der Kärnthischen Exemptions-Angelegenheit zahlen. Ebenso 35 fl. 4 Pfd. 27 Pf. an den Schriftgießer Joh. Phil. Finet zu Frankfurt für 60 3/4 Pfd. Noten, 37 Pfd. Röslein, 11 latein. Versalien in die Bamb. Hofbuchdruckerei. — Zu Lisberg wurde der prot. Schloß-Gottesdienst in eine katholische Kuratie auf Kosten der Gutsherrschaft verwandelt. — Die Benediktiner-Abtei Michelfeld wurde wieder hergestellt. Das durch den Grafen Aribo gestiftete Benediktiner-Kloster Weißenohe, welches 1554 durch die Reformation verlassen war, wurde durch Geistliche aus Prüflingen wieder hergestellt, und erhielt sich bis zur Säcularisation 1803. — Bei Joh. Elias Höffling erschien eine lat. Schrift: die herabträufelnde Honigscheibe, oder das Vortrefflichste von David und seinen Psalmen, von G. Mentzius, in 3 Theilen. 4. — Ferner erschienen in der Hofbuchdruckerei die lat. Psalmen Davids.

1670 erließ B. Phil. Valentin eine merkwürdige Fasten-Ordnung, und wie die auf Strassen verübten Raube u. Morde bestraft werden sollten. — Durch milde Beiträge unterstützt, kauften die Franziskaner zu Kronach einen Platz in der Vorstadt, bauten bis zum Schlusse des nächsten Jahres das noch stehende Kloster für 18 Konventuale, und bezogen es. — Jakob Winckelmann gab eine Uebersetzung des Lebens und Todes der heil. Aebtissin Aldegundis aus dem Franz. des Andreas Triguot zu Bamb. in 8. für die Kapelle auf dem Staffelberg heraus. — Bei Joh. Jak. Immel erschien eine Erneuerung der Statuten-Regel und Ordnung sammt päbstlicher Gnade und Privilegien der löblichen Bruderschaft des h. Sakraments, die Engel-Bruderschaft genannt, in der oberen Pfarrkirche zu Bamberg. — Ferner erschien noch bei J. Immel ein Bamberger Gesangbuch, worin geistreiche Gesänge auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres enthalten sind. — Auch erschien bei J. C. Höffling eine lat. Schrift: das 4 Jahr der frommen Versammlungen von Ph. Kiselius.

1671 erschien bei Joh. Arn. Chalin eine geheime doch naturmäßige Geschichte und Augen-Lehre, in 10 Büchern abgetheilt von C. Schotten. — Ferner erschien bei J. J. Immel das Leben des heil. Franziskus Borgias lat. — Ferner erschien bei J. C. Höffling das sechste Jahr der frommen Versammlungen von Ph Kiselius lat.

1672 ließ der Fürst 3000 fl. an die Wittwe des Dr. Hofrath Neidecker für dessen ganze Büchersammlung, deren größter Theil der öffentlichen Bibliothek später geschenkt wurde, zahlen. — Dem Hof-

buchdrucker Joh. Jak. Immel schenkte er 7 fl. 7 Pfd. 8 Pf. für dessen neuen Kalender. — 3. Febr. starb B. Phil. Valentin nach 13wochigen Leiden, und wurde an den Johannes-Altar im Dom begraben, weßwegen eine besondere Verordnung des Domkapitels erschienen ist. — Die Jesuiten feierten den Tod durch ein Trauer-Gedicht, welchem auch eines von Joh. Fr. Karg folgte; die Leichen-Rede selbst hielt der Jesuit Phil. Kisel.

Peter Philipp v. Dernbach, seit 1651 Vizedom in Kärnthen, wurde 21. März zum Nachfolger gewählt. Die Jesuiten besangen die Ehrenpforte, welche die 7 Hügel Bamb. bei seiner Rückkehr aus Kärnthen errichtet hatten. Ebenso streuten sie ihm Weihrauch, als er im Herbste die für ausgezeichnete Jünglinge bestimmten Preise ertheilte. — Der Dechant Joh. Fleischmann bei St. Stephan legte seine Stelle wegen der Bedrückung des Domkapitels nieder, und sein Vorgänger Georg Beßler übernahm sie wieder. — Kaum hatten die Aebte von Banz, Langheim und Michelsberg zur Berathung über die Landes-Abgaben in Bamberg sich als Landstände versammelt, wurden sie alle 3, als Verschworne gegen das landesherrliche Interesse, eingesperrt, und ihre Klöster so lange mit Militär besetzt, bis sie auf alle Freiheiten verzichtet hatten, während K. Leopold I. einen seiner Hatschiere aus Laxenburg nach Langheim, als in ein Reichskloster, zur ewigen Unterhaltung abgeordnet hatte. — 28. März erschien eine Verordnung über die bei Juden versetzten Pfänder. (Wiederh. 1700 und 48.), und wurde ihnen erlaubt, Getraide statt Geld anzunehmen. — Die Abtei Michelsberg erhielt die Stiftung des Schnappauf'schen

Priesterhauses. — J. J. Immel gab ein lat. Gedicht auf B. Peter Philipp im Drucke heraus. — Ferner erschien bei J. A. Cholini eine lat. Schrift: Die Krone der 12 Sterne, oder die Bitten gegen die Jungfrau Maria v. Ph. Kiselius. — Ferner erschienen noch bei J. J. Immel sieben Passion-Predigten von den Leiden und Sterben Jesu Christi.

1673 verordnete B. Peter Philipp, daß alle Schanzfuhren zum Bau der Festungen Kronach und Forchheim bezahlt werden sollten. — Er ließ sich zu Höchstadt feierlich huldigen. — Als er von Würzburg nach Bamb. glücklich zurückkam, äußerten die Jesuiten ihre Freude durch ein Gedicht. — 22. Febr. wurde zum Besten der Tuchmacher verfügt, daß Niemand mit fremden Futter-Tuche, oder geringen hier verfertigten Flocken handeln soll. (Wiederh. 87, 1765, 67.) — 2. Mai wurde den Bürgermeistern und Räthen verboten, Amts-Geschäfte allein zu Hause vorzunehmen, sondern strengstens geboten, nur auf dem Rathhause in Gegenwart aller oder der meisten Raths-Glieder. — Joh. Georg Ringer, Dek. bei St. Gangolph, geistl. Rath und Fiskal zu Bamb., führte ein besonderes Wappen, welches sich in der öffentl. Bibliothek befindet. — 25. Okt. verordnete B. Peter Philipp, daß alle Bamb. Unterthanen, welche sich in französischen Kriegsdiensten befinden, schleunigst zurückkehren sollen. — Bei J. J. Immel erschien lat. das Leben der großen Mutter Gottes. — Ferner die Pflichten der Frömmigkeit für Ehre und Liebe, erschienen lat. — Bei J. C. Höffling erschien das VIII. Jahr der frommen Versammlungen von Ph. Kiselius.

1674 wurde B. Peter Philipp vom K. Leopold I. zur bewaffneten Hülfe gegen Frankreich aufgefordert, welche er mit solcher Thätigkeit und Aufopferung leistete, daß er dafür Domprobst zu Würzburg wurde, und 17. Aug. und 20. Dez. mit einem ewigen Vergleiche über Oesterreichs Territorial-Ansprüche auf Kärnthen, wo er aus den jährlichen Zollgefällen zu Tarvis 4000 fl. erhielt, belohnt wurde. Der Vergleich wurde 11. April 1675 vom K. Leopold I. genehmigt. — Bei der Vertheilung der Preise an die Studenten wurde B. Peter Philipp durch ein lat. Gedicht begrüßt. — 1. März erschien aus der fürstl. Druckerei durch J. J. Immel mit dem großen fürstl. Wappen in 4.: Kurzer Unterricht, wie sich in jetzt regierenden giftigen Haupt-Krankheiten mit Arzneien und anderen zu verhalten. — Auserlesene Gebete zur Ehre der sel. Rosa, von der h. Jungfrau Maria lat. — das IX. Jahr der Versammlungen von Ph. Kiselius lat. — ein lat. Trauerspiel: der unglückliche ehrgeizige Ruffinus zur Ehre des B. Peter Philipp.

1675, 27. Mai, wurde B. Peter Philipp zum Fürstbischofe in Würzburg gewählt, und dann auch eingesegnet. Die Jesuiten verglichen diese Feierlichkeit mit einer Wanderung aus dem Tempel der Ehre, in jenen der Tugend durch ein Gedicht. In dieser doppelten Fürstenwürde gelang ihm, das fränkische Kreis-Militär von 6000 Mann neu zu organisiren, für welches seine Familie in den Grafen-Stand erhoben wurde. Er drückte seine Erkenntlichkeit durch eine Verordnung zur Hülfe gegen die türkischen Einfälle in Ungarn aus. — Er verkündigte die Verordnung P. Gregor's XV. über die Pri-

vilegien der befreiten Klöster. — 18. Sept. wurde die Mißhandlung der Juden verboten. (Wiederh. 83, 92, 1700 und 12.) — Bei J. J. Immel erschien eine lat. Schrift: die stiftsherrlichen Klagen über das Ansehen und den Gebrauch des Palliums, zur Ehre des B. Peter Philipp. — 23. Nov. wurde verboten, Branntwein aus Getreide zu fertigen. (Wiederh. 1740, 71, 90.)

1676 schloß B. Peter Philipp mit dem Kaiser ein Bündniß, und ließ sich sowohl mit Spanien als Holland in einen Subsidien-Traktat ein. Das Domkapitel kämpfte zwar gegen diese Unternehmungen bei dem Pabste; allein der Kaiser und Pabst gab demselben noch einen Verweis. Er verbot die Einfuhr und den Verkauf verschiedener fremder Galanterie-Waaren. Zur Verminderung der Kriegslasten verordnete er die Verpflegung der einquartirten Soldaten. — Die Bamb. und übrigen fränk. Kreis-Soldaten wirkten zur Belagerung der Festung Philippsburg mit. — Der Fürst hielt eine willkührliche Zahl von Truppen, schloß mit andern Staaten Bündnisse, ohne mit den Landständen sich zu benehmen. 21. Febr. wurde den Zent-Beamten befohlen, die Zent-Fälle nicht mehr zur Vogtei zu ziehen, sondern als zentmäßig einzuberichten. — Bei J. J. Immel erschien eine lat. Schrift: der Tempel der Ehre, durch den Tempel der Tugend erhalten, zur Ehre des B. Peter Philipp.

1677, 17. Jänn., starb Abt Alberich v. Langheim; 30. Jänn. wurde Thomas Wagner sein Nachfolger unter neuen landesherrlichen Bedrückungen. — Das Domkapitel widersetzte sich der eigenmächtigen Steuer-Erhebung des Fürsten; dieser er-

wirkte die kaiserliche Drohung einer großen Strafe, wenn dasselbe ihn ferner in seinem Rechte, Steuern aufzulegen, und Bündnisse zu schließen, hindern wollte. — Abt Otto II. von Banz legte seine Stelle wegen des Bisthums v. Gurk nieder; 5. Okt. wurde Euchar Werner Nachfolger. — B. Peter Philipp konnte weder durch Drohungen, noch durch Versprechen für das Interesse Frankreichs und Schwedens gewonnen werden. — 4. Dez. verband er sich mit dem Erzbisthume Salzburg, um die Anlegung einer neuen Strasse von Triest nach Innsbruck durch die Republik Venedig aus allen Kräften zu vereiteln. — Der Dechant Georg Beßler bei St. Stephan legte seine Stelle zum zweiten Male wegen der Bedrückung des Domkapitels nieder. — Die Abtei Langheim war von ihrer Reichs-Unmittelbarkeit so überzeugt, daß sie dieselbe durch eine neue Darstellung gegen Bamb. begründen zu müssen glaubte. — 13. März wurde unter dem Dechant Bauer von Heppenstein des Stifts Stephan mit dem fürstl. Baumeister Anton Pedrino zu Würzburg die Verbindlichkeit abgeschlossen, daß er den Bau der Kirche bis auf den Chor und Thurm abtragen, und einen neuen zum Chore passenden aufführen wolle. Die Grundlage mußte viel tiefer, und die Seitenwände 2 Schuhe dicker, als bei der alten Kirche werden. Nach der Absicht, einst das Ganze mit einer Kuppel zu versehen, mußten die inneren Pfeiler an den Verbindungs-Plätzen des Chores mit den Seiten-Flügeln und dem Langhause viel stärker werden. Für den Fall des Todes verband sich Petrino zu einem Stell-Vertreter, welcher auf seine Gefahr den Bau vollenden sollte. Er begnügte sich mit der Summe von 10,000

Reichsthalern, in jährlichen Fristen von 1500—2000 fl., deren Rest unverzinslich 4—5 Jahre stehen bleiben sollte. Alle Bau-Stoffe und Werkzeuge mußten von ihm selbst geliefert werden. Er kam im April mit seinen Gehülfen hier an, welche am 22. schon das Dach des linken Flügels abtragen konnten. Im Mai wurde die Grundlage in einer Tiefe von 8—13 Fuß, wenn der Felsen sich nicht früher zeigte, begonnen, obschon der Thurm und die alte Kirche nur eine Grundlage von 5 Fuß unter der Erde hatten, und das vom Baumeister König errichtete Langhaus nur einen Grund von 3 1/2 Fuß hatte. Während der 3 Jahre der Arbeit bezeichnete man an der Mauer, wie weit man vorwärts geschritten war. — Die Quadersteine wurden auf dem Haßberge bei Hallstadt, und auf der öden Hofstatt Albert's, welche jetzt den Garten des ehem. Bierbrauers Franz Kauer neben der ehem. Johannes-Kapelle bildet, die Tauchsteine aber für die Wölbung bei Tiefenellern oberhalb Lohndorf gebrochen. Der Bildhauer Samuel Koch aus Bamb., welcher 1672—90 viele Wappen und Grabsteine verfertigte, bearbeitete das am Portale der Stephanskirche befindliche Wappen des Fürstb. Peter Philipp v. Dernbach um 21 fl. 36 kr. und 3 Sr. Korn. — 100 Backsteine kosteten 5 Batz., 1 Schäffel Kalch 4 Batzen, wie der Taglohn eines Zimmergesellen. — Bei J. J. Immel erschien eine lat. Schrift: die eherne Mauer der katholischen Wahrheit. — Ferner gab J. E. Höffling eine lat. Schrift: Ermahnungen und Reden an alle Religions-Freunde und Freundinnen, besonders an Kleriker, im Drucke heraus. — Bei Joh. Martin Schönwetter erschien eine lat. Schrift:

vier rühmliche Reden über die Feiertage des ganzen Jahres — eine lat. Schrift: die allgemeine Zauberei der Natur und Kunst.

1678 erschien das Leben des h. Bernards lat. 12. — 16. Sept. wurde verordnet, daß die Advokaten den Parteien keine zu hohe Belohnungen abnehmen, und sich der sogar häufigen und vergeblichen Erinnerungen an die Rechte enthalten sollen. (Wiederh. 12. Juni 1771.) — 1. Aug. schloß das Stift Stephan mit dem Schieferdeckermeister Barthel Drescher zu Lichtenfels den Vertrag ab, daß er den neuen Bau der Kirche vollständig gegen 200 fl., 6 Thaler Leihkauf, 4 Sr. Korn, 2 Eimer Bier, und 500 fl für Schiefersteine decken sollte. Allein er lieferte so schlechte Arbeit, daß schon 1689 für die Wiederherstellung des Daches dem Schieferdecker Andr. Renio zu Würzburg 45 fl. und 2 Sr. Korn gegeben werden mußten. — 25. Juni erschien eine Tax-Ordnung für die Steuer-Kommission. — In der Druckerei des J. Wagner ein lat. Hochzeit-Gedicht auf den ausgezeichneten u. geschmückten Mann Paul Pelhoffer, Dr. der Physik, von Joh. Knorr. — Ferner gab J. J. Immel ein Liebes-Gedicht auf Joh. Otto Frh. v. Dernbach und Anna Maria Freifrau heraus. — Ferner erschien in der Druckerei des J. E. Höffling lat. das Leben des h. Vaters Bernard v. Clairvaux I. Abt.

1679, 9. Jänn., verlieh K. Leopold I. als König von Böhmen das Obermundschenkamt von Bamb. dem Fr. Joh. Wilhelm v. Auffsees. — Auch schloß B. Peter Philipp als Vorstand des fränk. Kreises mit andern Kreisen einen Münz-Verein ab. Er verkündigte die päbstlichen Verordnun-

gen, und gab zweckmäßige Vorschriften gegen die zu Wien herrschende Pest. — 22. Juli brannte die ganze Stadt Villach in Kärnthen innerhalb weniger Stunden ab. — Die von Bamb. gestifteten Abteien und Probsteien Arnoldstein, Spital am Pyrn und Grieven in Kärnthen wählten ihre Prälaten. Diese mußten sich aber in den ersten Jahrhunderten nach Bamb. selbst begeben, und in die Hand des Oberherrn Treue geloben. Vom April d. J. an sicherte das Hochstift, welches die Wahlen bestätigte, sein Recht durch Reverse. — Nachdem B. Peter Philipp v. Dernbach sein Fürstenthum bereist hatte, erließ er mehrere Beschlüsse an die von ihm besuchten Personen und Orte. — Bei J. J. Immel erschien eine Schrift: Siebenfältig blutiges Schauspiel des siebenströmmigen geistlichen Nili-Flusses, d. i. sieben Passion-Predigten von dem Leiden und Sterben unsers Erlösers Jesu Christi. — Ferner noch eine lat. Schrift: der gerechte Tod. — Bei J. E. Höffling Leichen-Reden von Ph. Kiselius. — 22. April erschien eine scharfe Verordnung gegen die nächtlichen Beschädiger der Bäume und Feldfrüchte. — 23. Okt. verfügte B. Peter Philipp strenge Maßregeln gegen die aus Wien sich verbreitende ansteckende Seuche, Pestilenz genannt. — 4. Nov erließ B. Pet. Philipp aus der Festung Marienburg für seine beiden Fürstenthümer Bamb. u. Würzb. eine Weisung, nach welcher sowohl die Offiziere und Gemeine, als die Beamten nnd Quartierträger sich zu richten haben. — 22. Dez. verfügte der Münz-Verein Frankens, Bayerns und Schwabens zu Nürnberg, daß künftig Niemand mehr gutes gegen schlechtes Geld einwechseln, noch weniger ersteres ohne landesherrliche Erlaubniß

aus dem Lande führen soll. — 10. Jänn. wurde das Hausiren ausser Jahrmärkten und Messen den Fremden verboten. (Wiederh. 82, 93, 99, 1711, 12, 13, 28.) — 9. Juni ertheilte K. Leopold I. als König von Böhmen einen Lehenbrief für Wilhelm von Aufsees über das Erbschenkamt zu Bamb. — 13. Dez. wurde verboten, Jahr- und Vieh-Märkte an Sonn- und Feier-Tagen zu halten; 13. Mai 1680 wiederrufen, 7. Mai 1756 und 14. Juni 1764 wieder verboten, und 5. Febr. 1796 nur die 6 Jahr-Märkte von Vilseck ausgenommen.

1680 erneuerte B. Peter Philipp die gegen die Bettler und gegen den Ehebruch, Kindermord und Blutschande bestehenden Verordnungen. Auch verbot er, Jahrmärkte an Sonn- und Feiertagen zu halten, und das Messe-Lesen ohne Tonsur und Talar. Er verordnete, wie es bei der Feier der ersten Messe, bei Hochzeiten, Kindstaufen und Begräbnissen gehalten werden soll. Er gab Befehl, die Langheimischen Getraid- und Wein-Vorräthe in den Höfen zu Weismain und Kronach gewaltsam zu erbrechen, und so viel zu verkaufen, als zur Ausgleichung der verweigerten Liebe-Beiträge erforderlich seyn würde. Abt Thomas hatte sich kaum zu Rom, bei dem Nuntius zu Köln, und bei dem Ordens-General zu Cisterz darüber beschwert, so wurde er zu Bamb. verhaftet, bis er auf alle Freiheiten verzichtet hatte. — Das Münz-Wesen erhielt eine neue Bestimmung. — 18. Febr. wurde den Advokaten befohlen, sich zu den Akten zu legitimiren, und ihre Schriften doppelt einzureichen. (Wiederh. 14. Jan. 1730, 2. Mai 1754, 11. Juni 1771.) — Der würzb. Baumeister Ant. Pedrino vollendete die Stephans-Kirche. Für seine

Bemühung hatte er in den ersten 3 Jahren nur 4310 Thaler empfangen, folglich noch 5690 Thaler zu fordern, für welche er eine Anweisung auf die fürstl. Ober-Einnahme beruhigt wurde. Seine meisten Gehülfen waren Landsleute aus Italien; sein Ober-Werkmeister Hieronymus Turra. — Der Kupferschmied Joh. Schmitt zu Kronach fertigte die 18 Knöpfe, und die Bild-Säulen K. Heinrich's und Kunegund, für das Dach der Stephans-Kirche um 50 Thaler. — Der Maler Phil. de Boulian vergoldete jene Kupfer-Arbeit um 30 fl. — In der Druckerei des Joh. Jak. Immel erschien: eine lat. Disputation. Vernunft- oder Verstands-Philosophie, von G. Kaspar Mayß. — Ferner erschien eine lat. Sammlung von Gebeten. — Auch ein nützliches Tractätlein von der abscheulichen Pest und hitzigen Krankheit ꝛc. in 8.

1681 erneuerte B Peter Philipp seine weisen Vorschriften gegen die Pest, bestimmte eine Taxe für die Pfarrgenossen in Betreff der Sakraments-Verleihung, erließ eine Accis-Verordnung wegen des fetten Viehes, bestimmte die Gewährleistung im Viehhandel, und befahl die möglichste Vollständigkeit in amtlichen Berichten mit Belegen. — 8. Jänn. wurden die Beamten aufgefordert, die Schwängerungs-Fälle dem Ehe-Gerichte anzuzeigen; 22. Jänn. den Müllern verboten, sich in fremde Mühl-Ordnungen einpflichten zu lassen. — 27. Jan. verbot B. Peter Philipp alle Fastnachts-Feste wegen der herrschenden Seuche. — 20. Juni erschien eine ausführliche Verordnung über die Testamente, und 21 Juli wurde den fremden Tuchmachern der Zutritt auf die offenen Meß- und Jahrmärkte zum Ausschnitte nach Ellen

verboten. — 22. Sept. folgte eine ausführlichere Verordnung über den nämlichen Gegenstand. — 4. Aug. wurde den Edelleuten befohlen, daß sie Lehenträger stellen sollen, wenn sie bürgerliche Häuser an sich ziehen. — Gemeinde-Güter, welche in den Besitz der Bürger oder Bauern kommen, sollen versteuert werden. — 13. Sept. erschien eine Verordnung über die Gewährschafts-Leistung des Vieh-Handels im ganzen Lande. (Wiederh. 1703, 5, 47.) — 15. Mai verband sich das Stift Stephan mit den Brüdern Jak. und Ant. Taureli, Stuckaturern aus Italien, für die Ausschmückung des linken Flügels der Kirche 512 Thaler zu zahlen, und alle Stoffe zu liefern. — In der Druckerei des J. J. Immel erschien eine lat. Schrift: der Anfang und das Ende der Weisheit, die Furcht und Liebe Gottes. — Ferner erschienen lat. Behauptungen aus 5 Theilen der Philosophie, von Gott und den Göttern, von dem Vater, dem Worte und dem h. Geiste ꝛc. in 4.

1682 bestimmte B. Peter Philipp den Gang der Berufungen in Rechts-Streitigkeiten, und verordnete, wie man sich im Bier-Verlegen zu verhalten habe. — 25. Jänner trat eine ausserordentliche Ueberschwemmung über die ganze Stadt aus, wie in vielen andern Theilen. Deutschlands. — 2. Febr. befahl der Bischof seinen Hof- und geh. Räthen, über die zu verbessernde Landgerichts-Ordnung einen Bericht zu erstatten. Zu Würzb. feierte er das Jubelfest der Universität mit, und freute sich über die ihrem Stifter Julius gespendeten Lobsprüche des Jesuiten Nik. Mohr. — 18. Juli vereinigte sich Kurpfalz mit Bamberg über die geistlichen Rechte auf das Kl. Weissenohe. — 16. April wurde den Beam-

ten befohlen, die Beschwerden und Urtheile in Gegenwart der Partheien zu öffnen, ihnen auf Verlangen Abschrift gegen die Gebühr zu ertheilen, und den Tag sowohl, als die Stunde der Eröffnung niederzuschreiben. (Wiederh. 1691, 1754, 71.) — 11. März ließ sich der Baumeister Anton Petrino an seiner Forderung für den Bau der Stephans-Kirche 120 Thaler zur Stiftung eines Jahrtags, für ihn und seine Frau abziehen. — J. Jak. Immel gab verschiedene lat. philosoph. Abhandlungen heraus. — Ferner erschien ein lat. Gedächtniß-Ring aus mehreren Zirkeln der himmlischen Weisheit in 12. — 12. Dez. wurde den Beamten befohlen, eigenmächtige Behauptungen der Rechte, z. B. Pfandungen rc. zwischen Partheien abzustellen.

1683, 1. Jänn., wurde den Pfarrern geboten, die Armen unentgeldlich zu begraben. — 25. Febr. wurde die bereits 12. Juni 1681 verkündigte Verordnung gegen die Ausreiser zu Pferd und Fuß unter der Drohung wiederholt, daß sie im Betretungs-Falle ohne weiteres Urtheil und Recht durch den Strang hingerichtet, im Gegentheile ihre Namen durch den Scharfrichter au den Galgen geschlagen werden sollen. — 30. März schloß das Stift Stephan mit dem Stuckaturer Berhard Quadro aus Italien, welcher zu Baireuth wohnte, den Vertrag ab, daß er für die Bearbeitung des rechten Flügels 406 Thaler erhielt; allein er befriedigte die Sachkenner und das Publikum nicht. — Bei J. Jak. Immel erschien eine kurze aktenmäßige Anzeige, daß die Inhaber der sogenannten Zollner'schen Häuser auf dem Brand, in der hochfürstl. Residenz-Stadt Bamb. gelegen, sich ihrer Privilegien bei Reichs- u.

Kreis-Anlagen und andern Nöthen nicht zu erfreuen haben. — Ferner erschienen verschiedene lat. Glückswünsche zur Ehre des B. Marquard Sebastian, aus der Familie Stauffenberg. — Weiter erschien eine lat. Schrift: die Verwahrung gegen jede Sünde ꝛc. in 12. — Dann erschien noch eine lat. Abhandlung: der wunderbare Arzt von Joh. G. Sartorius in 4. — 30. März folgte ein Urtheil des Kammer-Gerichts wegen des Schutzrechtes über Langheim, nachdem zwischen Bamberg u. Brandenburg schon 1659 der Streit begonnen hatte. — 22. April starb B. Peter Philipp auf der Marienburg bei Würzburg, daher eine Landes-Trauer zu Bamberg angeordnet wurde. Die Leichenrede zu Würzb. hielt St. Lesle. Bei diesem Tode wurde der Abt Thomas zu Langheim gerade so verpflichtet, als wäre er erst gewählt worden.

10. Juni wurde Marquard Sebastian Schenk v. Staufenberg zum Nachfolger des Bischofs unter der Bedingung gewählt, daß alle drei Präsidenten-Stellen nur an Domherren verliehen werden, der Bischof ohne Bewilligung seines Kapitels mit keinem auswärtigen Fürsten ein Bündniß abschließen dürfte, und der Magistrat nebst dem Syndikus auch einen Konsulenten haben sollte. Er fand viele alte Landes-Schulden, welche Sparsamkeit erheischten. — 31. Aug. wurde ihm zu Höchstadt feierlich gehuldigt. Er kaufte zum Seehofe noch mehrere Felder, und baute das noch stehende Schloß Marquards-Burg. — 11. Okt. starb Dr. Joh. Mölckner als Verwalter der weihb. Stelle, und Dr. Mathias wurde wirklicher Weihbischof. — 16. Sept. wurde der Vertrag zwischen Kurpfalz und Bamberg wegen der geist-

lichen Rechte auf das Kl. Weissenohe genehmigt. Bald eröffnete der Prior Gregor Dietl eine theologische Schule daselbst. — 16. März wurde verfügt, daß in jeder Gant die rückständigen Staats = und Stadt=Abgaben andern Gläubigern vorgehen. (Wiederh. 1694, 1715, 51.) — 30 März wurde am Kammer=Gericht zu Speyer eine Schrift von Brandenburg gegen Bamberg und Langheim bekannt gemacht. — 16. Dez. wurde befohlen, daß ein summarisches Verzeichniß der Einkommen und Ausgaben aller milden Stiftungen eingeschickt werden soll. — Eine Druckschrift erschien zu Bamb. in 4., welche beweisen sollte, daß die Inhaber der sogenannten Zollnerischen Häuser auf dem Brand zu Bamb. ihrer alten Privilegien bei Türken=, Reichs= u. Kreis=Anlagen sich nicht zu erfreuen haben Gegen diese Schrift erschien 1685 in 4. ein wohlgegründeter Beweis mit vielen Urkunden, daß jene Inhaber sowohl in gewöhnlichen, als ungewöhnlichen Fällen der vollen Freiheit von allen Anlagen sich wirklich zu erfreuen haben. Die Zollnerische Besitzung war das ganze Viereck der einst Küster'schen, jetzt Metzger Grampert'schen, Buseck'schen, Drausnick'schen, Löschischen und Pfragner Bayer'schen Häuser im Sande; die Gerechtigkeit auf Erbzins und Handlohn erstreckte sich über viele Häuser der allseitigen Umgebung, wie die verschiedenen Prozesse bewiesen, welche der letzte Inhaber der Zollner'schen Besitzung, des verst. App. Rath Küster, mit dem anstoßenden Wirthe Heller und andern im XIX. Jahrhunderte geführt hat. — 18. Juni wurde den Beamten befohlen, die Behörde ihrer Berichte genau aufzuzeichnen. — 16. Dez. wurden die Beamten und Forstmeister zur Abfassung und

Einsendung der Jagd-Beschreibungen aufgefordert. (Wiederh. 89, 1751, 59, 64, 68, 96.)

1684 erneuerte B. Marquard Sebastian die frühere Verordnung gegen die Pest. Auch befahl er den Beamten zu berichten, welche Unterthanen sich in der Cent befinden, und doch der peinlichen Gerichtsbarkeit unterworfen sind. — Der Grundstein zu dem noch stehenden Kloster der Franziskaner in Forchheim wurde gelegt. — 7. Nov. wurden dem Ober-Schultheißen die Klagen in Handwerks-Angelegenheiten, die Rechtspflege über Fremde und Juden rc. nebst der Centgerichtsbarkeit vom B. Marquard übertragen. — Das Scheßlitzer Filial Zapfendorf wurde Pfarrei. — 27. Febr. erschien eine Verordnung gegen die Pasquillanten. — 10. März wurden die Beamten zum Berichte aufgefordert, wie sie von den Ober-Amtmännern in Nebengefällen beeinträchtigt werden. — 14. März wurde verfügt, wie die Verpflegung des mit Würzburg zu haltenden Allianz-Regimentes geschehen soll. — 5. Aug. wurde das Tabak-Rauchen an feuerfänglichen Orten verboten. (Wiederh. 1788, 96) — 7. Aug. wurde über die Heu- und Stroh-Sperre verfügt. (Wiederh. 1741, 43, 45, 50, 52—54, 58—64, 95, 96.) Auch der Aufkauf und die Ausfuhr des Schmalzes verboten. (Wiederh. 11mal bis 1796.) — Bei J. J. Immel erschien eine lat. Abhandlung über die militärische oder ungarische Krankheit, von J. J. Sartorius in Fol. — Ferner erschien eine lat. Schrift: die Wiederherstellung der Landkapiteln, Bruderschaften, und der durch einzelne Kapiteln verbundenen Archidiakonate rc. unter B. Marquard Sebastian. — Ferner erschien noch

Maria Trösterin der Betrübten in 12. — 11. Dez. erhielten die Steuer-Beamten eine Belehrung für die Erstattung ihrer Berichte.

1685, 4. Juni, trug B. Marquard Seb. bei dem Reichstage zu Regensburg, wie vorher bei dem fränkischen Kreise, auf die halbe Verminderung des für Bamberg bestimmten Reichsmatrikels an, welche auch erfolgte. — Auch beförderte er einen wichtigen Immunitäts-Streit des Zöllner-Hofes in Bamberg zur Entscheidung. — Der Besuch des Würzb. B. Joh. Gottfrid in Bamb. befestigte die Freundschaft mit Marquard Sebastian, weswegen bei seiner Ankunft zu Bamb., wie bei seiner Rückkehr nach Würzb., lat. Gedichte erschienen. — 1. März wurden die Steuer-Beamten zum Berichte aufgefordert, wie viele Käufe seit 3 Jahren geschehen sind. — 12. April wurde verfügt, daß bei Berichten an den Fürsten auch die Gründe der minderen Rathstimmen angeführt werden sollen. — 1. Juni wurde verordnet, daß die Pfragner in Steuer gelegt werden sollen. — Zugleich wurde bestimmt, daß die Weinschenken besteuert werden sollen. — 15. Sept. wurde befohlen, daß alles aus dem Lande zu verkaufende Vieh den Stadt-Metzgern zum Vorkaufe angeboten werden soll. (Wiederh. 1756 — 59.) — 20. Sept. wurde den höchst nachläßigen Ober-Amtmännern die Pflicht erinnert, ihre Aemter nicht als sorgenlose Pfründen zu betrachten, sondern mit den Beamten gemeinschäftlich zu arbeiten. (Wiederh. 1686, 1769, 72, 73, 95, 96.) — In der Druckerei des J. J. Immel erschienen mehrere lat. Gedichte theils auf B. Joh. Gottfried zu Würzb., theils auf B. Marquard Sebastian in Fol. — Ferner erschien eine Beschrei-

bung der Wallfahrt zu den vierzehn Heiligen mit Kupf. in 8., noch eine Schrift: die vier letzten Dinge des Menschen, theils deutsch, theils lat. in 12.

1686, 10. Jänner, erschien aus der fürstl. Druckerei durch J. J. Immel mit dem großen fürstl. Wappen eine Polizei-Ordnung des B. Marquard Sebastian, wie es bei den ersten Messen, Heiraths-Tagen, Hochzeiten, Kindstaufen, Firmung, Provisuren, Aussegnungen der Wöchnerinen, und Begräbnissen im ganzen Lande gehalten werden soll. — 4. Febr. wurde auf den Antrag des Glaser-Handwerks geboten, daß den einschleichenden fremden Glasern der Zutritt untersagt, und ihr Werkzeug, nebst Arbeits-Stoff weggenommen werden soll. — 16. März wurde verfügt, wie die Priester ihre erste Messe halten sollen. — 14. Mai wurde die Zeit bestimmt, in welcher Gärtnerei-Waaren von Fremden dürfen eingekauft werden. — Auch wurde verboten, daß Schmalz innerhalb 3 Meilen von der Stadt aufgekauft werde. (Wiederh. 87—89, 93, 1737, aber 18. März 1758 auf 2 Meilen beschränkt.) — 29. März erschien eine Verordnung über die Taxe und den Lohn der Gräber des Süßholzes. (Wiederh. 87, 88.) — 11. Aug. wurde der Grundstein zur jetzigen St. Martins-Pfarrkirche von dem Jesuiten-Orden gelegt. — 17. Sept. wurde erlaubt, daß alle Handwerker, besonders Zimmerleute, von einem Amte in das andere arbeiten dürfen. — Bei J. J. Immel erschien eine lat. Schrift: Fromme Gesinnungen aus dem Thale der Thränen zum himmlischen Vaterland in 12. — Der Kapital-Stock des Katharina-Spitals war nicht sowohl durch die Natural-Kost,

als vielmehr durch die für den Feldbau nöthigen vielen Dienstboten, durch die höchst nachläßige Verwaltung, und durch gänzlichen Mangel an Kontrolle auf 24,458 fl. kr. gesunken. — 4. Febr. wurde verfügt, daß alle pfuschenden Glaser verhaftet werden sollen. — 14. Mai wurde den Schiffleuten verboten, Fische ohne Erlaubniß aus dem Lande zu führen. (Erneuert 1709, 11, 12—18, 20, 21, 23, 31, 33—39, 41, 42, 44—47, 50—52, 54—59.) — Ebenso sollen die Fischer von fremden Fischern keine Fische kaufen, und ihre Fische nur an den ihnen angewiesenen Orten verkaufen. — Zugleich wurde den Metzgern verboten, ihr Unschlitt zwischen Martini und Lichtmeß eher aus der Stadt zu verkaufen, als es den Pfragnern angeboten ist. — 17. Sept. wurde verordnet, daß die Beamten alle Theilungen in den Sterbhäusern vornehmen sollen.

1687 lud B. Marquard seine Beamten zur Hofraths-Stube, damit sie mit dem Blutbann belehnt würden. Auch erließ er eine Verordnung wegen des Butter-Scharrens. Er wurde vom B. Joh. Gottfr. zu Würzb. mit dem Ringe zum Bischofe eingesegnet, und mit dem Pallium versehen. — Bei dieser Gelegenheit erschien im Namen der sieben Hügel Bamb. ein Gedicht. — Bamberg übernahm das Patronatrecht über alle Pfarreien im Kärnthischen Kanalthale. — Die Rittergüter Greiffenstein und Streitberg waren durch das Aussterben der Familie von Streitberg dem Bisthume heimgefallen. Das Domkapitel übertrug sie der Familie des B. Marquard von Stauffenberg, welcher das Schloß Greiffenstein wieder bewohnbar machen, und katholischen Privat-Gottesdienst darin herstellen ließ, welchen

Franziskaner anfangs aus dem Bamberger Konvent, später aus dem Forchheimer besorgten. Nachdem die fürstl. Willkühr in der Steuer vom Domkapitel durch die Wahlkapitulation beschränkt worden war, so ließ er seine Wünsche in den vierteljährigen Zusammenkünften desselben vortragen. So wurden die 50 kr. der Vermögens-Steuer auf 1 fl. erhöht. — 20. Jänn. wurde den Steuer-Beamten befohlen, ihre Rechnungen von dem Ober-Einnahms-Diener Trost binden zu lassen. — 15. April verbot B. Marquard Sebastian das Majenstecken und Schießen am Walburgis und Johannis Vorabend, wie auch das Schießen bei Tag oder Nacht, an Hochzeiten, Kindstaufen, Neujahr. (Wiederh. 92, 97, 1753, 55, 68.) — 9. Juni wurde befohlen, die Schmalz-Scharrer auf eine bestimmte Zahl zu beschränken, in die Aemter zu vertheilen, und mit Patenten zu versehen. Zugleich sollten sie den gewöhnlichen Schmalz-Zehnt in die Stadt-Wage, und alle 14 Tage 12 Zentner liefern. — 7. Juli verfügte B. Marquard Seb., daß jede fernere Beleidigung der mit dem Blut-Banne belehnten Beamten mit dem Staub-Besen und der Landes-Verweisung geahndet werden soll. — 8. Nov. wurde die öftere Verordnung wegen des Handels mit rohen Häuten durch die Juden wiederholt, und den Rothlederern der Vorkauf und Einstand zuerkannt. — 12. Nov. wurde durch eine besondere Verordnung das Anwerben der Soldaten für die kaiserl. Armee möglichst begünstigt. — J. J. Immel gab ein lat. Gedicht auf B. Marquard Seb. in Fol. heraus. 10. Nov. bestätigte K. Leopold I. drei vorzügliche Freiheiten des Kl. Langheim. — 5. Dez. wurden die Pfuscher der Schuster mit der Aufhebung bedroht.

1688 schrieb B. Marquard die Beobachtung der Fasten vor. Auch befahl er allen seinen Landbeamten, mit jenen von Baireuth Eintracht zu halten. Ebenso erneuerte er die Münz-Ordnung. — 11. Jänn. wurde über die eigenmächtigen Dienst-Enthebungen der Beamten verordnet. — 10. Juni erging eine Verordnung an die Burgermeister und Räthe der Landstädte über die von ihnen eigenmächtig unternommenen Dienstes-Entsetzungen. — 28. Aug. wurde zur Beförderung der sehr gesunkenen Gärtnerei zu Bamb. der Zentner des groben Süßholzes auf 5 – 6 Reichsthaler, jener des Anis auf 8 fl., und jener des Zwiebel-Saamens auf 15 fl. fränk. Währung mit der Bedingung bestimmt, daß der Verkäufer um einen geringeren Preis 50 Thaler erlegen müsse. — 14. Sept. wurde den Seilern bewilligt, daß keine Pfuscher geduldet werden sollen. Zugleich wurde ihnen der Vorkauf auf den Seiler-Hanf zugestanden. (Wiederh. 1729.) — 30. Sept. wurde den Schmieden bewilligt, daß keine Pfuscher geduldet werden sollen. — 5. Okt. wurde befohlen, daß die Festungen und Bergschlösser in guten Vertheidigungsstand gesetzt, und die Unterthanen zum Frohnen angehalten werden sollen (Erneuert 1741, 43, 44.) — Der Stuckatur und fürstl. Hof-Laquai Joh. Vogel zu Bamb. machte sich verbindlich, den linken Seiten-Flügel und die Gewölb-Bogen der Stephans-Kirche mit architektischen Verzierungen und Lorberkränzen zu versehen, im rechten Flügel die Arbeit des Stuckaturs Quadro abzuschlagen, und eine dem linken gleichartige Arbeit zu fertigen, zugleich auch oben in der Kuppel, dann im Basrelief die Steinigung des h. Stephans einzutragen. Er begnügte sich

für seine, alle Vorgänger übertreffende Arbeit nicht mehr als 300 fl., 3 Thaler Leihkauf, 15 Simmer Korn zu nehmen.

1689 wurde das Verbot der Wolle-Ausfuhr nachdrücklichst wiederholt. — B. Marquard verordnete eine Beschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten wegen des angedrohten Ueberfalles der Franzosen. — 31. Juli starb Abt Roman Knauer im Kl. Michelsberg, und wurde am nämlichen Tage vor dem Kreuz-Altare im Schiffe der Kirche beerdigt. — 1. Okt. starb Abt Thomas v. Langheim; 3. Nov. folgte Kandidus I. Bergmann in der Würde, während das Kloster mit Militär und Kanonen unter stets brennenden Lunten wie eine Festung besetzt war. Die protestirenden Konventuale waren unter starker Bedeckung nach Bamberg geführt, und bei Wasser, Brod und einem Leibstuhle eingesperrt worden, obschon der Kardinal Bichii für sie gebeten hatte. — Zu Wien starb Joh. Heinrich Gebsattel aus Bamb., und setzte die barmherzigen Brüder zu Wien als Erben ein. Benedikt Löb, Priester und Procurator aus dem Orden der Barmherzigen, kam daher 1690 unter B. Marquard Sebastian mit kaiserl. Empfehlungs-Briefen für die Erhebung der Erbschaft nach Bamb. Er bat zugleich um Erlaubniß, das Siechhaus und die Sebastians-Kirche in ein Kloster für kranke Herren-Bediente, Handwerksbursche, Studenten und fremde Reisende verändern zu dürfen. Zur Beförderung seines Vorhabens legte er auch einen Bau-Plan über die ganze innere Einrichtung nebst der Haus-Ordnung vor. Dieß gab Veranlassung, daß der Bamb. Baumeister Leonard Dienzenhofer einen Gegen-Riß 1696 vorlegte. Da-

durch wurde der ganze Plan des Ordens der Barmherzigen so vereitelt, daß dem Procurator Fr. Richard Bockeld zu Neuburg eröffnet wurde, die verlangten Plätze könnten nicht eingeräumt werden. — Der Stuckatur Vogel verfertigte die noch bestehende Decke der obern Pfarrkirche zur Maria. — 7. Juni wurde auf den Antrag des Handwerkes der Tuchmacher verfügt, daß die einschleichenden fremden Tuchmacher weder auf Jahrmärkten, noch auf Kirchweihen geduldet, und besonders die 44 Tücher ohne Weitläufigkeit weggenommen werden sollen. — 22. Juni wurde verfügt, daß wegen des gefährlichen Krieges weder Handwerks-Tänze, noch Kirchweihen gefeiert werden dürfen. — 3. Aug. erging eine Verordnung gegen französische Mordbrenner. (Wiederh. 93.) — Im Sept. wurde verfügt, daß zur Beförderung des neuen Farb-Hauses alles wollene Tuch in der Stadt gefärbt werden soll. — 8. Nov. wurde die kaiserl. Aufforderung an die Ausreiser der großen Armee, zu ihrer Fahne zurück zu kehren, durch die Kanzel-Redner unterstützt. — 15. Nov. wurde den Steuer-Beamten befohlen, keine Rückstände zu führen, und die Unterthanen an die Abtragung derselben zu mahnen, wenn sie nicht offenbar arm, oder in Streit verwickelt sind. (Wiederh. 1697, 1734, 51.)

1690 vollendete B. Marquard den Bau seines Lustschlosses Seehof. — 27. Juni starb Abt Kandidus I. v. Langheim auf dem Fußwege nach Frankenthal; 17. Juli wurde Gallus Knauer zum Nachfolger gewählt, welcher den großen Mönchshof zu Kulmbach, das Schloß, die ehem. Hofmeisterei und den Aasanger zu Trieb, die Hälfte des jetzigen Schlosses zu Tambach, das noch stehende Backhaus

und den erst vor wenigen Jahren nach Schney versetzten Abteibau zu Langheim errichtet hat. — 4. Dez. richtete ein Erdbeben großen Schaden zu Villach in Kärnthen an. Der Thurm der Stadtpfarrkirche, welcher aus Quadern aufgeführt, und vorher wegen seiner Höhe und Zierrathen merkwürdig war, wurde zur Hälfte abgeworfen. — 5. April legte der Prior Gregor Dietl von Weissenohe den Grundstein zum neuen Kloster. — Der Münzmeisters-Hof zu Forchheim, welcher ehemals dem Kl. Neunkirchen gehörte, wurde zur Grundlage eines Franziskaner-Klosters daselbst verwendet, und die Pfarrkirche zu Neunkirchen durch Erhöhung mit 2 Reihen von Fenstern entschädigt. — B. Marquard wurde vom würzb. B. Joh. Gottfrid zu Bamb. besucht. — Der Erzbischof beider Armenien, Sebastian Knab, aus dem Dominikaner-Kloster zu Bamb., starb in hohem Rufe der Frömmigkeit. — 10. Jänner erklärte B. Marquard Sebastian alle Konsense der Land-Beamten oder Güter-Verpfändungen auf landesherrliche Versicherung, ohne seine persönliche Genehmigung, ganz ungültig, und verbot deren fernere Ertheilung bei schärfster Strafe. — 26. Aug. wurde den Kameral-Beamten eine Belehrung über die Einrichtung neuer Urbar- und Zins-Bücher ertheilt. — 27. Nov. wurden die von benachbarten Fürsten ausgeprägten, zu gering haltigen Guldiner oder 12 Batzen, auf offener Kanzel als ungültig verrufen. — Der Maler Joh. Jos. Scheubel lebte schon zu Bamb. — Die Filialkirche Reuth wurde von der Pfarrei Forchheim getrennt, und selbständig. — In der Druckerei des Jak. Immel erschien ein kurzer Entwurf der pestilenzischen Seuche v. Joh. G. Sartorius in 4.

= 1691 erneuerte B. Marqnard die Verordnung seines Vorgängers über die Berufungen. Auch forderte er seine Land-Beamten zu umständlichen Berichten über die Gerichtsbarkeit auf, und dem römischen Hofe legte er selbst eine Beschreibung seines Sprengels vor. Er bestimmte die Güter des ehemal Kl. Neunkirchen zum Unterhalte des geistlichen Erziehungs-Hauses in Bamb. — Die Erben des Joh. Sündermaler's zu Kronach, ehem. Bürgermeisters und Oblei-Kastners des 1679/80 gestorbenen Domh. Rud. Kasp. v. Wallenfels, führten gegen den Sekretär Joh. Konr. Gelder, als dessen Miterben, wegen 600 Reichsthaler in Druckschriften Streit. — 8. März erschien eine Verordnung über die Wildprets-Händler, Aufkäufer und Höcker. — 14. März wurde den Cent-Beamten befohlen, das Hänker- und Cent-Geld jährlich einzukassiren, und zu verrechnen. (Wiederh. 1694 und 1764.) — Jak. Immel gab eine lat. Schrift: die Opfer-Flamme in 12. heraus. — Es wurde befohlen, daß bei Bescheiden der Tag der Verkündigung beigesetzt werden soll, damit die Berufungs-Zeit nicht verloren gehe. — Das Filial Kaltenbrunn wurde von der Mutterkirche Untermerzbach, mit welchem es schon 1439 von der Pfarrei Ebern sich geschieden hatte, getrennt, und selbständig. — 4. Jänn. wurde die Entschädigung für die zu beherbergenden Soldaten bestätigt. (Wiederh. 92, 98, 1702, 7.) — 15. Jänn. wurde den Kommissarien eine Weisung für die Untersuchung der Steuer-Aemter ertheilt. — 29. Jänn. suchte B. Marquard Seb die ausserordentlichen Ueppigkeiten bei Hochzeiten und Kindstaufen im Essen, Trinken ꝛc. zu beschränken. — 9. Febr. verbot er ein Gleiches nebst

den Mummereien, Verkleidungen und Umläufen in der Fastnachts=Zeit. — 7. Mai bestimmte die Ober=Einnahme, daß die durchziehenden kursächs. Truppen täglich 1 1/2 bis 2 Meilen fortziehen sollen. — 12. Nov. wurde den Beamten befohlen, jährlich eine Beschreibung ihrer Amts=Grenze zu überliefern, und sich über dieselbe noch mündlich vernehmen zu lassen. — 31. Dez. Mittags 1 Uhr geschah der feierliche Einzug der Geistlichkeit und des Volks von mehr als 4000 Menschen aus der alten Martins=Kirche, welche in der Linie des Bibliotheks=Gebäudes bis an die Kirchners= und Pfarrers=Wohnung sich befand, in den jetzigen prachtvollen Tempel. Dieser war nämlich seit 1686 zur Vollendung gediehen. (Sieh dessen Bau=Geschichte im Bamb. Quart=Kalender von 1829/30.)

1692 wurde der seit 1530 protestantische Ort Freienfels wieder katholisch, und erhielt einen ständigen Seelsorger aus dem Franziskaner=Orden, bis 1718 Dominikaner folgten. — B. Marquard Seb. warnte seine Unterthanen vor schlechten Münzen. — Er bestimmte, daß die Straftage der Holz=Frevler alle Vierteljahre gehalten werden sollen. — 20 Jänner wurden die Gebeine des Martyrers Jukund im Tempel der Jesuiten zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt. — 13. Febr. wurde den Hof=Bedienten befohlen, nichts aus der Hofhaltung zu tragen. — Bei J. Immel erschienen: Evangelien sammt den Episteln und Lectionen auf alle Sonn= und Feiertage des ganzen Jahres in 12. — 30. Mai rügte B. Marquard Seb. mehrere Unfuge der Steuerschreiber über die Abgaben erneuerter, oder ganz neuer Gebäude, und deren Steuer=Freiheit. — 29. Juni wurde zu Heilbronn ein Vertrag zwischen Franken und

Schwaben wegen der Mitwirkung zum bevorstehenden Kriege abgeschlossen. — 30. Juni gestattete B. Marquard Seb. die freie Ausfuhr des Mehls und Getreides; nachdem er aber in wenigen Monaten so großen Aufkauf wahrgenommen hatte, daß er Mangel für sein eigenes Land befürchten mußte, so verbot er 8. Okt. den Aufkauf und die Ausfuhr alles Mehls u. Getreides. — 16. Juli wurde Italienern, welche nicht mit einem Hause im Fürstenthume versehen sind, das Hausiren und Bürger-Recht versagt. — 18. Aug. erschien eine Verordnung über die Einzünftung und Prüfung der Land-Bader. (Wiederh. 1693, 94, 99, 1723.) — B. Marquard segnete den Abt Chr. Ernst v. Guttenberg im Kloster Michelsberg ein.

1693, 17. Mai, weihte B. Marquard Seb. die in 3 Jahren vollendete St. Martins-Kirche der ehemaligen Jesuiten, wie 3. Mai jene der Franziskaner zu Forchheim nebst dem anstoßenden Kloster ein, wozu er sehr viel beigetragen hatte. — 9. Okt. Abends 5 Uhr wurde er in der Geierswörther Residenz, als er eben zur Betstunde fahren wollte, vom Blutschlage getödtet, und 26. Okt. an den Johannes-Altar im Dom begraben. Sein Herz wurde nach seinem Willen in der Franziskaner-Kirche zu Forchheim aufbewahrt. Die Leich- und Lob-Predigt hielt Joh. Risse. — 16. Nov. wurde Graf Lothar Franz v. Schönborn zum Nachfolger gewählt, und bald vom P. Innocenz XIII ganz taxfrei bestätigt, was dem Bisthume 16,000 fl. nutzte, und demselben nie geschehen war. Bei seiner Wahl erschienen mehrere lat. Gedichte. — Die 1654 angeordnete Beschränkung der Handels-Konzessionen und des Hausir-

Handels wurde im vorigen und diesem Jahre wiederholt. — Seine Wahl-Kapitulation ist ein merkwürdiges Acten-Stück. — Das Filial Tiefenpölz wurde von der Pfr. Mistendorf getrennt, und theils durch Beiträge der Privaten, theils durch jene der Bischöfe selbständig — 17. Mai weihte B. Lothar Franz den neuen Tempel der Jesuiten, und dessen Hochaltar höchst feierlich ein, wozu der Rector Joh. Steinbach in einer Predigt auf dem äußern Portal gegen den Marktplatz die gewöhnlichen Ceremonien erklärte. Im Verlaufe des Jahres wurden die um die innere Kirche sich herumziehenden Chöre und Betkammern eingesetzt, die Wendeltreppen zum Thurme und zur Orgel bis an das Dach geführt, auf welchen gegen den Markt ein kleines Thürmchen mit den 3 alten Glöckchen stand, deren eine während der Fronleichnams-Prozession herabfiel, zerschmetterte, und dann durch Konrad Roth zu Forchheim neu gegossen wurde. — 22. Mai wurde den Juden befohlen, wochentlich 6 Ochsen in die Stadt zu liefern. — In der Druckerei des W. M. Endler erschien eine lat. Bibel in Fol. — Ferner erschien bei J. Immel ein lat. Brief über den Magen in 4. von J. G. Sartori. — Der Wahl-Eid des Fürstb. Lothar Franz v. Schönborn, Capitulation genannt, wurde bekannt. — 29. Jänn. erging eine Verordnung über den Absatz des Schmalzes. (Bis 1795 11mal wiederholt.) — 27. Juli wurde verboten, Getraide auf dem Felde zu kaufen, oder Geld für dasselbe vorzulehnen. (Wiederh. 1771.) — Erschien eine Verordnung über die Schmalz-Taxe. (Wiederh. 1747, 48.)

1694 erließ B. Lothar Franz eine Verordnung über die Viehmärkte, und beschränkte das Mei-

Stadtbibliothek Augsburg

sterwerden auf Wanderung mit Ausnahme der Gärtner. Ein Gleiches wurde 1696, 1708, 1722 u. 1744 wiederholt. — 3. Sept. wurde er vom Mainzer Kurfürsten Anselm Franz v. Ingelheim zu dessen Koadjutor ernannt. Bei seiner Rückkehr nach Bamb. wurde er mit Gedichten feierlichst empfangen. — Er schenkte seiner Familie das Rittergut Adelsdorf. — Er machte den Plan zum großen Garten um Seehof. — 19. Febr. wurde verfügt, daß die Fische nach dem Gewichte, und nicht nach dem Gesichte verkauft werden sollen. (Erneuert 1695, 96, 97.) — 5. Febr. wurde verordnet, daß alle Nürnberg'sche Unterthanen, welche im Bamb. Zent angesessen sind, nach dem Vertrage von 1563 zur Entrichtung des Henker-Geldes angehalten werden sollen. — 23. Febr. verbot B. Lothar Franz jede fernere Nachsicht in den Wanderjahren der Handwerksbursche. (Wiederh. 22, 23, 44.) — 15. Mai suchte B. Lothar Franz den Handel mit rohen Häuten Juden und Christen freier zu machen, indem er den Roth-Lederern nur den Vorkauf vor den Juden gestattete. — 26. Juni wurde verordnet, daß die Fischer zum Abfahren kein Schmalz übernehmen sollen, dessen Fässer nicht mit dem Bamb. Löwen verzeichnet sind. (Erneuert 13. Apr. 1737, und auf die Besichtigung und Entrichtung des Aufschlags beschränkt.) Zugleich wurde befohlen, daß Stadt-Bürger, welche mit Schmalz handeln wollen, Erlaubniß haben, und es nur von den Scharrern kaufen sollen. — 17. Nov. wurde den Pfr. befohlen, ohne Erlaubniß kein Getraid zu verkaufen, und den Vorrath zu eröffnen. — 2. Dez. wurde das unnöthige Anspannen und Fahren an Sonn- und Feiertagen verboten. (Erneuert 1747.) — Bei J. Immel

Stadtbibliothek Augsburg

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jaeck, Heinrich Joachim,

Bambergische Jahrbücher vom Jahre 741 bis ...

Bd.: 2

[Bamberg] 1830

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- HV 897
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11253877-8